

**Kanton St. Gallen  
Gemeinde Flums**

---

**SCHUTZVERORDNUNG**

Vom Gemeinderat erlassen am 17. Oktober 2000  
Änderungen (Einspracheverfahren) erlassen am 28. Februar 2002  
Änderungen (Auenschutzgebiet) erlassen am 27. November 2008  
Änderungen (Einspracheverfahren Auenschutzgebiet) erlassen  
am 24. September 2009  
Änderungen (Gebiet Panüöl-Fursch) erlassen am 1. Juli 2010

Öffentlich aufgelegt vom 31. Oktober 2000 bis 29. November 2000  
Änderungen (Einspracheverfahren) öffentlich aufgelegt vom 12. März  
2002 bis 10. April 2002  
Änderungen (Auenschutzgebiet) öffentlich aufgelegt vom 9. Dezember  
2008 bis 7. Januar 2009  
Änderungen (Einspracheverfahren Auenschutzgebiet) öffentlich aufge-  
legt vom 6. Oktober 2009 bis 4. November 2009  
Änderungen (Gebiet Panüöl-Fursch) öffentlich aufgelegt vom 13. Juli 2010  
bis 11. August 2010

Vom Baudepartement des Kantons St. Gallen genehmigt  
am 11. Februar 2008  
Vom Baudepartement des Kantons St. Gallen genehmigt  
am 15. Januar 2010  
Vom Baudepartement des Kantons St. Gallen genehmigt  
am 21. Februar 2011

7. Juli 2011  
351-05

Der Gemeinderat Flums erlässt gestützt auf Art. 18 des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG, SR 451), Art. 98 ff. des Baugesetzes vom 6. Juni 1972 (BauG, sGS 731.1), Art. 12 ff. der Naturschutzverordnung vom 17. Juni 1975 (sGS 671.1), Verordnung betreffend den Schutz von Naturkörpern und Alfertümer vom 21. März 1933 (sGS 271.51) und Art. 136 lit. g des Gemeindegesetzes vom 23. August 1979 (sGS 151.2) folgende

## SCHUTZVERORDNUNG

### I. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

#### Art. 1

Geltungsbereich

Diese Bestimmungen gelten für folgende, in den Schutzplänen im Massstab 1:5'000 und 1:10'000 sowie in den Anhängen 1 - 4 aufgeführten Objekte:

- Ortsbildschutzgebiet
- Geschütztes Kulturobjekt
- Archäologisches Schutzgebiet
- Naturschutzgebiet
- Geotopschutzgebiet, Geotop
- Baumgruppe, Hecke, Feld- und Ufergehölz
- Landschaftsschutzgebiet
- Lebensraum-Kerngebiet
- Lebensraum-Schongebiet
- Auenschutzgebiet
- Wildruhezone

#### Art. 2

Zweck

Diese Verordnung bezweckt die Erhaltung der in Art. 1 aufgeführten Schutzgegenstände.

#### Art. 3

Verhältnis zu anderem Recht

- 1 Soweit diese Verordnung nicht im Rahmen gesetzlicher Ermächtigung abweichende Bestimmungen enthält, gehen die Bestimmungen von Bund und Kanton vor.
- 2 Für Bauten und Anlagen, die nach den Vorschriften der Schutzverordnung bewilligt werden können, bleiben die Bestimmungen des Baureglementes vorbehalten.

**Art. 4**

Rechtswirkung

- 1 Die Schutzgegenstände sind in ihrer äusseren Erscheinungsform und in ihrer inneren Zusammensetzung geschützt.
- 2 In der unmittelbaren Umgebung der von dieser Verordnung erfassten Schutzgegenstände sind alle Massnahmen, welche die Schutzgegenstände beeinträchtigen, untersagt.

## II. BESONDERE VORSCHRIFTEN FÜR DIE EINZELNEN SCHUTZKATEGORIEN

### Art. 5

Ortsbildschutzgebiet

- 1 Bauten und Anlagen haben sich an den für den Schutzgegenstand wesentlichen Merkmalen der bestehenden Überbauung (insbesondere Gebäude- und Firsthöhe, Proportionen, Fassadengestaltung, Materialien, Farbgebung, Dachform, Firstrichtung, usw.) zu orientieren. Sie dürfen das geschützte Ortsbild nicht beeinträchtigen und müssen sich derart einfügen, dass eine gute Gesamtwirkung erzielt wird.
- 2 Bestehende, das Ortsbild oder einzelne Bauten prägende Freiräume sind zu erhalten.
- 3 Zur Einhaltung von Art. 5 Abs. 1 SV können Ausnahmen nach Art. 77 BauG gewährt werden.

### Art. 6

Geschütztes Kulturobjekt

- 1 Die geschützten Kulturobjekte sind sowohl in ihrem äusseren Erscheinungsbild als auch in ihrer inneren Substanz zu erhalten. Der Umfang der Schutzmassnahmen wird im Baubewilligungsverfahren festgelegt.
- 2 Der Abbruch, die Beseitigung oder andere Massnahmen, die den geschichtlichen oder künstlerischen Wert beeinträchtigen, sind untersagt.

### Art. 7

Archäologisches Schutzgebiet

- 1 Im archäologischen Schutzgebiet Gräpplang sind die bestehenden Erdschichten, Bauten und baulichen Fragmente in ihrem Bestand zu erhalten. Alle Tätigkeiten und Massnahmen, die eine Gefährdung dieser Gebiete mit sich bringen, sind verboten. Dazu gehören insbesondere
  - das Erstellen von Hoch- und Tiefbauten sowie von Anlagen;
  - Geländeänderungen;
  - das Aufforsten.
- 2 In den übrigen archäologischen Schutzgebieten sind sämtliche Terrainveränderungen, Leitungsbauten und Grabungen bewilligungspflichtig. Bauliche Massnahmen sind nur mit dem Einverständnis der Kantonsarchäologie zulässig.

**Art. 8**

Naturschutz-  
gebiet  
a) Im allgemeinen

- 1 Die Naturschutzgebiete sind in ihrer Eigenart als naturnahe Flächen zu erhalten. Alle Tätigkeiten und Massnahmen, die eine Gefährdung dieser Gebiete mit sich bringen, sind verboten. Dazu gehören insbesondere:
  - das Erstellen von Bauten und Anlagen;
  - Geländeänderungen und Ablagerungen jeglicher Art;
  - das Verändern des Wasserhaushaltes, soweit dies nicht zur Erhaltung des Schutzgegenstandes notwendig ist;
  - das Düngen und Anwenden von Giftstoffen und Pflanzenschutzmitteln;
  - das Beweiden, mit Ausnahme der in Art. 10 Abs. 3 erwähnten und im Plan speziell markierten Flächen;
  - das Sammeln oder Zerstören von wildwachsenden Pflanzen, Beeren und Pilzen;
  - das Aufforsten und das Begradigen von Waldrändern;
  - das Töten, Fangen oder Stören von wildlebenden Tieren sowie das Beschädigen, Zerstören oder Wegnehmen von Eiern, Larven, Puppen, Nestern oder Brutstätten. Die Jagd und Fischerei bleiben gewährleistet, vorbehalten bleiben vom zuständigen Departement genehmigte Einschränkungen;
  - das Ansiedeln bzw. Aussetzen von standortfremden Pflanzen und Tieren;
  - die Nutzung zu Erholungs- und Freizeit Zwecken, wie Lagern, Zelten, Campieren und das Anfachen von Feuer, ausser an den bezeichneten Stellen;
  - das Verlassen der markierten Wege, ausser für die Bewirtschaftung der Grundstücke und den Unterhalt bestehender Bauten und Anlagen.
- 2 In den Schutzgebieten gilt Leinenzwang für Hunde, ausgenommen im Rahmen der bewilligten Jagd sowie für Hirtenhunde für die Alpbewirtschaftung.

**Art. 9**

b) Übergangsbereich  
(Pufferzone)

- 1 In den Übergangsbereichen (Pufferzone) sind alle Massnahmen, welche die Schutzgegenstände beeinträchtigen, untersagt.
- 2 Insbesondere sind verboten:
  - das Düngen und Anwenden von Giftstoffen und Pflanzenschutzmitteln;
  - Acker- und Gemüsebau und die Nutzung als Kunstwiese;
  - das Beweiden mit Ausnahme einer kurzzeitigen schonenden Weide;
  - das Verändern des Wasserhaushaltes, soweit dies nicht zur Erhaltung des Schutzgegenstandes notwendig ist;

- das Erstellen von Bauten und Anlagen;
- Geländeänderungen und Ablagerungen jeglicher Art;
- das Aufforsten und das Begraden von Waldrändern.

#### **Art. 10**

- c) Bewirtschaftung
- 1 Die Trocken- und Feuchtgebiete sind zu erhalten, indem sie in angepasster Weise bewirtschaftet werden.
  - 2 Trockenwiesen sind pro Jahr ein- bis zweimal nach dem 15. Juli zu schneiden, Feuchtgebiete (Moore, Riede) pro Jahr einmal ausserhalb der Zeit zwischen dem 15. März und dem 1. September. Das Schnittgut ist zu entfernen.
  - 3 Die im Plan markierten, extensiv beweideten Gebiete können im bisherigen Umfang schonend beweidet werden. Treten Weideschäden auf, ist die Beweidungsintensität zu verringern. Bei Bedarf ist im Herbst ein Pflegeschnitt durchzuführen.
  - 4 Beweidete Gebiete sind gegenüber unbeweideten Naturschutzgebieten in der Regel einzuzäunen, insbesondere wenn Trittschäden auftreten. Für unbeweidete Naturschutzgebiete im Sömmerungsgebiet ist eine Abzäunung in begründeten Fällen, z.B. bei Auftreten von Weideschäden, fallweise festzulegen.

#### **Art. 10a**

- Auenschutzgebiet  
a) Schutzmassnahmen
- 1 Das Auenschutzgebiet ist in seiner Eigenart mit seiner natürlichen Dynamik von Gewässer- und Geschiebehalt zu erhalten. Die auentypische einheimische Pflanzen- und Tierwelt und ihre ökologischen Voraussetzungen sind zu pflegen und zu fördern. Dazu gehören insbesondere:
    - Naturnahe Pflege der Bachläufe;
    - Naturnahe Pflege der Wälder gemäß den standörtlichen Voraussetzungen (Naturverjüngung, Waldrandaufwertung) mit dem Ziel, die auentypischen Arten zu fördern. Dabei ist insbesondere die Grauerle zu Lasten der Fichte mit geeigneten Massnahmen zu fördern.
    - Stellenweise Fällen und eventuell Befestigen grosser Bäume (Rauhbäume) an erodierten Ufern, damit keine Stausituation entsteht.

- b) Unzulässige Massnahmen
- 2 Nicht zulässig sind:
- Entwässerung, Aufschüttungen, Ausheben von Gräben.
  - Das Stationieren von Maschinen für die Materialausbeutung.
  - Das Erstellen von Bauten und Anlagen, die nicht im Interesse des Auenschutzes oder des Hochwasserschutzes sind.
  - Das Reiten im Schutzgebiet und das Befahren des Gebietes für andere Zwecke als für die Ziele des Auenschutzes.
- c) Bestehende Infrastruktur
- 3 Die bestehenden Bauten und Anlagen zur alp- und forstwirtschaftlichen Nutzung dürfen unterhalten und erneuert werden. Einleitungen von externen Entwässerungsanlagen dürfen unterhalten und erneuert werden.

#### **Art. 11**

- Geotopschutzgebiet/  
Geotop
- 1 Die im Schutzplan bezeichneten Geotopschutzgebiete und Geotope sind nach Massgabe der im Anhang für die einzelnen Geotope konkret festgelegten Schutzziele und Schutzmassnahmen ungeschmälert zu erhalten. Sie sind vor Einflüssen zu bewahren, die ihren Bestand oder ihre natürliche Weiterentwicklung beeinträchtigen.
- 2 Die land-, alp-, forstwirtschaftliche und touristische Nutzung sowie Jagd und Fischerei bleiben gewährleistet.

#### **Art. 12**

- Baumgruppe,  
Hecke, Feld-  
und Ufergehölz
- 1 Geschützte Baumgruppen, Hecken, Feld- und Ufergehölze sind sowohl in ihrer Artenvielfalt als auch in ihrer flächenmässigen Ausdehnung zu erhalten.
- 2 Periodische, selektive und abschnittsweise Rückschnitte zur Verjüngung und Auslichtung von Hecken, Feld- und Ufergehölzen sind zwischen November und Februar erlaubt. Unzulässig ist das auf den Stock Setzen von mehr als 1/3 der Gesamtlänge einer Hecke im gleichen Jahr und in Abschnitten von mehr als 20 m Länge.
- 3 Abgehende Hecken, Gehölze und Bäume sind durch Neupflanzungen der gleichen oder einer gleichwertigen einheimischen Art zu ersetzen.

**Art. 13**Landschafts-  
schutzgebiet

- 1 Landschaftsschutzgebiete sind aufgrund ihres charakteristischen Erscheinungsbildes als Lebens- und Erholungsraum zu erhalten.
- 2 Massnahmen, welche die landschaftsprägenden Elemente wie Gehölze, Waldsäume, Geländeformen, Gewässer u.a.m. beeinträchtigen, sind untersagt.
- 3 Zulässige Bauten und Anlagen haben sich hinsichtlich Standort, Stellung, Gestaltung, Materialwahl und Farbgebung gut in das Landschaftsbild einzufügen und auf die natürlichen Landschaftselemente Rücksicht zu nehmen.
- 4 Land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie Jagd und Fischerei bleiben gewährleistet, soweit nicht durch übergeordnete Bestimmungen oder Verfügungen besondere Vorschriften erlassen werden.

**Art. 14**Lebensraum-  
Kerngebiet

- 1 Die Lebensraum-Kerngebiete gelten als Schutzgegenstände nach Art. 98 Abs. 1 lit. d des Baugesetzes. Sie sind in ihrer Unberührtheit zu erhalten. Tätigkeiten, die den Schutzgegenstand beseitigen oder beeinträchtigen, sind nicht zulässig. Untersagt sind insbesondere:
  - Die Erstellung von Bauten und Anlagen. Der Bestand und der Wiederaufbau bestehender Bauten und Anlagen ist gewährleistet. Erweiterungen sind zulässig, wenn sie keine Intensivierung der Land-, Alp- und Forstwirtschaft sowie der touristischen Nutzung zur Folge haben. Zweckänderungen sind nicht zulässig.
  - Intensivierung der bisherigen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung;
  - Bau oder Ausbau von Strassen;
  - Erstellung von Transportanlagen;
  - Abbauvorhaben (Steine, Kies, Sand, Lehm, Torf), Schüttungen und Deponien;
  - Touristische Veranstaltungen oder sportliche Anlässe;
  - Moto-Cross (Trial); Mountain-Biking und Skiabfahrt abseits der gekennzeichneten Strassen bzw. Pisten; Fliegenlassen von Modellflugzeugen, Starten mit Gleitschirmen oder Deltaseglern.
- 2 Die heutige land-, alp- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie der Bestand und die Nutzung des Fuss- und Skiverbindungsweges Panüöl-Alp Prod sowie die Ski-Variantenabfahrt Cällen sind gewährleistet. Soweit bauliche Änderungen zulässig sind, haben sich diese möglichst gut ins Landschaftsbild einzufügen.

**Art. 15**

Lebensraum-  
Schongebiet

- 1 Die Lebensraum-Schongebiete gelten als Schutzgegenstände nach Art. 98 Abs. 1 lit. d des Baugesetzes. Sie sind als Lebensraum zu erhalten. Bestand und natürliche Weiterentwicklung der Tiere und Pflanzen dürfen nicht beeinträchtigt werden. Zudem sind in den Schongebieten alle Tätigkeiten untersagt, die eine Beeinträchtigung der Kerngebiete bewirken. Untersagt sind insbesondere:
  - Bau oder Ausbau von Strassen, soweit er nicht für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung erforderlich ist und mit strassenpolizeilichen Massnahmen eine andere Nutzung ausgeschlossen wird;
  - Abbauvorhaben (Steine, Kies, Sand, Lehm, Torf), Schüttungen und Deponien; ausgenommen ist die Kiesentnahme aus der Schils für die Belange der Alp- und Forstwirtschaft, die im gewohnten Umfang zulässig ist.
- 2 Soweit bauliche Änderungen zulässig sind, haben sich diese möglichst gut ins Landschaftsbild einzufügen.

**Art. 15a**

Wildruhe-  
zone

- 1 Die Wildruhezonen schützen Flora und Fauna vor übermässigem Gemeingebrauch. Die Wildruhezonen Fuchsni und Pasigg schützen Birkhühner, die Wildruhezone Stübler-Rotenberg-Spigen Auer- und Birkhühner, die Wildruhezone entlang der linksseitigen Talflanke des hinteren Schilstals unterhalb der Strasse nach Panüöl Auer- und Birkhühner sowie Schalenwild vor Störungen im Winter.
- 2 Die Wildruhezonen dürfen in der Zeit vom 16. Dezember bis Ende Skisaison weder betreten noch befahren werden.
- 3 Die land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung und die Jagd bleiben gewährleistet. Anwohner haben ein uneingeschränktes Zugangs- und Nutzungsrecht ihrer Liegenschaften. Dieses Recht steht auch Verwandten und Bekannten der Anwohner sowie Mietern der Liegenschaften zu.

### III. VOLLZUG

#### Art. 16

##### Bewilligungspflicht

Die Baubewilligungspflicht nach Art. 78 Abs. 1 BauG wird in Anwendung von Art. 99 Abs. 4 BauG ausgedehnt auf

- sämtliche baulichen Veränderungen (inkl. Renovationen) innerhalb der Ortsbildschutzgebiete und an Kulturobjekten;
- Sämtliche Terrainveränderungen und Veränderungen des Wasserhaushalts in den von der Schutzverordnung erfassten Gebieten bzw. bei den Einzelobjekten;
- Massnahmen, die - innerhalb der Schutzgebiete bzw. an den Einzelobjekten - ein Veränderung von Fauna und Flora nach sich ziehen;
- Beseitigung von natur- und kulturlandschaftlichen Besonderheiten bzw. über Pflegemassnahmen hinausgehende Veränderungen an Hecken, Feld- und Ufergehölzen, Einzelbäumen, Alleen und Trockenmauern.

#### Art. 17

##### Bewilligungen

- 1 Bewilligungspflichtige Vorkehren nach Art. 16 sind zu bewilligen, wenn der Schutzgegenstand weder beeinträchtigt noch beseitigt wird.
- 2 Bewilligungen für Massnahmen, die eine Beeinträchtigung oder Beseitigung von Schutzgegenständen zur Folge haben, können nur erteilt werden, wenn sich ein gewichtiges, das Interesse an der Erhaltung überwiegendes Bedürfnis nachweisen lässt. Dazu gehören beispielsweise erdwissenschaftlich, pädagogisch oder ökologisch begründete Vorkehrungen, wenn sie die Substanz, Struktur, Form und natürliche Dynamik der betroffenen Geotopelemente nur geringfügig verändern.
- 3 Soweit aufgrund des übergeordneten Rechts keine andere Zuständigkeit vorliegt (Amt für Natur, Jagd und Fischerei<sup>1)</sup>, Kantonsforstamt<sup>2)</sup>, Tiefbaumt<sup>3)</sup>, Planungsamt<sup>4)</sup>, Kantonsarchäologie<sup>5)</sup>), werden entsprechende Gesuche vom Gemeinderat beurteilt.

<sup>1)</sup> Bundesgesetz über die Fischerei (SR 923), Jagdgesetz und -verordnung (sGS 853.1 bzw. 853.11), Verordnung zum Bundesgesetz über die Fischerei (SR 923.01), Fischereiverordnung (sGS 854.11), Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (SR 922) und Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Vögel (SR 922.01).

<sup>2)</sup> Bundesgesetz über den Wald (SR 921), Forstgesetz und Vollzugsverordnung (sGS 651.1 bzw. 651.11)

<sup>3)</sup> Wasserbaugesetz (sGS 734.11)

<sup>4)</sup> Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (SR 451), Verordnung über den Schutz wildwachsender Pflanzen und freilebender Tiere (Naturschutzverordnung, sGS 671.1)

<sup>5)</sup> Art. 724 ZGB und Verordnung betreffend den Schutz von Naturkörpern und Allertümer (sGS 271.51)

Markierung	<p><b>Art. 18</b></p> <p>Der Gemeinderat sorgt für die nötige Kennzeichnung und Markierung der Schutzgebiete sowie eine zweckmässige Information von Grundeigentümern und Öffentlichkeit.</p>
Aufsicht, Pflege	<p><b>Art. 19</b></p> <p>Die Aufsicht über die Einhaltung der Vorschriften und der notwendigen Pflege ist vorab Sache des Gemeinderates. Er stellt, soweit notwendig, Pflege- und Bewirtschaftungspläne auf und überprüft periodisch die Schutzgegenstände auf ihren Erhaltungszustand. Er bezeichnet die für die Überwachung der Schutzgebiete und die Einhaltung dieser Verordnung zuständigen Aufsichtspersonen. Pflege und Unterhalt der Schutzgegenstände sind Sache des Grundeigentümers oder Bewirtschafters.</p>
Ersatzvornahme	<p><b>Art. 20</b></p> <p>Werden die zur Erreichung der Schutzziele erforderlichen Pflegemassnahmen (Entbuschung, Schnitt, Entfernung des Schnittgutes) trotz Aufforderung unterlassen, ist der Gemeinderat befugt, die notwendigen Arbeiten vorzunehmen.</p>
Zuwiderhandlungen	<p><b>Art. 21</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1 Wer gegen die Vorschriften dieser Schutzverordnung verstösst, wird mit Haft oder Busse bestraft. Strafbar sind vorsätzliche und fahrlässige Übertretungen.</li> <li>2 Die Behebung eines rechtswidrigen Zustandes und die Ersatzvornahme richten sich nach Art. 130 und 131 BauG sowie nach Art. 26 der Naturschutzverordnung.</li> <li>3 Bei Verletzung der Schutzverordnung kann der Gemeinderat oder die zuständige kantonale Behörde neben der Wiederherstellung des früheren Zustandes auch geeignete Bewirtschaftungs-, Pflanzungs- und Pflegemassnahmen verfügen.</li> </ol>
Inkrafttreten	<p><b>Art. 22</b></p> <p>Die Schutzverordnung tritt mit der Genehmigung durch das Baudepartement des Kantons St. Gallen in Kraft.</p>

## **Anhang**

- Anhang 1** Ortsbildschutzgebiet
- Anhang 2** Geschütztes Kulturobjekt
- Anhang 3** Geotop
- Anhang 4** Archäologisches Schutzgebiet

**Gemeinde Flums  
Schutzverordnung**

---

Anhang 1

**ORTSBILDSCHUTZGEBIET**

Liste der geschützten Ortsbilder

Gebiet	Bezeichnung	Nr. im Orts- bildinventar des Kt. St.G.
A	Neudorf - Quartier	218
B	Gebiet Büelstrasse	generell
C	Gebiet Gartenstrasse	generell
D	Gebiet Ackerstrasse	generell
E	Alpsiedlung Prod	K
F	Alpsiedlung Panüöl	C
G	Alpsiedlung Fursch	A
H	Alpsiedlung Wisen	I

Ortsbildschutz - Gebiet NEUDORFQUARTIER

Im Zusammenhang mit der Blüte der Textilindustrie entstand von 1899-1903 das Arbeiterquartier Neudorf, in den Anfängen Welschdörfli genannt. Das war die erste eigentliche "geplante" Quartierüberbauung Flums. Die 25 Zweifamilienhäuser wurden in Zweier-, Dreier- und Viererreihe angeordnet. Zwischen je zwei Reihen wurde ein heute noch bestehender Kiesweg angelegt. Zu jedem Haus gehört ein Waschküschchen und ein kleiner Vorgarten. Die Wohnhäuser sind in beginnendem Jugendstil erbaut worden. Das besondere der Siedlung ist, dass nicht jedes Haus gleich gebaut wurde, sondern, um Uniformität zu vermeiden, wurden z.B. das Fachwerk in verschiedener Weise angeordnet, oder ganz einfach die Zwerchgiebel an verschiedensten Stellen angebracht. Für die damalige Zeit besaßen die Häuser einen aussergewöhnlichen Wohnkonfort. Aber die Zeiten haben sich geändert. Die Häuser entsprechen den heutigen Wohnansprüchen nicht mehr. Das bedingt aber nicht den Abbruch bzw. das Unkrepeln dieser Häuser, sondern kann mit Restaurierung und sanitärischen Bauassnahmen bewerkstelligt werden.

Die Qualität der Siedlung liegt nicht im Einzelgebäude, sondern im Quartierbild. Der Zustand der Bauten (1999) ist leider schlecht; er entspricht weder bautechnisch noch in Bezug auf Wohnstandart in keiner Weise mehr den heutigen Ansprüchen und weist akute Züge der Verslumung auf. Auf dem Hintergrund eines Projekts für Einkaufsgeschäfte am Rand des Dorfkerns haben sich Gemeinde und Eigentümerschaft (Firma Spoerri + Co. AG) geeinigt, dass im Rahmen eines Sondernutzungsplanes die zwei westlichen Häuserzeilen entlang der Neudorfstrasse als Ortsbild geschützt werden, der östliche Teil zugunsten einer Dorfkernerweiterung nicht in den Ortsbildschutz einbezogen wird. Erhaltungsziel für den Ortsbildschutzbereich ist der Schutz der äusseren Erscheinung der Wohnhäuser sowie das Beibehalten der Garten- und Erschliessungsstruktur. Für die Nebenbauten kann im Rahmen einer Sondernutzungsplanung eine neue Gestaltung vorgesehen werden im Rahmen eines einheitlichen Konzepts. Im Innern dürfen die Wohnhäuser erneuert und in der Raunteilung verändert werden.

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

alle 25 Häuser!

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Neuquartier		218

Besitzer

Assekr. 756-807

Wertung

- |                                     |                            |                          |  |
|-------------------------------------|----------------------------|--------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz     | <input type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

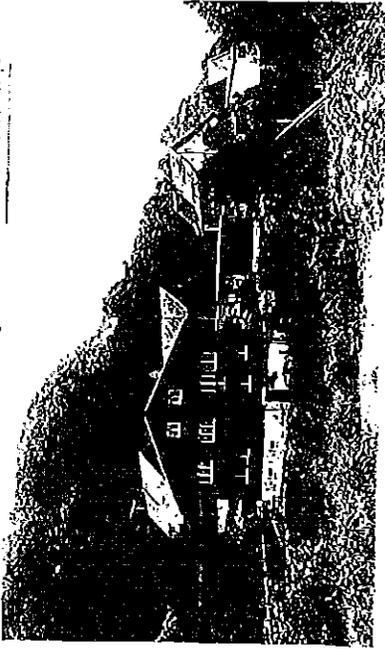
Erhaltungsziel



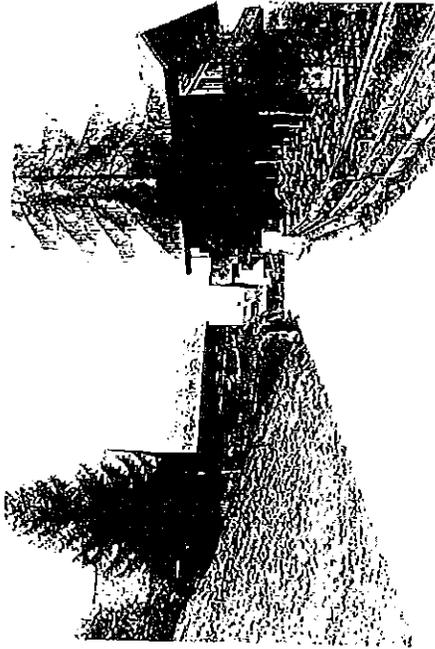
2-stöckige Fachwerkbauten, erbaut 1899. Satteldächer mit verschiedenen Zwerchgiebeln. Giebelpartien mit sichtbarem Fachwerk in beginnendem Jugendstil. Dekorativ gestaltete Bughölzer. 3-teilige und 2-teilige Fenster abwechselnd mit Einzelfenster. Jalousieläden.



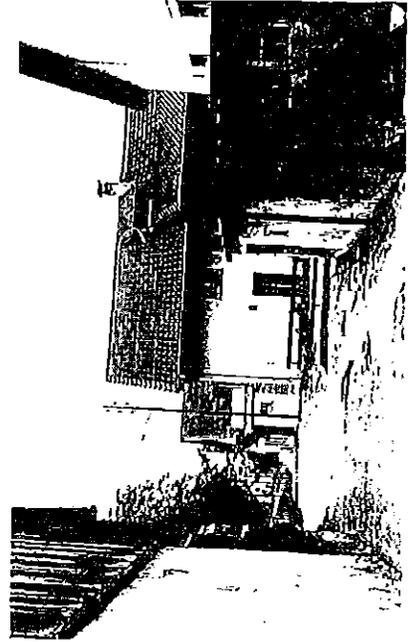
..auf der untern Seite der Schale markiert sich in den Proportionen etwas zu groß. Charakterbau den Beginn der Büelstrasse...



Der hintenliegende Weg führt auf einen engen Durchgang zu, ein "Tor" aus übereckgestellten Häusern. Den Durchgang passiert...

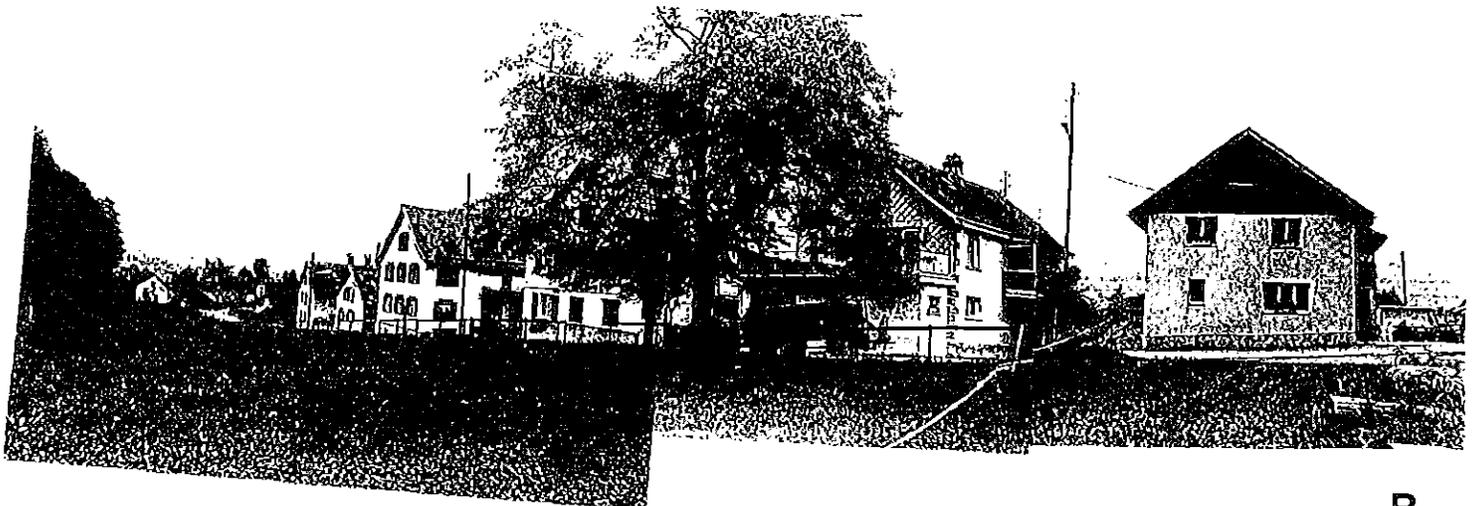


..führt der Weg wieder hinab. Gut erkennbar, die mit dem Weg bündigen Häuser, Giebelständig und leicht übereck gestellt.



#### Ortsbildschutz - Gebiet BÜELSTRASSE

Die Büelsiedlung: eine Reihe von einfachen, meist 2-stöckigen Häusern unter Satteldach, hart an den Weg grenzend, leicht übereckgestellt. Auf der schmalen rechteckigen Parzelle befindet sich hinter dem Haus meist ein kleiner Garten. In den letzten Jahren hat das Quartier viele nicht vorteilhafte Veränderungen erfahren: Uniformierung der Fassade (Haus ganz rechts), formlose Flachdachvorbauten, etc. Bei Restaurationen sollte versucht werden, die Einheit dieser Zeilensiedlung zu wahren.



### Ortsbildschutz - Gebiete GARTENSTRASSE, ACKERSTRASSE

Die Gartenstrasse und die Ackerstrasse weisen die einheitlichsten Strassenzüge von Flums auf. In der für das ausgehende 19. Jhd. typischen Bauweise wurden die Häuser in gleicher Bauart auf lang-rechteckigen Parzellen angelegt: längsgestreckte Baukörper, giebelständig, unter Satteldach, dreiaxige Fensterfront, 2-stöckig, ganz nach biedermeierlicher Bauart der Jahrhundertmitte, aber 50 Jahre später. Die Häuser stehen leicht zurückversetzt in einem kleinen Vorgarten. Hinter dem Haus, unter gleichem Dach wie das Wohnhaus ist das Wirtschaftsgebäude angeordnet. Die Wahl verschiedener Baumaterialien gibt dem Strassenbild ein lebhaftes Aussehen, fast alles noch wie zur Bauzeit.

Die Ackerstrasse wurde etwas später in ähnlicher Bauweise angelegt.

Um das Quartier zu bewahren, sollten einige Punkte beachtet werden: Wenn möglich Erhaltung der alten Bausubstanz mit den architektonischen Feinheiten und die zur Lebensqualität beitragenden Vorgärten. Neubauten sollten die Giebelständigkeit und die Proportionen der alten Häuser übernehmen und sich in die gleiche Bauflucht einordnen. Nur so kann der Strassenzug seine Ausgewogenheit und Harmonie bewahren.

Die Gartenstr. ist die einzige Strasse mit einheitlicher Bauweise. Die 3-achsigen Frontfronten reihen sich alle unter Satteldach giebelständig der Strasse entlang. Vorgärten lockern die strenge Anordnung auf. Das Strassenbild wirkt aber keineswegs langweilig. Jedes Haus unterscheidet sich nur in den Baumaterialien vom andern. Hier ist es besonders wichtig, dass kein Glied herausgerissen wird. Es würde unweigerlich zum Verlust dieser harmonischen Ausgewogenheit führen...

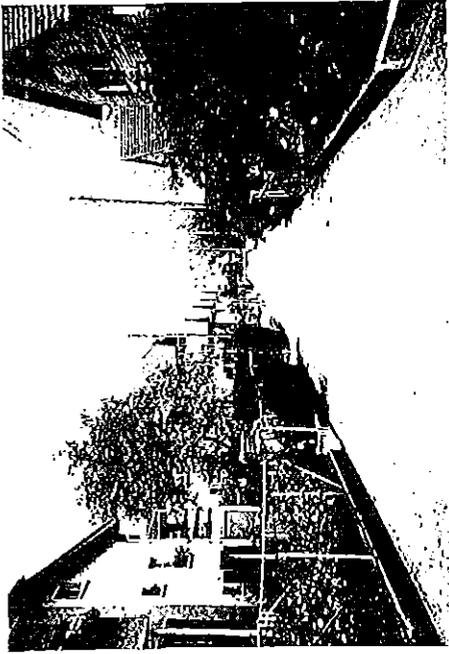


Schon beginnen aber proportionslose Anbauten das Bild zu stören...

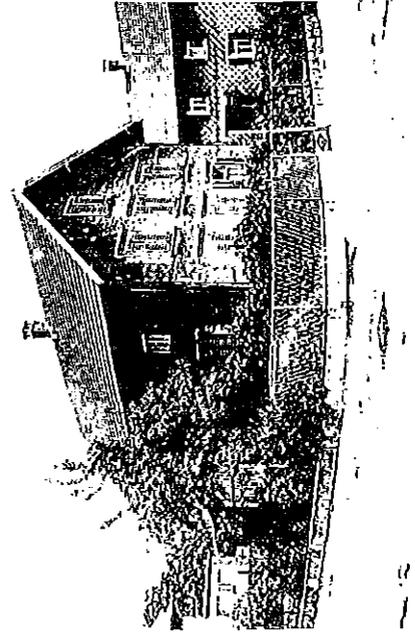


# D

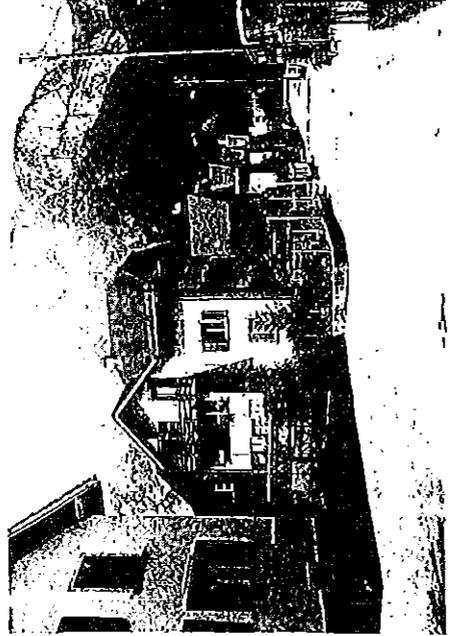
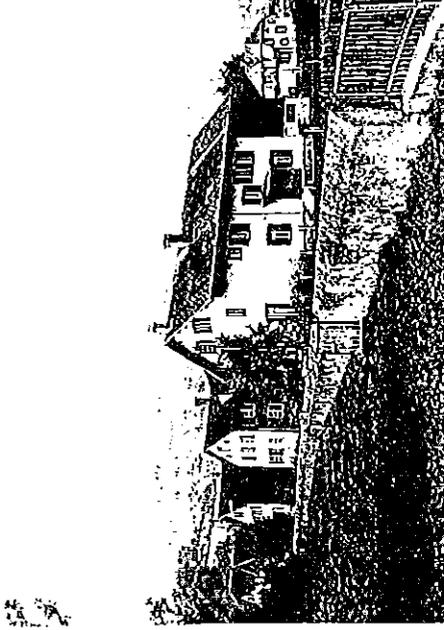
Rechtwinklig zur Gartenstr. angelegt ist die Ackerstr., die den ähnlich einheitlichen Charakter wie die Gartenstr. aufweist mit der gleichen Anordnung: Vorgarten, Wohnhaus, Wirt-Schaffsteil. Auch hier Auflockerung durch verschiedenste Baumaterialien.



...sogar noch mit originalem Schindelschirm...



Die Ackerstrasse vom Lindenweg aus: Viel Freiraum hinter den charakteristischen Mauern



E

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Prod		K

Besitzer *Ortsgemeinde Flums-Dorf*  
Assekr. 1552-1565 Flums -Dorf

Wertung

<input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/> architektonische Qualität	<input type="checkbox"/> baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/> künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts-oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

Einzelisidlung, bestehend aus Alphaus, Alpstall und Rinderhütten  
Aus dem Ende des 19. Jhdt.

Hütte: Strickkonstruktion (Zapfenstrick), z.T. Rohschalung  
mit Deckleisten. 2-teilige und Einzelfenster in symmetrischer  
Anordnung. Sechsteilige Versprossung. Klappläden.

Alpstall: Gemauerter Sockel, Obergeschoss in Strickbauweise,  
verschindelt. Zur Zeit in Restauration.

Die Alphütte war das erste Kurhaus, "Kurhaus Prodalp" genannt,  
das schon 1880 über 100 Gäste beherbergte. sh. vorne Text über  
Tourismus.



Obj. K



Obj. K

F

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Fluss	Banüöl		C

Besitzer *Ortsgemeinde Fluss-Dorf*  
 Assekr. 1566-1579, 3440

Wertung

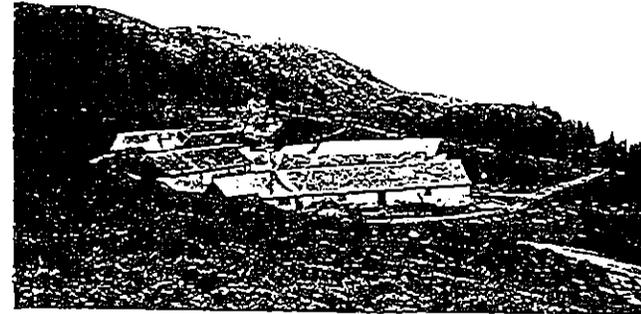
- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

Alpdorf . Bestehend aus 5 Sennhütten, 3 Schweineställe, Hirtenhütte, Alpschopf 3 Stücke, 2 Alpställe, aus dem 19. Jhdt.

Die Gebäude bestehen vorwiegend aus Bruchsteinmauerwerk, oberer Teil meist Holzkonstruktion, mit Schindelschirm. Kleine Fenster mit Klappladen.

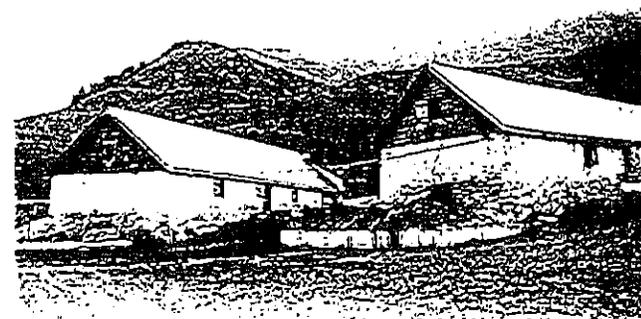
Das Alpdorf bietet ein einmaliges Beispiel von organischer und geschlossener Bauweise. Die Gebäude fügen sich in gestaffelter Anordnung der schützenden Mulde an.



Obj. C



Obj. C



Obj. C

G

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Fursch		A

Besitzer Ortsgemeinde Flums-Dorf  
Assekr. 1581-1590, Flums-Dorf

Wertung

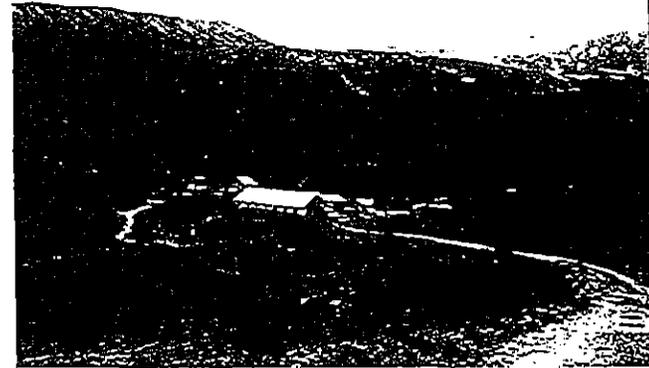
- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input type="checkbox"/>            | architektonische Qualität  | <input type="checkbox"/>            | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

Alpsiedlung. Bestehend aus 3 Sennhütten, Alpstall, Schäflerhütte, Rinderstall, 2 Schweineställe, Krankenhütte. Aus dem 19.Jhdt. Gemauerte Partien, abwechselnd mit Strickbaukonstruktionen. z.T. noch mit Schindeldächer.

Organische geschlossene Anordnung der Gebäude.

Obj. A



Obj. A



H

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Wiesen		I
Besitzer	Ortsgemeinde Flums-Grossberg		
Assekr.	1719,1720,1723,1725,1726,1727 Flums-Grossberg		

Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                        |
| <input type="checkbox"/> architektonische Qualität             | <input type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand           |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild |

Erhaltungsziel

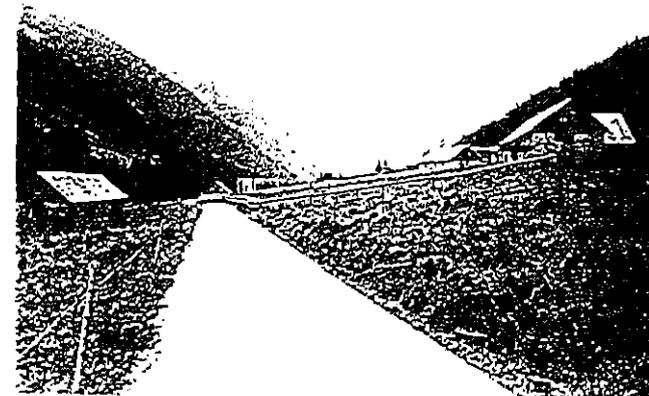
Alpdorf bestehend aus 3 Sennhütten und 4 Alpställen aus dem 19. Jhdt.  
 Die Ställe bestehen aus einem Mauersockel aus Bruchsteinen.  
 Obergeschoss: Strickbaukonstruktion verschindelt.  
 Sennhütte: Bruchsteinmauersockel, darauf Strickbaukonstruktion, Rohschalung mit Deckleisten.  
 Aufgrund der offenen Geländeform sind die einzelnen Gebäude relativ weit auseinander angeordnet, was aber den geschlossenen Eindruck nicht beeinträchtigt.



Obj. I



Obj. I



Obj. I

**Gemeinde Flums  
Schutzverordnung**

---

Anhang 2

**GESCHÜTZTES KULTUROBJEKT**

Liste der Kulturobjekte

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild-Inventar des Kantons St. Gallen
<b>KIRCHEN, KAPELLEN</b>				
0	125	Kapelle Chlögg	Melerhof	1
1	440	Kirche St. Laurentius, Kath. Kirchgemeinde	Dorf	172
2	2148	Kapelle Clevelau, Kath. Kirchgemeinde	Clevelau	2
3	1065	Kapelle St. Jakob Kath. Kirchgemeinde	St. Jakob	3
4	2387	Kapelle Gasella, Kath. Kirchgemeinde	Gasella	4
5	1824	Kapelle St. Johannes, Kath. Kirchgemeinde	Schliebenstein	5
6	80	Kirche St. Antonius Kath. Kirchgemeinde	Halbmil	6
7	355	Kapelle St. Justus Kath. Kirchgemeinde	Seez	7
8	2288	Kapelle St. Bernhard, Kath. Kirchgemeinde	Mittenwald	-
9*	700	Kirche St. Justus Kath. Kirchgemeinde	Dorf	157

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild-Inventar des Kantons St. Gallen
<b>GEBIET DORF</b>				
10*	819	Eisenherrenhaus, Willi Grüniger AG, Walzenmühle, 8890 Flums	Dorf	158
11*	729 730 731	Tschudi Wittwensitz, Dr. Leo Schmon, Stampen- bachstr. 105, 8006 Zürich	Dorf	161
12*	726 727 728	Good'sches Haus, Familienstiftung Good, Markstr. 22, 8890 Flums	Dorf	163
13*	808	Kath. Kirchgemeinde	Dorf	164
14*	450	Dr. Ludwig + Dr. Otto Mannhart-Stiftung, Herrn Schumacher Stefan, Birkenweg 2, 7320 Sargans	Kirchbünste	190
15*	811	Klauser-Eberle Albert sel. Erben, Kirchstr., Flums	Dorf	166
16*	815 816	Broder Helena, Kirchstr. 20, Flums	Dorf	167
20*	685	Zinkhaus, Gadiant-Gall Marie sel., Kirchstr., Flums	Dorf	181
21*	704	Predigerhaus (Alemannenhaus), Thalmann Richard + Hanny, Dufourstr. 87, St. Gallen	Dorf	188
22	543	Erbengemeinschaft Hoby Leonie sel., z. Hd. Dr. iur. Hoby Gottfried, Grefenstr. 2, 9001 St. Gallen	Bahnhof- strasse	204
23	551	Wüst Othmar, Rüttelgässli 2, 8880 Walenstadt	Bahnhof- strasse	202
24*	664	Evang. Kirchgemeinde Flums- Walenstadt, Herrn Majhensek German, Präsident, 8877 Murg	Bahnhof- strasse	200
25	965	Pfanner Anton, Büelstr. 1, 8890 Flums	Büel	198
26	914 915 916	Erbengemeinschaft Spoerry-Stähelin Feldstr. 12, Flums	Vorderdorf	221

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild-Inventar des Kt. St. Gallen
<b>GEBIET GROSSBERG, KLEINBERG, ÜBRIGE</b>				
31	1839	Dido Gilbert, Postels	Postels ("Harzloch")	-
32	-	Kalkofen, Müller Felix, Kalktaren, Flums	Chalchtaren	233
33	1053 1054	Reichlin Hugo, Gräpplang, Flums	Gräpplang	234
34	21 22	Brandstetter-Keel Paul, Halbmil, Flums-Hochwiese	Halbmil	39
35	65	Hermann Bruno, Staatsstrasse, Flums-Hochwiese	Wiesen	41
38	1361	Senti-Müller Ernst, Hof, Flumserberg-Grossberg	St. Peter	10
39	1353	Bless-Wildhaber Hansruedi, Rest. Spitzmeilen, 8896 Flumserberg-Grossberg	St. Peter	12
40	1355	Meier-Eberle Joh. sel. Erben, z.Hd. B. Meier, Schaffhauser- strasse 200, 8302 Kloten	St. Peter	13
41	1496	Kurath-Bless Anton, Schnäls, Flumserberg-Grossberg	Schnäls	28
42	1192	Gadient-Bleisch Linus, Acker- wiesen, Flumserberg-Grossberg	Bubenberg	62
43	1423	Rupf Anton + Fridolin, Brünsch, Flumserberg- Grossberg (ME zu 1/2)	Brünsch	72
44	1120	Wildhaber-Angst Alois, Ackern, Flumserberg-Grossberg	Girenloch	105
45	1161	Wildhaber David, Pardella Flums	Pardella	94
46	1174	Senti-Contesse Albert, Chimpfer, Flumserberg- Grossberg	Chimpfer	96
47	1425	Bless Ernst, Grätschen, 8896 Flumserberg-Grossberg	Grätschen	71
48	1066	Wildhaber Peter, St. Jakob, Flumserberg-Grossberg	St. Jakob	235
49	1068 1069	St. Jakob, Good Jakob sel., p.A. Good Euphemia, Gapöscha, Flums	Kegelplatz	111
50	1841	Eberle Johann sel. Erben, Höf, Flumserberg Portels	Höf	117
51	1831	Eberle Alfred, Fälli, Portels	Portels	118
52	1834	Eberle-Dort Paul, Portels	Portels	119

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild-Inventar des Kt. St. Gallen
53	1984	Kurath Josef, Oberrutz, Flumserberg Saxli	Oberrutz	154
54	1985	Eberle Edwin, Oberrutz, Flumserberg Saxli	Oberrutz	155
55	2117	Rupf Edwin, Halbmil, Flums Hochwiese	Geisswiesen	140
56	1910	Beeler Rudolf, Masauer, 8895 Portels	Masauer	127
57	-	Schlossruine, Politische Gemeinde Flums	Gräpplang	a

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

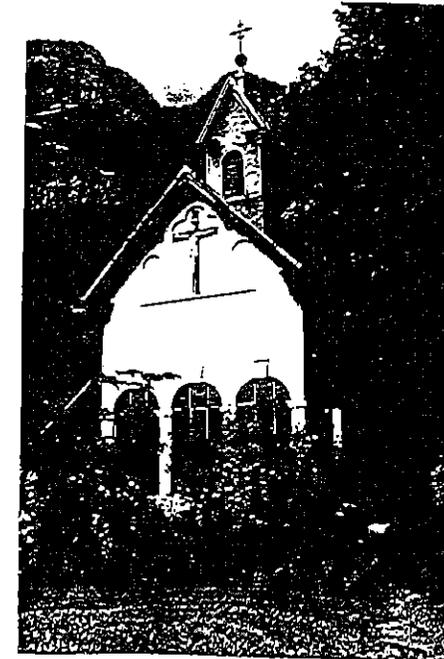
Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Chlögg		1
Besitzer	Dr. Theod. Carl Anton Ebeler sel. Erben Dr. Leo Schuman, Stampfenbadstr. 104, Assekr. 125 8006 Zürich		

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input checked="" type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input checked="" type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

Die Kapelle in Chlögg, 1905 erbaut in neuromanischen Stil.  
Früher stand an dieser Stelle einhölzernes Feldkreuz.  
Ausstattung: Holzfigur: Maria von einer Kreuzgruppe, um 1500-  
Holzkruzifix, 2. Hälfte 17. Jhdt. Glocke: mit Inschrift auf der  
Haube, um 1601. Am Mantel Akanthuskartusche mit Wappen des Kloster  
Einsiedeln.  
Literatur sh. Kdm SG.  
Umgebungsschutz wäre für den Eindruck der Kapelle angebracht.



Obj. 1

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bünte	St. Laurentiuskirche	172

Besitzer *Kath. Kirchengemeinde*

Assekr. 440

## Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische<br>Qualität   | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische<br>Substanz      | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild               |

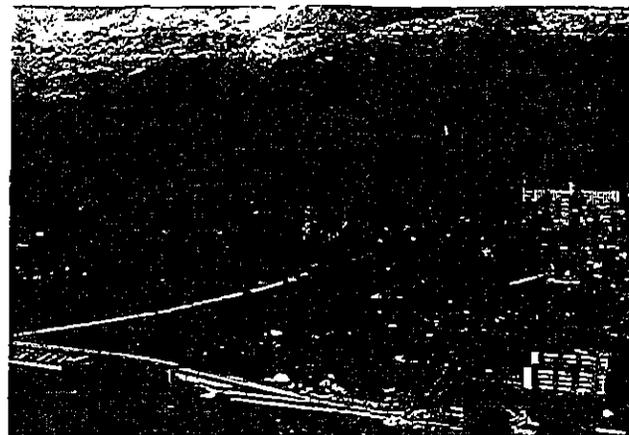
## Erhaltungsziel

St. Laurentiuskirche, nebyzantinischer Bau, 1861 von Felix W. Kubly erbaut. 1905/06 von A. Hardegger 3-schiffig umgebaut.

Literatur : Kdm SG . Müller : Kirchen und Kapellen des Sarganserlandes.

Die Umgebung spielt für die Kirche eine grosse Rolle. So sollten der gesamte Baumbestand und nicht zuletzt die Friedhofsmauer erhalten bleiben. Ein achteckiger Brunnen sorgt für eine Akzentuierung des Kirchenvorplatzes.

Ausserhalb des eigentlichen Dorfes setzt die Laurentiuskirche einen st. lichen Akzent im Ortsbild



Obj. 172



Obj. 172



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Clevelau		2

Besitzer *Kath. Clevelaugemeinde*  
 Assekr. 2442

## Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult               |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz     | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild              |

## Erhaltungsziel

Die Maria Lourdes Kapelle in Clevelau wurde 1883 von August Hardegger erbaut. Im Zusammenhang damit wurden Stationen am Wege nach Clevelau 1912 errichtet. 1937 wurde die Kapelle renoviert. Unterhalb der Kapelle wurde eine Lourdesgrotte mit einem entsprechenden Bild eingerichtet. Zur Zeit steht die Kapelle wieder unter Restauration.

Literatur : Kdm SG . Müller : Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Der Kapelle sollte die jetztige Umgebung erhalten bleiben.(Assekl841)  
 Auch hier kann die Wirkung der Kapelle nur durch Umgebungs-schutz gewährleistet werden.



Obj. 2

Obj. 2 1950



3

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	St. Jakob		3

Besitzer *Kath. Kirchengemeinde*  
 Assekr. 1065

## Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult               |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz     | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts-oder Landschaftsbild               |

## Erhaltungsziel

Die Kapelle ist eines der ältesten Gotteshäuser des Sarganserlandes. Chorhaus aus dem 12. Jhd. Uebriger Teil 1358 erbaut.

Genauere Erläuterungen erübrigen sich.

Wichtigste Literatur: Kdm SG ,Müller:Kirchen und Kapellen des Sarganserlandes.

Die dominante Stellung der Kapelle auf einer kleinen Erhöhung kann nur bewahrt werden, wenn eine grüne Freizone um die Kapelle bestehen bleibt. Unbedingte Anpassung der Gebäude in Form und Proportion!



Obj. 3



Obj. 3

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Fluns	Gasella		4

Besitzer *Kath. Kirchengemeinde*  
 Assekr. 2387

## Wertung

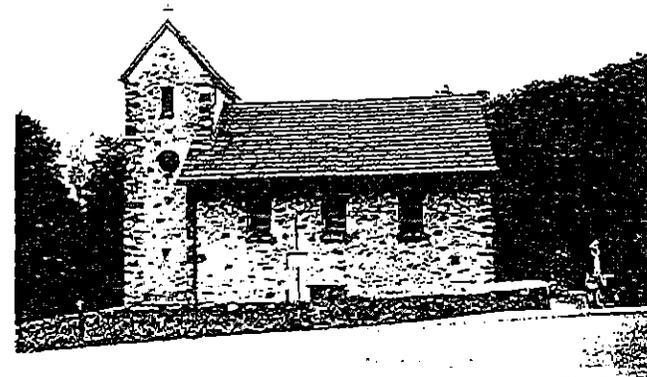
- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

Friedenskapelle, erbaut 1942 von Hans Burkard. Neuromanischer Stil. Ausstattung: Statue der Muttergottes auf der Mondsichel, Mitte 17.Jhdt. Gemälde mit dem reuigen Schächer, 2.Hälfte 18. Jhdt. Figur der hl. Anna selbdritt, Mitte 16. Jhdt. Statue des Hl. Rochus um 1700.  
 Literatur : Kdm SG und Müller: Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Die Kapelle liegt hart an der Grossbergstrasse. Die breite Teerstrasse ist nicht gerade vorteilhaft für die Wirkung der Kapelle. Es muss darauf geachtet werden, dass die Kapelle nicht noch mehr bedrängt wird. Die noch vorhandene Wiesenfläche muss unbedingt erhalten bleiben. Daher sollte auch Umgebungsschutz gewährleistet werden!

Obj. 4



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Schiebenstein		5

Besitzer *Kath. Kirchengemeinde*  
 Assekr. 1824

## Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult             |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand           |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild |

## Erhaltungsziel

Die Kapelle St. Johannes evang. auf Portels wird 1570 als eine bei der Reformation in Abgang gekommenen Kapellen erwähnt. Sie wurde 1880 abgebrochen und unweit vom früheren Standort wieder aufgebaut in neuromanischem Stil. (August Hardegger)  
 Literatur : Kdm SQ .

Auf die Wichtigkeit der Kapelle im Ortsbild wurde bereits im Abschnitt Portels hingewiesen !



Obj. 5



Obj. 5

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Halbmil		6

Besitzer *Kath. Kirchengemeinde*  
Assekr. 80

## Wertung

- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz     | <input type="checkbox"/>            | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

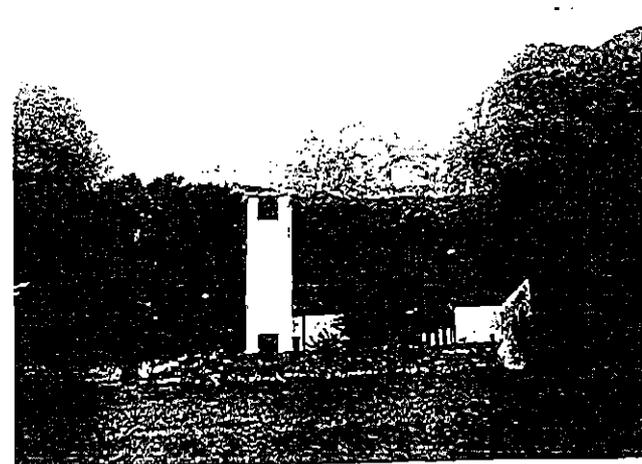
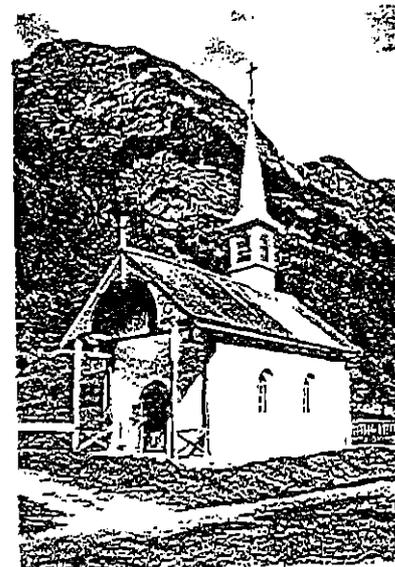
## Erhaltungsziel

Die St. Antoniuskirche wurde 1966 von Oskar Müller erbaut. An eine Vorgängerin dieser Kapelle erinnern die Ortsnamen Katharinastutz und Katharinabächlein. Eine Katharinakapelle wurde schon um 1575 erwähnt, die durch einen Bergsturz zerstört wurde. 1683 wieder aufgebaut und 1898 Neubau in der Nähe der Landstrasse, wo die jetzige Kapelle steht. Ausstattung: Barocker Kruzifix und Bekleidungsmadonna.

Literatur: Kdm SG: Müller : Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Die Kapelle steht auf einer kleinen Anhöhe in dominierender Stellung. Nicht nur die Kapelle sollte aus Pietätsgründen erhalten bleiben, sondern auch die zwischen Landschaft und Architektur vermittelnden Bäume.

Obj. 6 vor 1966



Obj. 6

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Seez		7
Besitzer <i>Kath. Kirchengemeinde</i>			
Assekr. <i>355</i>			

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

Die Kapelle St. Justus an der Seez wird 1618 zum ersten Mal erwähnt. 1912 totale Erneuerung. Gestliche Orientierung, dreiseitiger Chorabschluss, viereckiger Dachreiter mit Zwiebelhaube. Im Schiff jederseits ein Stichbogenfenster, im Chor ein Oculus.

Ausstattung: Justusfigur um 1700 aus weissem Marmor mit teilweiser Vergoldung.

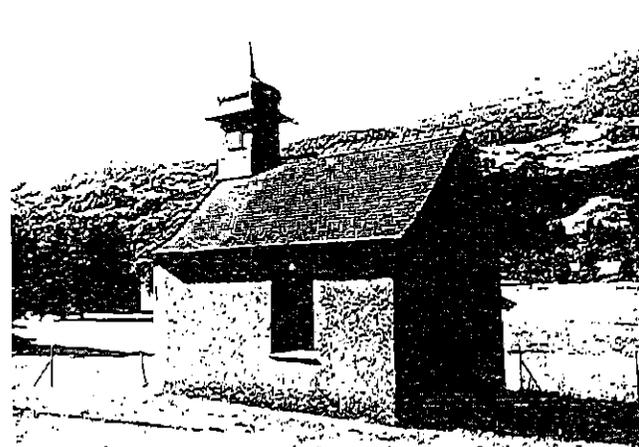
Der Legende nach steht die Kapelle an Ort, wo sich bei der Reliquientranslation um 1035 von Auxerre nach Pfäfers das Haupt des Hl. Justus nicht weiter bewegen liess.

Literatur: Kdm SG; Müller: Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Die schmucke Kapelle steht ziemlich isoliert nahe der Strasse. Um die Wirkung nicht zu beeinträchtigen, wäre hier Umgebungsschutz notwendig.



Obj. 7



Obj. 7

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	St. Justuskirche	157

Besitzer *Kath. Kirchgemeinde*

Assekr. 700

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung	<input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand
<input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts-oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

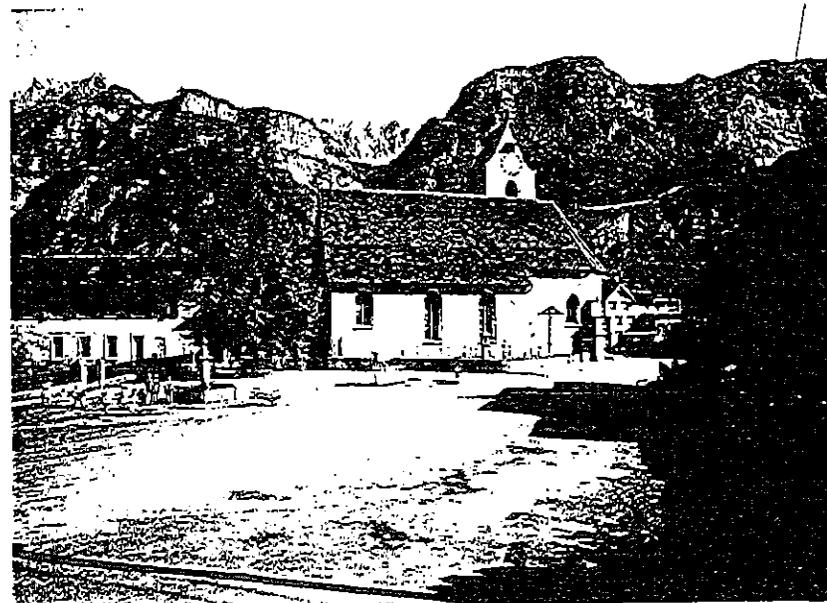
Die kath. St. Justuskirche wurde schon im 9.Jhdt. erwähnt. Vom Neubau des 12.Jhdt. ist das Schiff erhalten. Der heutige Chor ist aus dem 15.Jhdt.

Ueber die unter Bundesschutz stehende Kirche existiert eine grosse Anzahl von Fachliteratur. Daraus nur folgende Angaben: Kdm SG. Müller: Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Die Umgebung der Kirche ist jetzt nicht gerade sehr vorteilhaft. Darauf wurde bereits in der Dorfplatzcharakterisierung hingewiesen.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Obj. 157



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Eisenherrenhaus	158
Besitzer <i>Willi Grüninger AG, Walzenmühle, 8890 Flums</i>			
Assekr. 819			

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	Äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

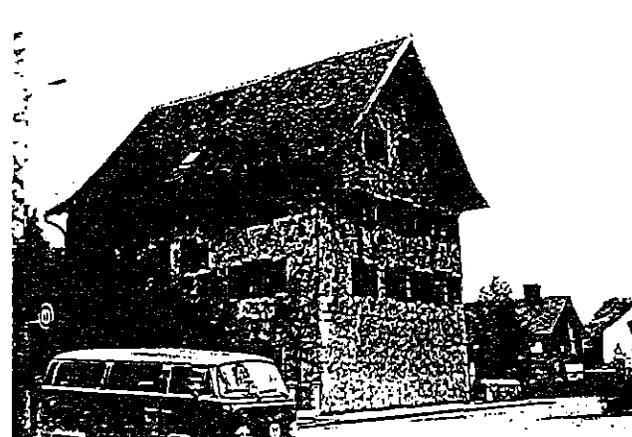
Das Eisenherrenhaus wurde 1567 von Junker Beat Rudolf Göldli von Zürich, Teilhaber des Eisenbergwerkes am Gonzen und des Hüttenbetriebs in Flums erbaut. Im 18.Jhdt war es zeitweise ein von der Familie Zink betriebenes Wirtshaus. Nach seinen gewölbten Räumen im Erdgeschoss zu schliessen, wird das ungewöhnlich hohe, dreigeschossige Giebelhaus als Verwaltungsgebäude gedient haben. Das Sandsteinportal wurde um 1693 angebracht. 1982 wurde es in fachgerechter Weise restauriert.

Literatur: Kdm SG, S. 81

Heute steht das Haus ein wenig isoliert in fremder Umgebung (hart an der Strasse, Haus Stähelin). Nur das Bezirksgebäude vermag zwischen dem Eisenherrenhaus und dem übrigen Dorfkern zu vermitteln.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Obj. 158



Obj. 158



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Tschudi'scher Witwensitz	161

Besitzer *Dr. Leo Schimon, Stampfenbachstr. 105,  
8006 Zürich*  
Assekr. 729, 730, 731

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild             |

## Erhaltungsziel

Der Tschudi'sche Witwensitz wurde vom Fideikommissinhaber der Herrschaft Gräpplang, Christoph Tschudi, für seine Gemahlin Anna Nussbaumer laut Inschrift an einer Holzsäule in der Stube, 1574 als Herrschaftshaus erbaut.

Die Front des Giebelhauses wird durch einen Stufengiebel und durch hohe Fenster mit steinernen Kreuzpfosten im oberen Geschoss akzentuiert. Zahlreiche bauliche Veränderungen. Im oberen Geschoss war ursprünglich ein Prunkzimmer mit eingelegetem Täfer. Heute noch ein Türgericht mit Pilaster und ein Täferfragment erhalten.

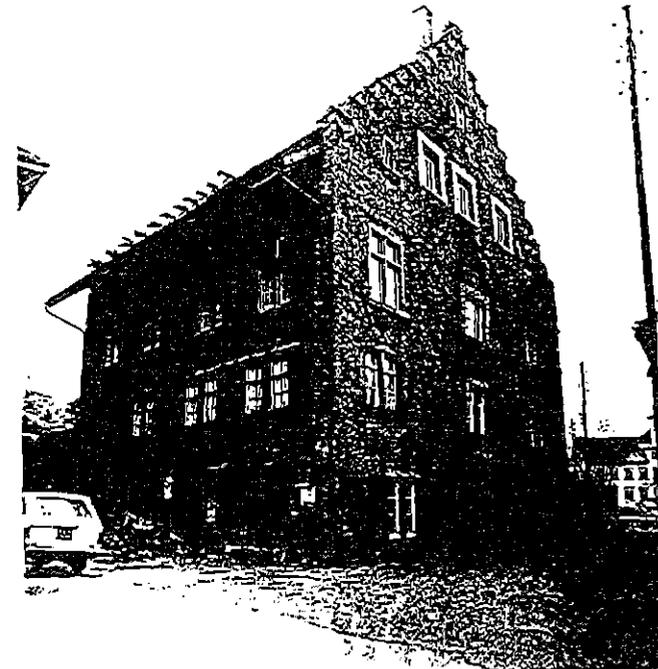
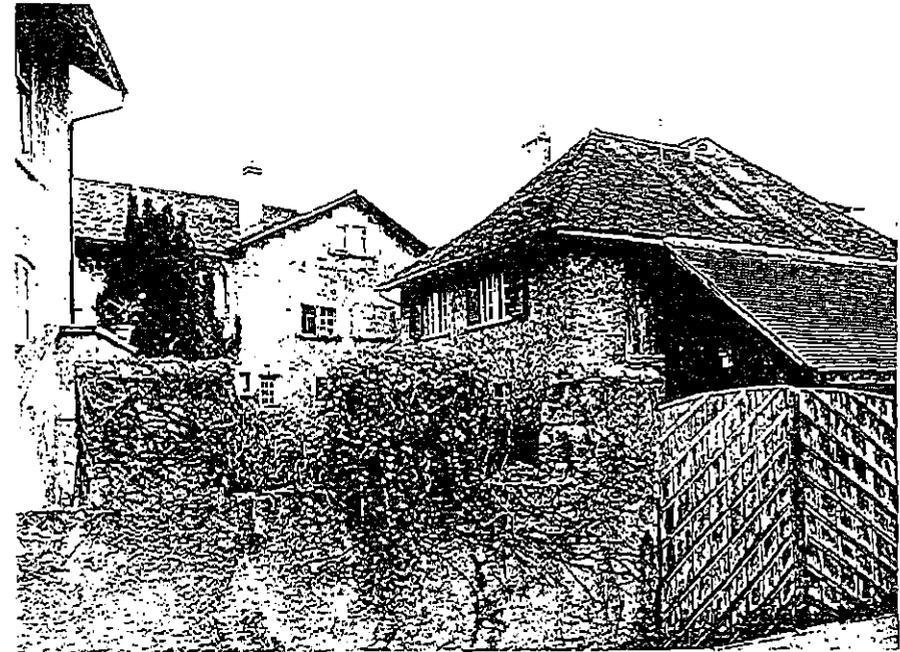
Literatur: Kdm SG, S. 80

Wichtig für das Haus ist eine intakte Umgebung. So gehören die Ökonomiegebäude, vor allem der Torkel, zur untrennbaren Einheit, die nicht auseinandergerissen werden darf.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Tschudi - Herrschaftshaus

P. 161



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Good'sches Haus	163

Besitzer *Familienstiftung Good, Marktstr. 22, Flums*

Assekr. 726, 727, 728

## Wertung

- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz     | <input type="checkbox"/>            | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

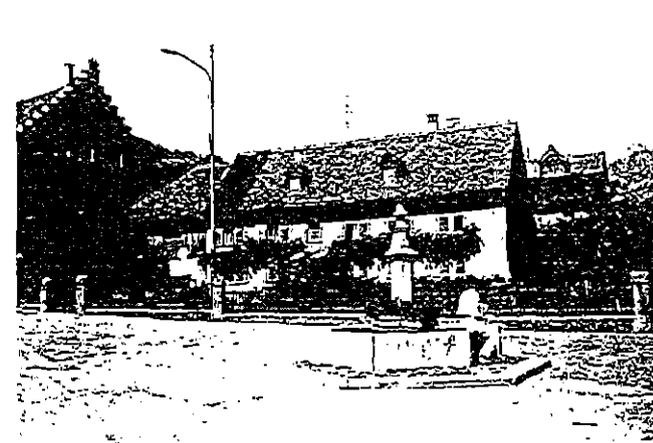
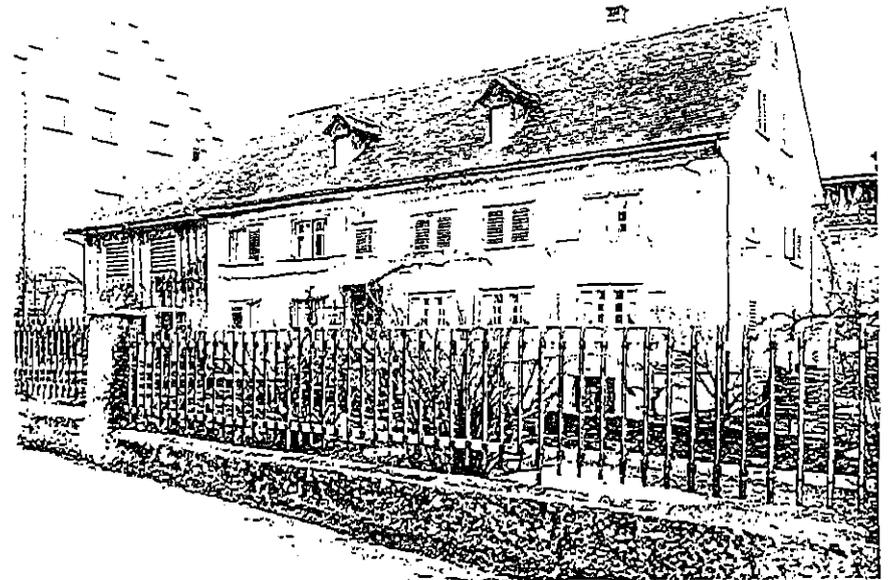
Das "Goodsche" Haus , 1464 von Rudolf Good erbaut. Gehörte einst Bezirksammann J. Ant. Bless (Inscription bei Stubengang). Beherbergte einst den Saal der Traube. Das Lokal vermietete 1873 der Primarschule als Klassenzimmer. die Witwe des Bezirksammann Bless und stellte gleichzeitig eine Lehrerwohnung zur Verfügung. Später übernahm Willi David die "Traube" und erhöhte den Pachtzins. Bei jeder Gant stellte er die Schulbänke vor die Tür, um ein Tanzlokal einzurichten. Heute ist es wieder ein Wohnhaus.

Traufständiger Bau mit Schopfteil unter Satteldach. Kleine Dachhäuschen. Kernbau aus dem 15. Jhd, Fassade in den verschiedenen Jahrhunderten verändert. Kleine querrrechteckige Fenster mit kleinteiliger Versprossung. Heute Ecklisenen in barocker Art aufgemalt.

Das Haus hat platzbildenden Charakter. Es schliesst den Dorfplatz auf der Westseite ab. Als Ergänzung zum Tschudi'schen Witwensitz von enormer Bedeutung. Zum Haus gehört auch der Vorgarten, der dem heutigen Dorfplatz noch Atmosphäre gibt.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Obj. 163



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Pfarrhaus	164

Besitzer *Kath. Kirchengemeinde*

Assekr. 808

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild             |

## Erhaltungsziel

Pfarrhaus, 3-stöckig, um 1880, klassizistischer Rechteckbau, verputzt, Mittelrisalit, Eckrisalite rustiziert verputzt. Symmetrische Fensteranordnung. Fenster mit flacher Fensterverdachung. Halbbrunder Giebel mit Balustervasenbekrönung. Eingangspartie aus den dreissiger Jahren. Vorgarten mit schönem Gusseisengitter.

Der Bau prägt den Dorfplatz wesentlich mit und ist ein schöner Platzabschluss gegen Osten.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

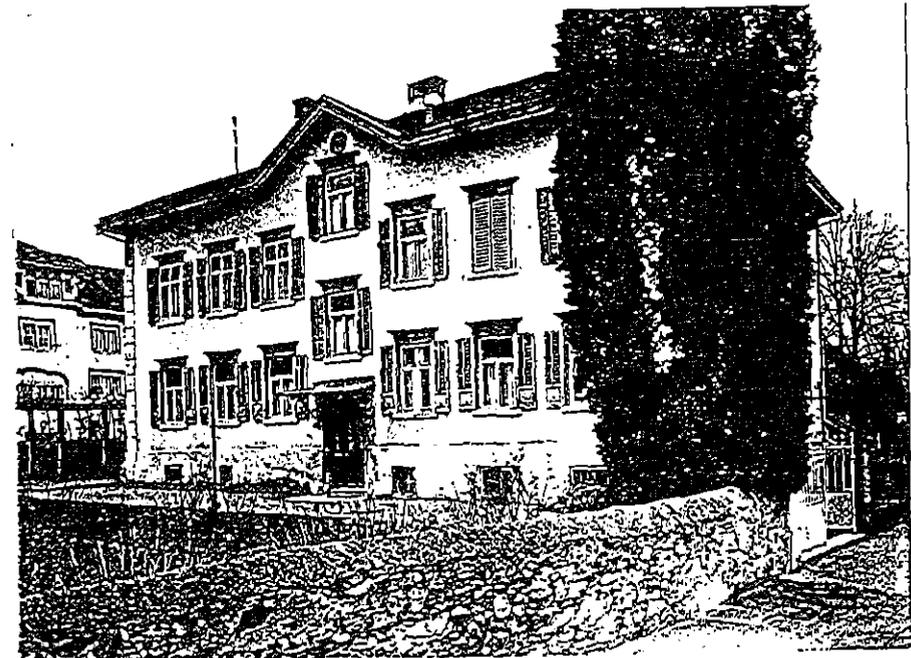
Hauptfassade

Obj. 164



Rückseite

Obj. 164



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Kirchbühne		190
Besitzer Dr. Ludwig und Dr. Otto Mauerkart-Stiftung, Herrn Schumacher Stefan, Birkenweg 2, Assekr. 450 7320 Sargans			

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	Künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

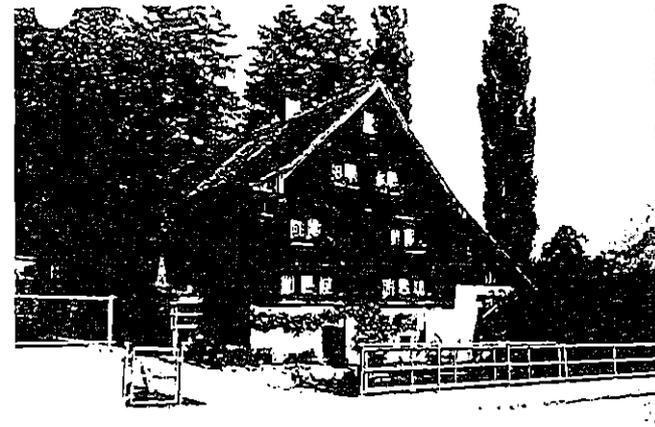
## Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau aus dem 18. Jhd mit grossem Oekonomiegebäude unter gleichem Satteldach. Soll vom Grossberg herunter hierher versetzt worden sein.

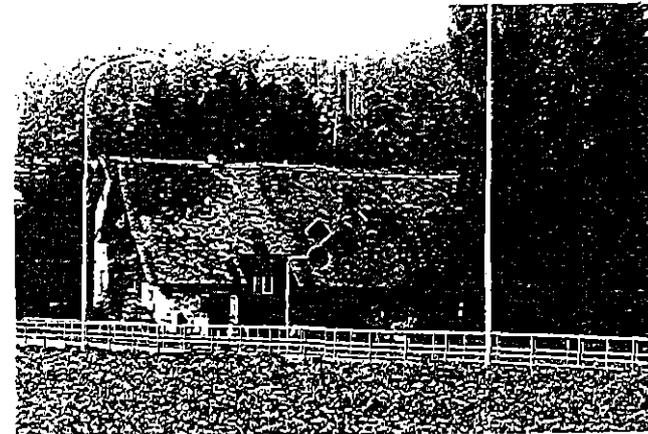
Schindelschirm. Wuchtige Einzelklebdächer. Bretterschalte Gwettköpfe. Symmetrische Anordnung der 2- und 3-teiligen Fenster. Um das Haus herum ist viel Freiraum.

Das Haus steht an dominanter Stellung an der Bergstrasse und ist für das Strassenbild eine willkommene Bereicherung.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan



Obj. 190



Obj. 190



Obj. 190

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Haus "Klauser"	166

Besitzer Klauser-Eberle Albert sel. Erben, Kirchstr., Flums  
 Assekr. 811

## Wertung

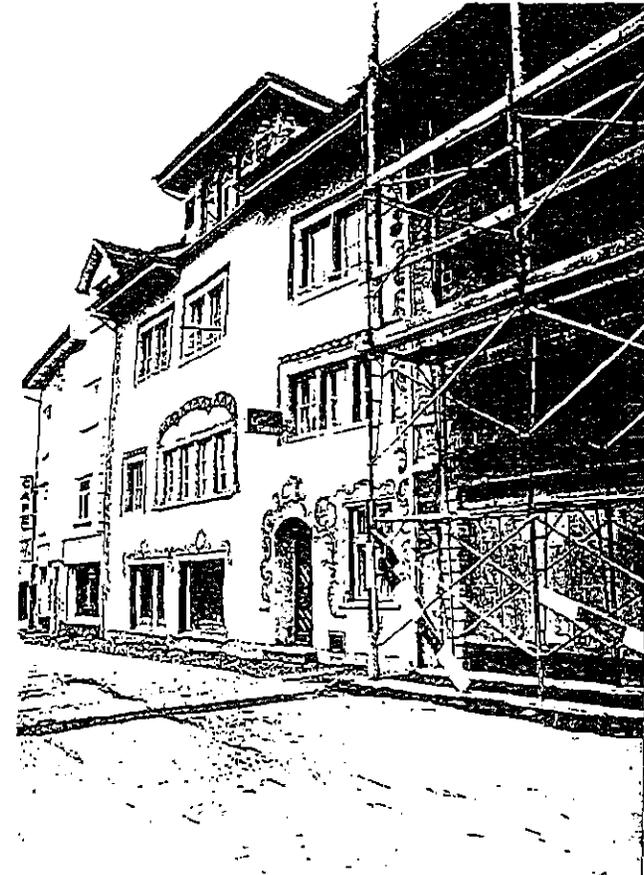
- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild             |

## Erhaltungsziel



3-stöckiger Ständerbau, verputzt, mit spätgotischem Grundbestand (eines der ältesten Häuser in Flums, ehemals 2-teilig). Auszug der Front mit 3-teiligem Rundbogenfenster. 4-, 3- und 2-teilige Fensterwagen. Stichbogeneingang. Neue Bemalung der Hauptfassade in Rokokoart.

Obj. 166



\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf		167

Besitzer *Broder Helena, Kirchstr. 29, Flums*

Assekr. 815, 816

## Wertung

- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz     | <input type="checkbox"/>            | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau aus dem 17.Jhdt. mit ehemaliger Schlossereiwerkstatt aus dem 19.Jhdt. Ende 19.Jhdt. Einfügung eines Zwerchgiebels mit reicher Flugsparrenverzierung und Holzlaubenanbau im Heimatstil mit reich bearbeitetem Brüstungsgeländer. Werkstatt ebenfalls mit Flugrafenverzierung und bearbeitetem Bugholz. An der Hauptfassade verschiedene Wappen. Das Haus bildet zusammen mit dem nicht unwichtigen Vorgarten eine harmonische Einheit. Gut gelungene Restaurierung in den 70-er Jahren.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan



1984: eine gelungene Restauration



Obj. 167

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Fluss	Dorf	Zinkhaus	181

Besitzer *Gadient-Sall Marie sal., Kiedstrasse,*  
 ASSEKR. 685 *Fluss*

## Wertung

- |                                     |                                |                          |   |
|-------------------------------------|--------------------------------|--------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische<br>Qualität   | <input type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische<br>Substanz      | <input type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

## Erhaltungsziel

Das Zinkhaus wurde von Heinrich Zink, Hauptmann in französischem Sold, erbaut. Im 18.Jhdt. gehörte es der Familie Oberli. Heute in zwei Besitzhälften abgeteiltes, durch eine Dachveränderung seines ursprünglichen Charakters entkleidetes, zweigeschossiges Haus. An der Giebelfront zu Reihen vereinigte, gekahlte Sandsteinfenster, von auf Säulen abgestützten Stichbogen getragen. Gefastes, stichbogiges Sandsteinportal mit Wappen von Zink und Tschudi. Gleiches Wappen an den bemerkenswerten runden Fenstersäulen im Innern.

Literatur: Kdm SG, S. 81

Das Haus ist heute in renovationsbedürftigem Zustand, vor allem die Fenstersäulen im Innern. Um den Bau nicht noch vollständig zu isolieren, sollte Assekr. 736 unbedingt erhalten bleiben.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Predigerhaus	188

Besitzer *Thalman Richard und Hanni, Dufurst-Str. 87,*  
 Assekr. 704 *8000 St. Gallen*

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild             |

## Erhaltungsziel

## Predigerhaus:

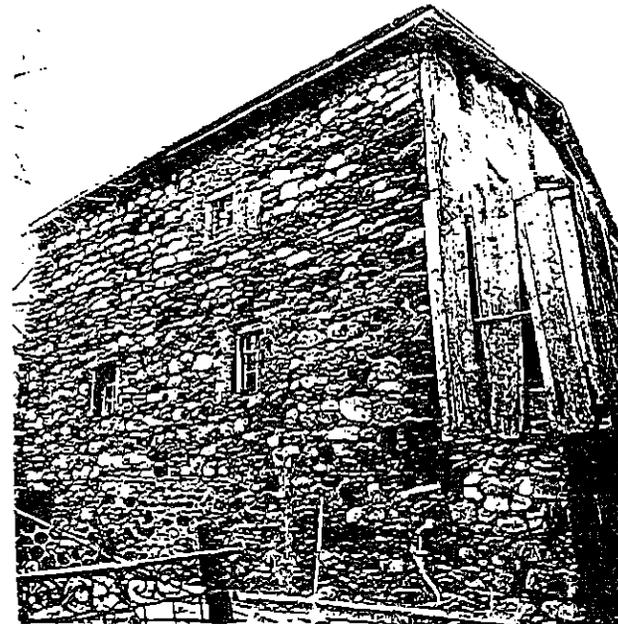
Bau aus Bollensteinmauerwerk, auf der Westseite bis zum Tätschdach reichend. Zwei gewölbte Keller. An der Ostseite ist ein 2-geschossiger Strickbau aus dem 16.Jhdt (Jahreszahl 1507 bei der Treppe zur Haustür). Durchgehende Fensterreihe, früher mit aufgehenden Zugläden im ersten Wohngeschoss. Früher Türeingang mit zweigeschossiger, geschlossener Laube und Pultdach. Würfel-friese.

1973 umgebaut in ein Begegnungszentrum. (s. Anhang).

Literatur: Kdm SG

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Obj. 188



1984

Obj. 188



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bahnhofstr.	Dornen	204

Besitzer *Erben-gemeinschaft Holy Leonie sel., z.H. Dr. jur.  
Holy Gottfried, Greifenstr. 2, 9001 St. Gallen*  
Assekr. 543

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input checked="" type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

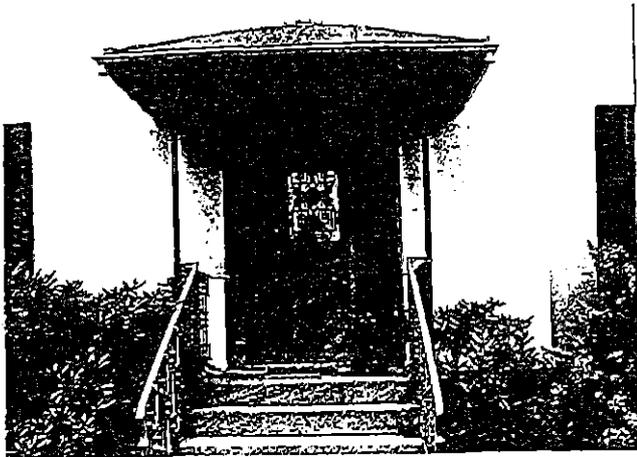
## Erhaltungsziel

2-stöckiger Bau im klassizistischen Stil, erbaut 1890.  
Ausgewogene Proportionen. Quadratischer Grundriss mit Walmdach.  
Mittelrisalit mit Giebelfeld. Fenster mit klassizistischen  
Verdachungen. Reich bearbeitete Eingangstür mit historisierenden  
Reliefs.  
Das noch originale Haus macht einen gepflegten Eindruck.  
Es ist für das Strassenbild von hoher Bedeutung, ausserdem  
ein Blickfang von der Marktstrasse aus.

Obj. 204



zu Obj. 204



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bahnhofstr.		202

Besitzer *Wüst Almar, Rüteligässli 2, 8880 Walestadt*  
 Assekr. 551

## Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte,<br>Kult                           |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische<br>Qualität   | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische<br>Substanz                 | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild               |

## Erhaltungsziel

2-stöckiger Bau, erbaut 1915 im Jugendstil. Reich gegliederte Dachlandschaft: Giebeldach, Krüppelwalmdach. Schindelschirm. Verschiedenste Fensterformen. Flache Fensterverdachungen. Strassenseitig angeordnet eine reich gearbeitete Holzlaube mit Wandmalereien.

Das Haus ist ein rassisches Beispiel der Verbindung von Jugendstil und Heimatstil. Es bildet zusammen mit Assekr. 546 ein für das Strassenbild wichtiges Ensemble.



Obj. 202



Obj. 202

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bahnhofstr.	evang. Kirchgemeindehaus	200

Besitzer *Evang. Kirchengemeinde Flums-Walenstadt,*  
 Assekr. 664 *Herrn Hajhensek Gerwan, Präs., 8877 Nurg*

## Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische<br>Qualität   | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische<br>Substanz                 | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild               |

## Erhaltungsziel

Das evangelische Kirchgemeindehaus wurde 1921 im Stil des Historismus erbaut.

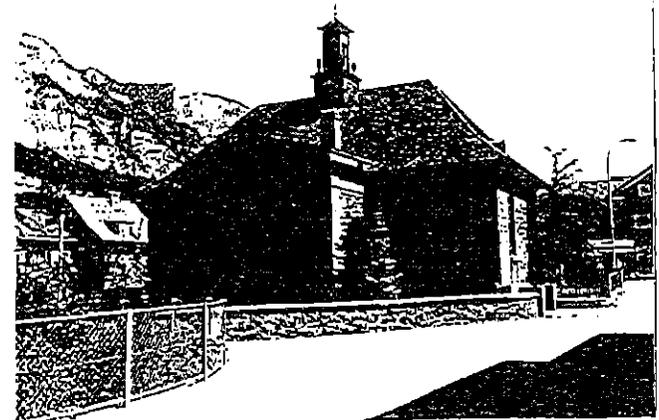
Rechteckiger Baukörper unter Walmdach mit sichtbarem Bollensteinmauerwerk. Dachreiter. Portikusartige Eingangspartie. Der Bau steht an platzbildender Stelle.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Obj. 200



Obj. 200



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Büel		198

Besitzer  
Assekr. 965

Pfanner Auba, Büelstr. 1, Flums

## Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                        |
| <input type="checkbox"/> architektonische Qualität             | <input type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand           |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild |

## Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau aus dem 18. Jhdt, auf hohem Mauersockel. 4-teilige und 3-teilige Fenster mit neuerer Versprossung. Durchgehende Klebdächer. Schindelschirm. Brettverschalte Gwattköpfe. Pfettenvorstösse in "Pferdekopf"-Form. Das Haus steht an dominierender Stelle. Es liegt auf der kleinen Anhöhe am Rain und ist ein Blickfang von der Schilsstr. aus gesehen. Ausserdem ist es das Verbindungsglied zwischen Büel und Hösliquartier.

Obj. 198



Obj. 198



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Vorderdorf		221
Besitzer	Erbengemeinschaft Sperry-Stähelin Max, Assekr. 914, 915, 916		
	Teldstr. 12, Flums		

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

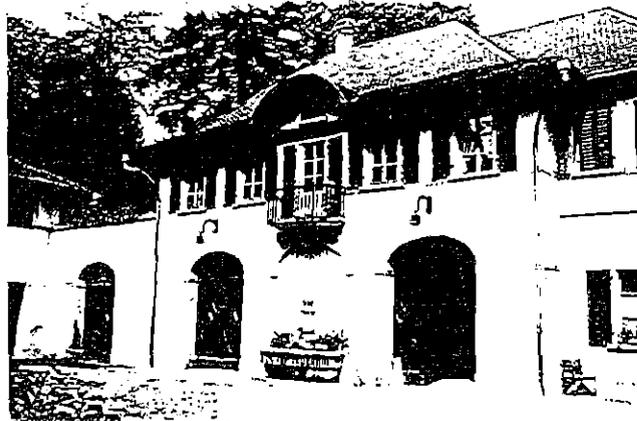
## Erhaltungsziel

2-stöckige Villa im Historismusstil, erbaut 1911. Rechtwinklig angebauter Dienertrakt, Reitstall und andere Oekonomiegebäude. Das Wohnhaus weist einen für den Historismus üblichen reichen architektonischen Formenschatz auf: Lukarnen mit verschiedensten Dachformen, Ecktürmchen, Stichbogenfenster im Erdgeschoss und Fenster mit flacher Verdachung im 1. Obergeschoss. Kräftiges Gurtgesims. Blendlisenen. Mansardwalmdach. Vornehme Eingangs-partie.

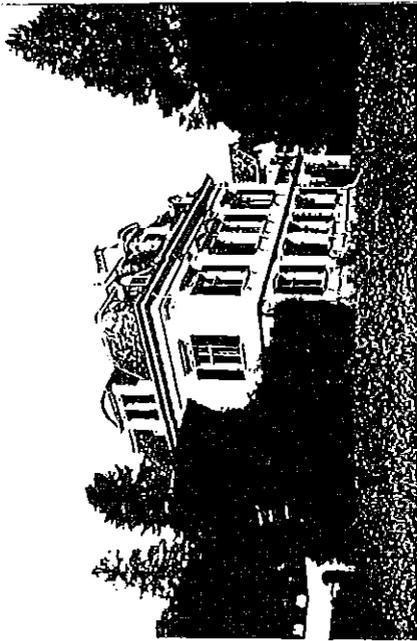
Diensttrakt und Oekonomiegebäude in einfacherer Art. Im Innenhof ist ein schöner Brunnen in barocker Form.

Das Haus steht in einer gepflegten Parkanlage, umgrenzt von einer passenden Gartenmauer, die auch ausserhalb des Grundstückes für eine vornehme Atmosphäre sorgt.

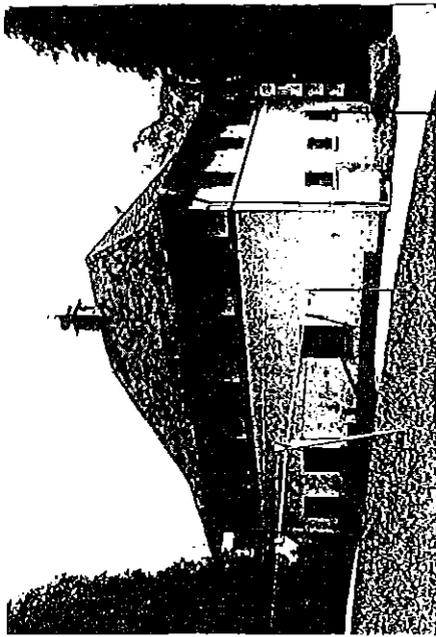
Inneres mit reicher Ausstattung.

Obj.  
221

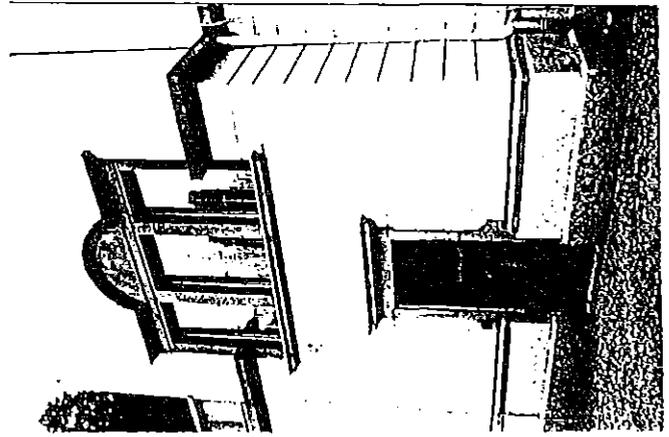
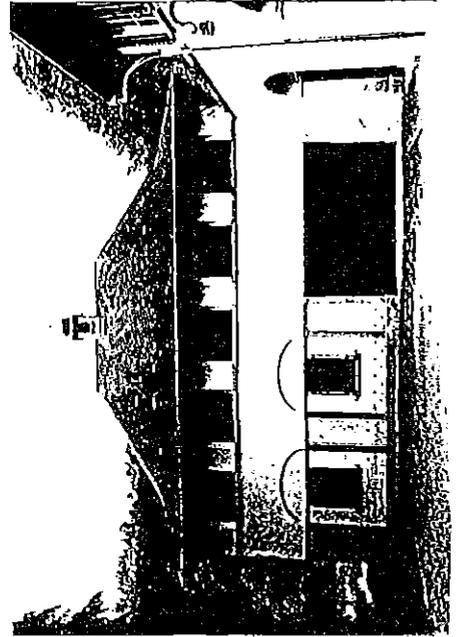
26  
Obj. 221



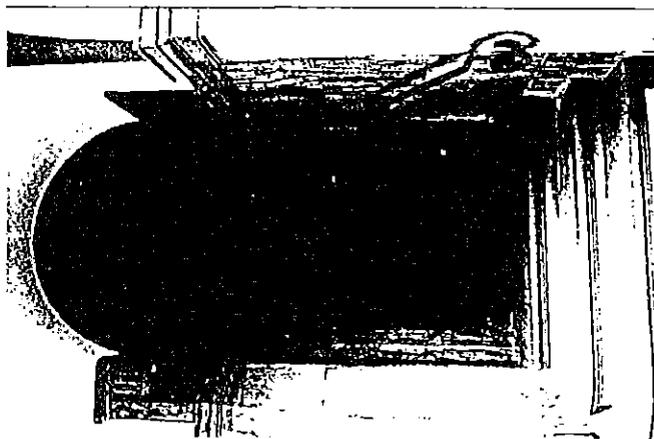
27  
Obj. 221



28  
Obj. 221



Obj. 221



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Portels		-
Besitzer	Dido Gilbert, Portels		
Assekr. 1839			

## Wertung

<input type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input checked="" type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel



Das Haus, "Harzloch" genannt, gilt als ältestes noch bestehendes Gebäude des Kleinbergs. Eine alte Legende handelt vom "Harzloch".

Das Haus zeigt aussen verschiedene bauliche Eingriffe und Anbauten. Im Innern bestehen noch alte ursprüngliche Mauern.



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Chalchtaren		233

Besitzer

Assekr.

Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input checked="" type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel



Ueberrest aus Bruchsteinmauerwerk einer Ofenanlage aus dem 16.Jhdt.

Ob es sich um die Ueberreste einer Kalkbrennerei oder Erzverhüttung handelt, sollte genauer untersucht werden. Der Name "Chalchtaren" deutet auf eine Kalkbrennofen hin.

Obj. 233



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	it
Fluus	Gräpplang		234
Besitzer <i>Reichlin Hugo, Gräpplang, Fluus</i>			
Assekr. 1053, 1054			

## Wertung

- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

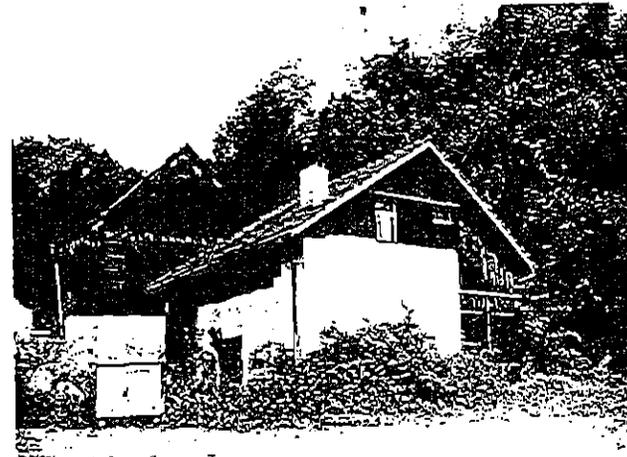
## Erhaltungsziel

Kehrgiebliger, gemauerter Bau aus dem 16.Jhdt. Im 19.Jhdt auf das heutige Aussehen hin verändert. Diente als Gasthaus. Vor kurzem wurde das Gebäude renoviert. Der biedermeierliche Bau wurde mit einer originellen zinnenbekrönten Mauer umgeben. Das Haus sollte auf sein Alter hin genauer untersucht werden.

Obj. 234



w Obj. 234



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Fluns	Halbmil		39

Besitzer *Braundstefer-Koel Paul, Halbmil, Fluns-Hodwiese*  
 Assekr. 21,22

## Wertung

- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/>            | äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input type="checkbox"/>            | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau auf hohem Mauersockel aus dem 17./18. Jhdt. Schindelschirm, über Gwettköpfe gezogen. Durchgehende massive Klebdächer (appenzellisch-toggenburgischer Einfluss?). Fenster in 9-teiliger Versprossung. Neuere Klappläden. Traufseitige Laube, jetzt Brettverschalt. Aussergewöhnlich ist der giebelständig dahinterstehende gemauerte Gebäudekomplex aus verputztem Bruchsteinmauerwerk. 2- und 3-teilige Fenster unregelmässig angeordnet. (älterer Teil als das Haus? Evt. Ueberrest eines mittelalterlichen Wohnturms?) Das Haus muss genauer untersucht werden, um all diese Fragen beantworten zu können.



Obj. 39



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Wiesen		41

Besitzer Herwann Bruuo, Staatsstrasse, Flums-Hochwiese  
 Assekr. 65

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input type="checkbox"/> architektonische Qualität             | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau auf Mauersockel aus dem 18. Jhdt, unverschalt, nur Wetterseite mit Schindelschirm und Brettverschalten Gwettköpfen. Symmetrische Fensteranordnung, die jetzt durch die unpassende Rahmung fast untergeht. Auch die jetzige Versprossung der Fenster verfälscht das Bild des sonst originalen Hauses. Die Fassade weist feine Rautenfriesen auf. Im Giebfeld Inschrift (wahrscheinlich Name des Erbauers) und Jahreszahl :1789.

Als Besonderheit weist das Haus Pfettenkonsolen auf, die in Maskenform geschnitzt sind!

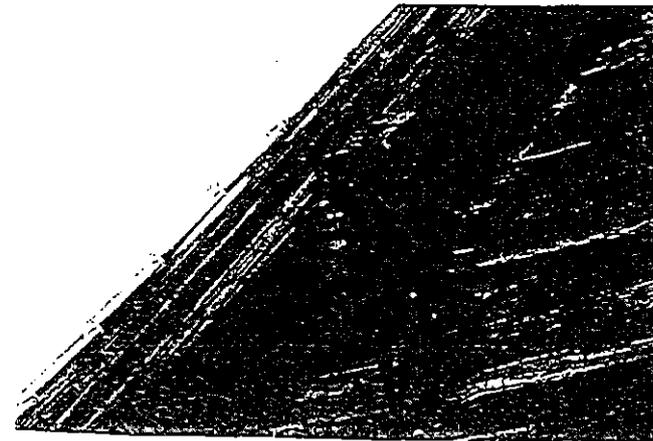
Auf der Traufseite angebracht ein Vorbau der sich in den Proportionen und der Biberschwanzbedeckung gut anpasst.



Obj. 41.



Obj. 41



Obj. 41

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	kt
Flums	St. Peter		10

Besitzer	Sauti-Müller Ernst, Hof, 8896 Flumserberg-Grassberg
Assekr. 1361	

## Wertung

<input type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/> künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

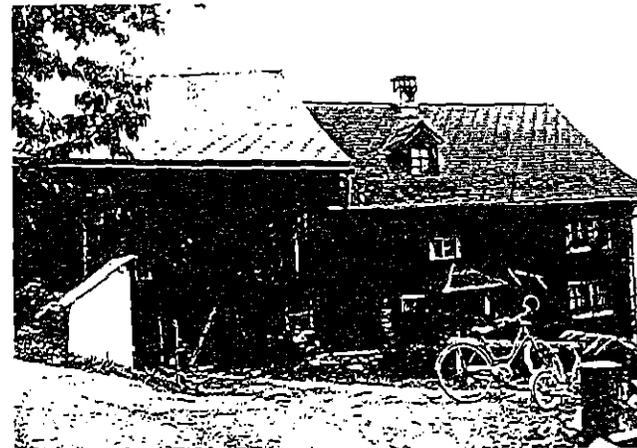
## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau aus dem 17. Jhd. Steilgiebel wahrscheinlich später aufgesetzt. Unverschalt. Biederweierliches Pyramidenvordach, Originale Lukarne. Sorgfältig gearbeitete Würfelriese, unterer Brüstungsfries doppelt ausgeführt. Fenster im Schopftrakt einziger Störfaktor durch seine sprossenlosen Fenster.

Das Haus bietet einen guten Gesamteindruck und ist wegen seines originalen Zustandes ein Schutzobjekt.



Obj. 10



Obj. 10

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	St. Peter		12
Besitzer	Bless-Wildhaber Hausmedi, Assek. 1353 Rest. Spitzweilen, 8896 Flumserberg- Grossberg		

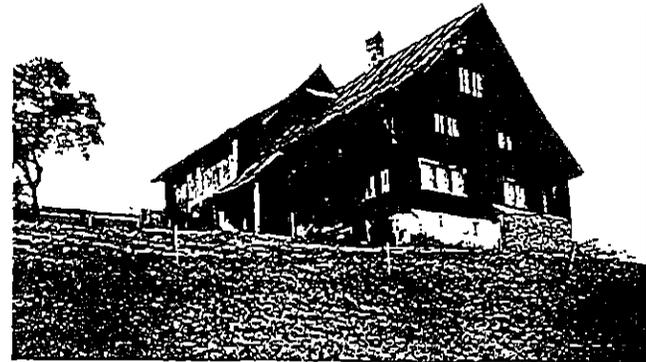
## Wertung

- |                                     |                                |                                     |   |
|-------------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische<br>Qualität   | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische<br>Substanz      | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Stöckbau, unverschalt aus dem 18. Jhdt. (Erbauungsjahr eingeschnitten 1767) auf gemauertem Sockel. Im 2. Obergeschoss zwei Doppelfenster in originaler Fenstergrösse. Die unteren Fensterreihen im 19. Jhdt vergrössert. Fenster in der Firstkammer wahrscheinlich jünger. Originaler Kaminhut. Intakte offene Laube, traufständig angebaut, "geschipfelte" Guggere. Dach mit Karbonbüchsenblech bedeckt. Giebelständig dahinter neuere Stallscheune mit gleicher Dachneigung. Leider wurden in neuerer Zeit die kleinteiligen Sprossenfenster durch Kreuzstockfenster ersetzt.

Obj. 12



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	St. Peter		13
Besitzer	Meier-Eberle Johannes Sel. Eiben,		
Assekr. 1355	Z.H. Meier Bruno, Schaffhauserstr. 260, 8302 Kloten		

## Wertung

<input type="checkbox"/>	Äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau aus dem 18. Jhdt. Bsp. eines originalen noch gut erhaltenen Strickbaus auf gemauertem Sockel. Im 19. Jhdt Vergrösserung der Fenster. Firstkammerfenster m. Butzenscheiben und originalen Fensterladen. Originale, traufständige Laube, anfang 20. Jhdt geöffnet. Wirtschaftsteil auf der rechten Seite mit Zierlüftungslöcher. Teile von Würzelfries noch sichtbar. Türe mit Fischgratmuster. Bei der letzten Renovation einfügen von Kreuzstockfenster, anstelle der sechsteiligen Sprossenfenster. Ebenfalls den Gesamteindruck beeinträchtigendes Seitenfenster und Entfernung des originalen barocken Kaminhuts. Giebelständig angebaut eine Stallscheune wahrscheinlich gleiches Baujahr wie Wohnhaus.



Obj. 13



Obj. 13

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung
Flums	Schnäls	28

Besitzer Kurath-Bless Anton, Schnäls,  
8896 Flumserberg - Grossberg

Assek. 1496

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

Unverschalter Strickbau des 18. Jhdt. Originale Laube, Luke, barocker Kaminhut und Butzenscheiben im Firstkammerfenster. Fenster im 19. Jhdt. vergrössert. Die kleinteilige Fensterversprossung wurde leider in 2 Geschossen durch Kreuzstockfenster ersetzt. Da sich dies leicht beheben liesse, ist das Haus aufgrund des guten Zustandes und seiner Erhaltung sowohl in der Gesamteinheit, als auch in einzelnen Details ein schützenswertes Objekt.

Obj. 28



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bubenberg		62

Besitzer	Gadient - Bleisch Uuus, Ackerwiesen,
Assekr. 1192	8896 Flumserberg - Grassberg

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau auf wahrscheinlich älterem Mauerwerk. Inschrifttafel mit Erbauungsjahr : 1788. Reiche originale Fensterfronten . Stube mit 4-teiligem Fensterwagen. In den oberen Geschossen sogar noch die originalen Zugläden! Die unverschaltete Konstruktion zeigt sorgfältig gearbeitete Friese. Unterer Brüstungsfries in der Abart eines "Laufenden Hundes" gearbeitet . Oberer Brüstungsfries in einfachem Wellenfries. Das Dach ist extrem weit vorkragend. Traufseitig ist die in neuerer Zeit ausgebaut Laube mit einem sorgfältig geschnitzten Brüstungsgeländer. Das Haus ist in bestem Zustand. Es ist unbestreitbar ein schützenswertes Objekt mit all seinen einmaligen Details !



Obj. 62



Obj. 62



Obj. 62

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Brünsch		72

Besitzer  
Assekr. 1423

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	Äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel



3-geschossiger Strickbau auf niederem Bruchsteinmauerwerk. wahrscheinlich aus dem 17. Jhdt. Hauptfassade unverschalt, Eingangsfassade mit Schindelschirm. Dachstock später aufgesetzt. Die Fenster wurden im 19. Jhdt. teilweise vergrössert. Rechtes Fenster der Nebenküche im Erdgeschoss scheint noch original zu sein. An der Hauptfassade einfache Würfelriese. Das Haus ist in gutem Zustand und verdient wegen seiner originalen Erscheinungsform die Schutzwürdigkeit.



Obj. 71



Obj. 72

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Fluns	Girenloch		105
Besitzer	Wildhaber - August Alois, Adern,		
Assekr. 112c	8896 Fluwilerberg - Grossberg		

## Wertung

<input type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau aus dem 18. Jhd, unverschalt.  
Dachstock in verzinkter Strickbauweise später aufgesetzt. Gleich-  
zeitig wahrscheinlich auch Vergrösserung der Fenster. Bei  
der Renovation von 1921 wurde wahrscheinlich die Laube verkürzt.  
Dekorativ ausgeschnittenes Brüstungsgeländer. In jüngerer Zeit  
leider einsetzen von Kreuzstockfenstern., was sich leicht be-  
heben liesse. Das Haus ist aufgrund seines guten Erhaltungs-  
zustandes und seiner guten Proportionen schützenswert.



Obj. 105

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Fluus	Pardella		94

Besitzer *Wildhaber David, Pardella, Fluus*  
 Assekr. 1161

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau, unverschalt, wahrscheinlich Ende 17.Jhdt. in Originalform. Fenster in späterer Zeit vergrössert. Sechsteilige Versprossung, im Erdgeschoss Kreuzstockfenster aus dem beginnenden 20.Jhdt. Das Haus weist einfache Gurtfriese in Würfelform auf. Traufständig angebracht ist eine Lukarne.

Das Haus ist in gutem Zustand und ist ein schützenswertes Objekt.



Obj. 94

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Chimpfer		96
Besitzer	Sauti-Carlesse Albert, Chimpfer, 8896 Flumserberg - Grossberg		
Assekr. 1174			

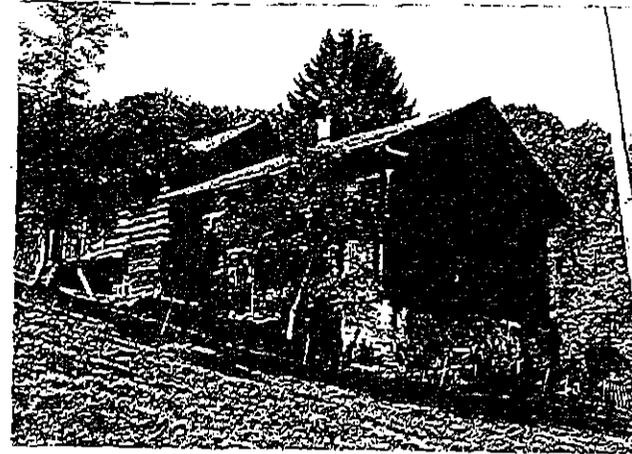
## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

2-geschossiger Strickbau aus dem 17. /18. Jhdt auf hohem Bruchsteinmauerwerk. Ausser des unteren Teiles der Hauptfassade unverschalt. Bei der Renovation von 1983 wurden die Fenster vergrössert, die bis anhin noch in Originalform vorhanden waren. Nun also statt 3-teilige, 4-teilige Fensterwagen und statt der kleinteiligen Versprossung Kreuzstockfenster. Das Haus hat im 19. Jhdt. für kurze Zeit als Schulhaus gedient. Trotz der nur teilweise befriedigenden Renovation zeigt sich das Haus in bestem Zustand und hat an charakteristischem Aussehen nicht verloren.

vor der Renovation



Obj. 96

nach der Renovation



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Grätschen		71
Besitzer	Bless Ernst, Grätschen, 8896 Flumser-		
Assekr. 1425	berg - Grössberg		

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau, unverschalt auf hohem Mauerwerk, erbaut 1698. Bei der Renovation von 1774 aufsetzen des Steilgiebeldaches. Im 19. Jhdt. wahrscheinlich symmetrische Anordnung und Vergrösserung der Fenster. Anfang 20. Jhdt. wahrscheinlich Entfernung der Laube bis auf den Laubenboden und aufsetzen eines Brüstungsgeländers in fein gearbeiteter Weise. Bei der jüngsten Renovation wurde die Giebelpartie leider Bretterverschalt. Speziell zu erwähnen ist die ausserordentlich gepflegte Umgebung.

Bei Bau in Renovation. Von Restaurierungspflege ausarbeiten.

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	St. Jakob		235

Besitzer

Assekr. 1066

Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte,<br>Kult                           |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische<br>Qualität   | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische<br>Substanz                 | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

Erhaltungsziel

2-stöckiger Massivbau aus dem 16.Jhdt. mit Dachstuhl aus dem 19.Jhdt. 1982 neu renoviert.

Unregelmässige Fensteranordnung. Obergeschoss mit Schindelschirm. Zwerchgiebel auf der Traufseite.

Obj. 235



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

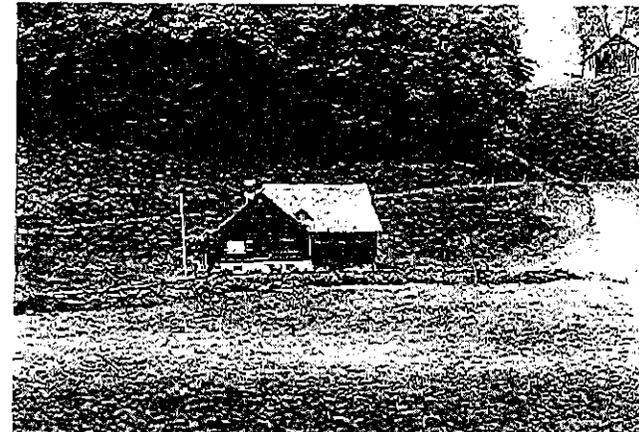
Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Kegelplatz		111
Besitzer	Good Jakob sel., p.A. Good Euphemia,		
Assekr. 1	1069, 1069 Gapscha, Flums		

## Wertung

- |                          |                                |                          |   |
|--------------------------|--------------------------------|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input type="checkbox"/> | architektonische<br>Qualität   | <input type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> | Künstlerische<br>Substanz      | <input type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

## Erhaltungsziel

Kehrgiebliges , 4-stöckiges Wiesenhaus in Strickbaukonstruktion aus dem 19. Jhdt. Originale Fenster, Klappläden und Kaminhut. Ehemaliger Stall ist in Firstlinie höher und ausgebaut. Das Haus dient nun als Ferienhaus. Hier ist speziell zu erwähnen, dass das Haus in seiner Ursprünglichkeit auf lobenswerte Weise erhalten wurde. Gutes Beispiel einer Umfunktionierung eines sonst dem Zerfall preisgegebenen Objekts in ein Ferienhaus unter Wahrung der Ursprünglichkeit. Das Gebäude verdient die Schutzwürdigkeit!



Obj. 111

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Fluns	Höf		117

## Besitzer

Assekr. 1841.

## Wertung

<input type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel



3-stöckiger Strickbau auf niederem Mauersockel, aus dem 18. Jhdt. Schindelschirm. Brettverschaltete Gwettköpfe. Symmetrische Anordnung der 2- und 3-teiligen Fenster mit sechsteiliger Versprossung. Traufseitig eine Lukarne. Barockes Eingangsvordach.

Kehrgieblig daneben eine Stallscheune in traditioneller Bauart: Scheunenteil in Zapfenstrickkonstruktion, Scheunenteil aufgetrölt. Die Brettverschalung ist mit dekorativ ausgesägtem Abschluss verziert.

Das stattliche Haus ist nicht nur als Einzelobjekt schützenswert, sondern bildet zusammen mit Assekr. 1843 ein eindrückliches Beispiel traditioneller Bauweise.



Obj. 117

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Portels		118

Besitzer Eberle Alfred, Fälli, Portels

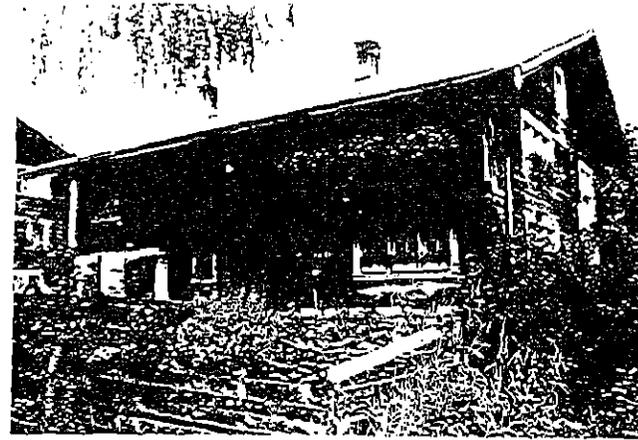
Assekr. 1891

## Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                          |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz                | <input type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild              |

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau, unverschalt, auf niederen Bruchsteinmauerwerk, aus dem 18.Jhdt. Inschrift über Eingang. Symmetrische Anordnung der 3- und 2-teiligen Fenster mit sechsteiliger Versprossung. Fenster wahrscheinlich im 19.Jhdt. vergrössert. Pfettenvorstösse in Rosskopfform. Sorgfältig gearbeiteter Rautenfries an Hauptfassade und Eingangsfassade. Traufständig angeordnet die Laube. Haustüre in Renaissanceform. Das noch weitgehend originale Haus weist noch eine intakte Umgebung auf. (Abgesehen von der vorne vorbeiführenden Strasse). Die Aussagekraft des Hauses wird noch verstärkt durch das giebelständig dahinterstehende Haus in gleicher Bauweise und weitgehend originaler Form.



Obj. 118



Obj. 118



Obj. 118

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Portels		119

Besitzer Eberle-Dort Paul, Portels

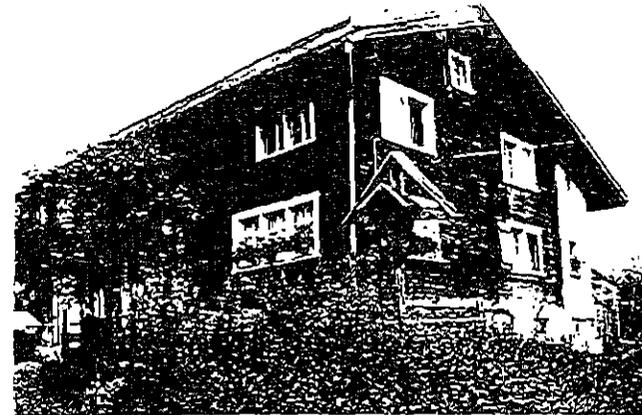
Assekr. 1834

## Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

## Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau auf niederem Bruchsteinmauerwerk, unverschalt, aus dem 17.Jhdt. Symmetrische Anordnung der 2-teiligen Fenster mit sechsteiliger Versprossung. Wahrscheinlich im 19.Jhdt. vergrössert. Sorgfältig bearbeitete Würfelriese an der Hauptfassade und Eingangsfassade. Das Haus steht in charakteristischer Umgebung: Vorgärtchen (mit altem Wegkreuz), an der Gasse gelegen. Obwohl das Haus alleine schon mit seiner weitgehend noch originalen Form ein eindrückliches Bild bietet, wird der Gesamteindruck verstärkt durch Assekr.1831, das ebenfalls noch weitgehend original ist.



Obj. 119



Obj. 119



Obj. 119

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Oberrutz		154

## Besitzer

Assekr. 1994

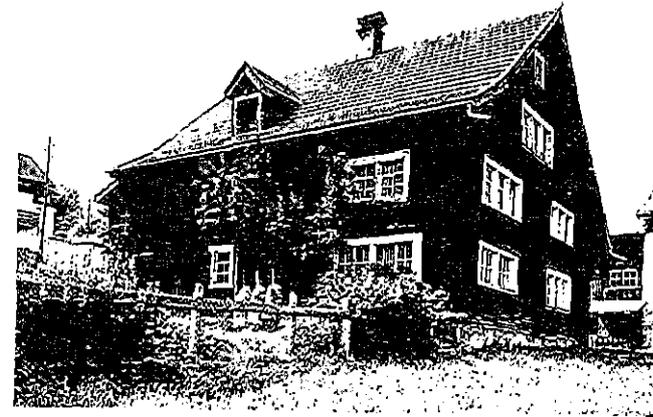
## Wertung

- |                                     |                                |                                     |   |
|-------------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input type="checkbox"/>            | architektonische<br>Qualität   | <input type="checkbox"/>            | baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische<br>Substanz      | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

## Erhaltungsziel



3-stöckiger Strickbau auf niederem Mauerwerk, aus dem 18.Jhdt. Schindelschirm (Stern am Firstende ist das "Markenzeichen" eines Schindelmachers aus dem letzten Jahrhundert). Brettverschalte Gwettköpfe. 3-teilige Fenster in symmetrischer Anordnung, in den oberen Geschossen noch mit sechsteiliger Versprossung. Traufseitig angeordnet eine Lukarne. Das Haus ist in bestem Zustand und bildet zusammen mit Assekr.1985 eine besonders stattliche Gruppe.



Obj. 154

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Fluns	Oberrutz		155

## Besitzer

Assekr. 1985

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel



3-stöckiger Strickbau auf niederem Mauerwerk aus dem 18.Jhdt. Schindelschirm. Brettverschalte Gwettköpfe. 3-teilige Fenster in symmetrischer Anordnung mit sechsteiliger Versprossung. Traufseitig angeordnet eine Lukarne. Einzelklebdächer mit Rautenfries.

Was das Haus besonders auszeichnet ist der gemauerte Küchenteil. Könnte es vielleicht der Ueberrest eines mittelalterlichen Wohnturms sein? Diese Fragen zu lösen wäre durch eine genaue Untersuchung des Gebäudes möglich.



Obj. 155



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Geisswiesen		140

## Besitzer

Assekr. 2117

## Wertung

<input type="checkbox"/>	Äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel



Wiesenhaus, in Strickkonstruktion, 2-stöckig unverschalt, aus dem 18./19.Jhdt. auf ziemlich hohem Bruchsteinmauerwerk. Originale Fenster mit sechsteiliger Versprossung. Originale Klappläden. Leider Wellblechdach. Giebelständig angeordnet eine Stallscheune in traditioneller Bauweise: Stallteil in verzinkter Strickkonstruktion, Scheunenteil aufgetölt. Das Haus ist noch eines der wenigen Exemplare in der Gemeinde, die sich in originaler Form zeigen.



Obj. 140

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Masauer		127

Besitzer *Beeler Rudolf, Masauer, 8895 Partels*

Assekr. 1940

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	Äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau, unverschalt, evt. 17.Jhdt., auf ziemlich hohem Mauersockel. Stubenfenster 3-teiliger Fensterwagen, übrige Fenster Einzelfenster mit sechsteiliger Ver sprossung. Fenster des Obergeschosses wahrscheinlich noch original.



Obj. 127

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Gräpplang		a

## Besitzer

Polit. Gemeinde Flums

## Wertung

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung           | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult             |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität | <input type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand           |
| <input type="checkbox"/> künstlerische Substanz               | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild |

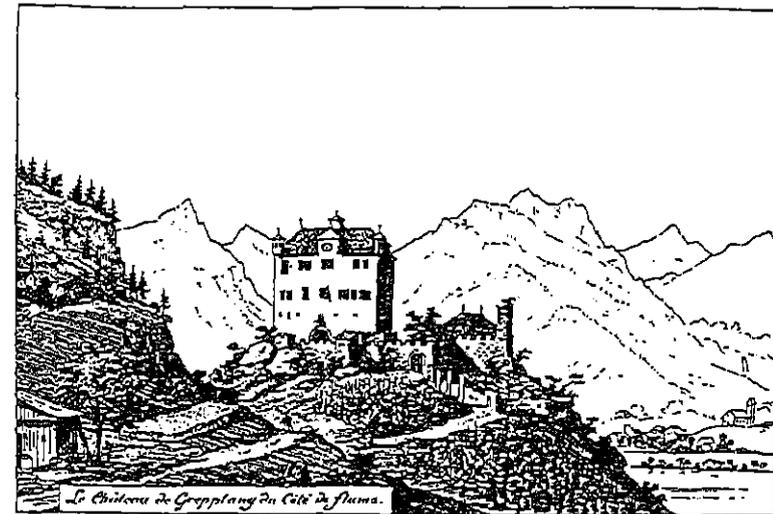
## Erhaltungsziel

Burgruine Gräpplang, nordwestl. Flums auf einer Hügelzunge über dem Seeztal. Als Verwaltungssitz des Hochstiftes Chur Mitte 13. Jhd. erwähnt. 1292 an Ritter Ulrich von Flums verpfändet. 1528 an Ludwig Tschudi verkauft, dessen Nachkommen bis 1767 als Herren von Gräpplang dort residierten und ab 1652 den wertvollen Nachlass des Geschichtsschreibers Aegidius Tschudi bewahrten. Dann Besitz der Familie Good von Mels, 1804 auf Abbruch verkauft. Umfassungsmauern des Palas noch erhalten bis zu den Giebelfronten. Unterbau romanisch. Obergeschosse aus der Zeit des grosszügigen Ausbaus durch die ersten Tschudi. Im Innern Kapelle mit Altarstipes und Sakristeiraum. Wehrmauer mit rundbogigem Tor und rechteckigem Halbturm.

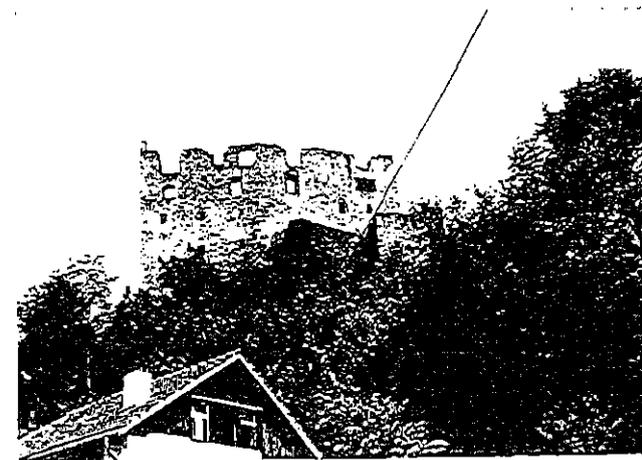
Ausführliche Literatur dazu vorhanden. Literaturverzeichnis s. Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. I, SO, S. 85

um 1780

Obj. a



Obj. a



**Gemeinde Flums  
Schutzverordnung**

---

Anhang 3

**GEOTOPSCHUTZGEBIET  
GEOTOP**

## Liste der Geotope

Hinweis: Die geschützten Geotope weisen keine fortlaufende Nummerierung auf, sondern Nummern von 1 -5 und von 12 - 22. Sie entsprechen der Nummerierung im Geotopinventar der Gemeinde.

Objekt Nr.		Nummerierung Geotopinventar
1	Mineralquelle Halbmil (Jakobsbrunnen)	39-01
2	Röllbach	39-02
3	Glaziallandschaft Kleinberg	39-03
4	Schllstobel mit Naturbrücke	39-04
5	Kett Maschinenfabrik	39-05
12	Typuslokalität Prodkamm-Serle (Leitoolf)	39-12
13	Liasfalten Prodkamm-Maschgenkamm	39-13
14	Bergsturz Chesslstein	39-14
15	Moränenlandschaft Fursch	39-15
16	Erdströme First	39-16
17	Nordostwand Magerraln	39-17
18	Gipsvorkommen Wissmiln	39-18
19	Trias Spitzmellenplangg	39-19
20	Karstlandschaft Schllsquelle	39-20
21	Oxnl-Bruch	39-21
22	Ochsengufel Werdenbö	39-22

## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Mineralquelle Halbmil

Geotop Nr./Seite: 39-01 /1

Schwerpunkts-Koordinaten: 746'940 / 216'280 / 452 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Die Bohrung Halbmil wurde im Rahmen der Grundwasseruntersuchungen im Seesztal im Jahr 1990 abgeteuft. In 159 Meter Tiefe wurde der anstehende Fels (Melser-Serie) erbohrt. Aus 150 Meter Tiefe dringt gepanntes, 15°C warmes, hoch mineralisiertes Grundwasser an die Oberfläche.

**Schlüsselwörter:** Halbmil, Kernbohrung, Grundwasser, Mineralquelle, Quelle

**Geototyp:** Hydrogeologisches Geotop

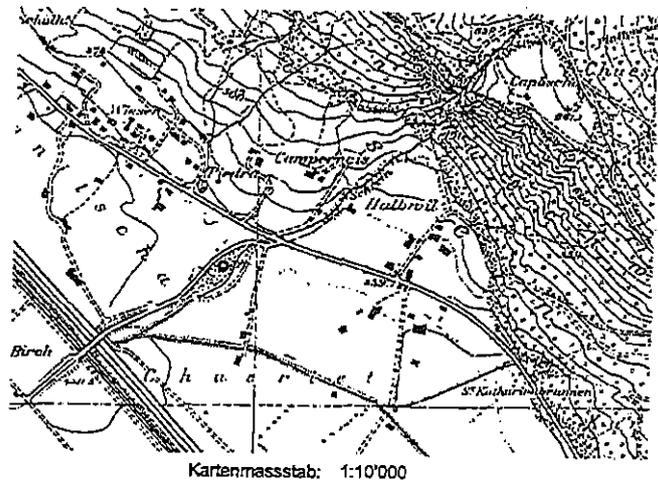
**Wertung:** Lokale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 28. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen: Halbmil  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten: W-E Koordinate: N-S Koordinate: Höhe (m ü. M.):  
Schwerpunkt: 746'940 216'280 452  
Gebiet von:  
bis:



**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: 760  
Grundeigentümer: Seezunternehmen, Präsident J. Mannhart, Bahnhofstr. 22, 8890 Flums

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Künstliches, passives Geotop  
Geotoptyp: Hydrogeologisches Geotop

Wissenschaftliche Beschreibung:  
Die Bohrung Halbmil (Jakobsbrunnen) wurde im Rahmen der Grundwasseruntersuchungen im Seeztal im Jahr 1990 abgeteuft. In 159 Meter Tiefe wurde der anstehende Fels (Melser-Serie) erbohrt. In der Bohrung wurde ferner gespanntes Grundwasser erbohrt, dessen Schüttung (Mittel ca. 450 l/min.) auf die Niederschläge reagiert. Das Wasser weist eine überdurchschnittliche Temperatur (konstant ca. 15.5°C) und weicht im Chemismus stark von den lokalen Quellen ab. Es hat eine Gesamthärte von 175 °fH und eine Karbonathärte von 10 °fH sowie einen sehr hohen Mineralgehalt auf: Sulfat [SO<sub>4</sub>-] 1621 mg/l, Calcium [Ca<sup>++</sup>] 474 mg/l, Magnesium [Mg<sup>++</sup>] 136 mg/l, Silikat [SiO<sub>2</sub>] 16.8 mg/l, Natrium [Na<sup>+</sup>] 16.6 mg/l, Strontium [Sr<sup>++</sup>] 11 mg/l, ...). Der Chemismus des Wassers weist auf eine Herkunft aus der Röti-Serie (Gips, Rauhwacken, Dolomit). Das Mineralwasser scheint bakteriell in Ordnung zu sein und gehört zu den ältesten Grundwasservorkommen des Kantons. Da es kein nachweisbares Tritium enthält, muss das Wasser vor den ersten Kernwaffentests, die seit anfangs der fünfziger Jahre durchgeführt werden, versickert sein.

Literatur:  
Amt für Umweltschutz des Kantons St. Gallen (1992): Grundwasseruntersuchungen in der Seezebene. Hydrogeologischer Schlussbericht. Unveröffentlicht.  
MÜLLER, B. (1995): Das Valaissee-/Seeztal - eine Typusregion des grossen Rheintal-/Zürichsees. Bern.

**Bewertung**

Die Bohrung Halbmil brachte verbüffende Erkenntnisse über den Aufbau der Lockergesteine und die Grundwasserbeschaffenheit in der Region. Aus dem Bohrloch würden ohne Bohrlochverschluss ständig mehrere hundert Minutenliter 15.5°C warmes, hoch mineralisiertes Grundwasser fliessen. Eine spätere Nutzung des Wassers widerspricht der Aufnahme der Bohrung ins Geotopinventar in keiner Weise.

Wertung: Lokale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine  
  
Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Extremes Hochwasser  
Unachtsamkeit/Vandalismus durch den Menschen

## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Röllbach

Geotop Nr./Seite: 39-02 /1

Schwerpunkts-Koordinaten: 745'850 / 215'000 / 665 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Der kaum verbaute Röllbach fliesst zwischen Cafröa und Valaschga grösstenteils auf rotvioletterm Verrucanogestein und tiefte sich in dieses ein. Das Wasser schuf in den relativ wenig widerstandsfähigen Verrucanoschiefern sehenswerte Strudeltöpfe sowie faszinierende Schluchten und Canyons. Die leuchtend rotviolette Farbe des Gesteins macht diese Landschaften noch eindrucksvoller.

**Schlüsselwörter:** Röllbach, Verrucano, Schlucht, Canyon, Strudeltöpfe

**Geototyp:** Geomorphologisches Geotop

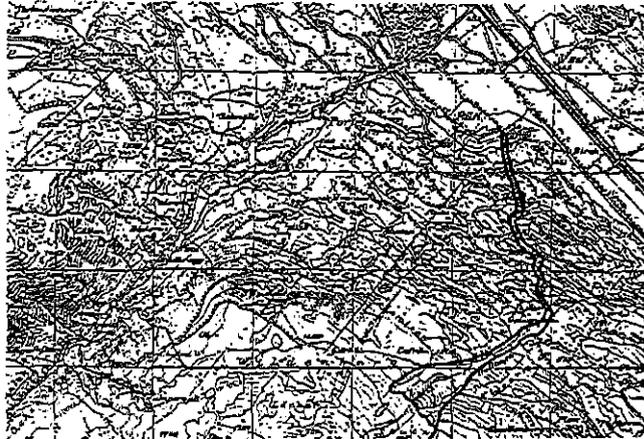
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Samstag, 11. Oktober 1997

### Lokalisierung

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen: Röllbach  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	745'850	215'000	665
Gebiet von:	744'870	213'410	454
bis:	746'000	216'420	1380



Kartenmassstab: 1:50'000

### Eigentumsverhältnisse

Parzelle: Grundeigentümer:  
An den Röllbach stossen viele verschiedene Grundbesitzer an.

### Charakterisierung

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop  
Geotoptyp: Geomorphologisches Geotop

#### Wissenschaftliche Beschreibung:

Der kaum verbaute Röllbach fliesst zwischen Cafröa und Valaschga grösstenteils auf rotvioletterm Verrucanogestein und tiefte sich seit der letzten Eiszeit in dieses ein. Das Wasser schuf in den relativ wenig widerstandsfähigen Verrucanoschiefern sehenswerte Strudelöpfle sowie in den steileren Partien faszinierende Schluchten und Canyons. Die leuchtend rotviolette Farbe des Gesteins macht diese Landschaften noch eindrucksvoller. In den flacheren Abschnitten verläuft der Röllbach in einem Kiesbett. Neben den anstehenden Lias-, Trias- und Verrucanogesteinen im Oberlauf des Baches finden sich verschiedene meist gut gerundete Errätikergerölle aus den Moränen im Bachschutt.

Literatur:  
Unbekannt

### Bewertung

Der Röllbach ist in seinem Bachlauf mit Ausnahme der Energiegewinnung bei Bärns noch weitgehend unverändert. Die geschliffenen Erosionsformen und die rote Farbe des Gesteins prägen das Landschaftsbild. Da sich der Bach noch nicht allzu stark abgeteilt hat, kann er meist abgewandert werden und hat so grossen Erholungswert. An wenigen Stellen wurden Zivilisationsabfälle (Plastik, Pneu, Konservendosen, Moped, ...) bis an den Bach geschüttet.

Wertung: Lokale Bedeutung

### Gefährdungen

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Anschüttungen von Deponiematerial

## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Glaziallandschaft Kleinberg

Geotop Nr./Seite: 39-03 / 1

### Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 745'500 / 215'220 / 805 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Die Rundhöckerlandschaft Flumser Kleinberg - Melser Hinterberg wurde hauptsächlich wegen der durch die Gletscher geprägten Verrucanolandschaft in das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen. Besonders schön ausgebildet sind Rundhöcker, Schmelzwasserrinnen, Gletscherschliffe sowie Moränenreste mit Findlingen.

**Schlüsselwörter:** Kleinberg, Rundhöcker, Schmelzwasserrinnen, Glaziallandschaft

**Geototyp:** Strukturgeologisches, geomorphologisches und stratigraphisches Geotop

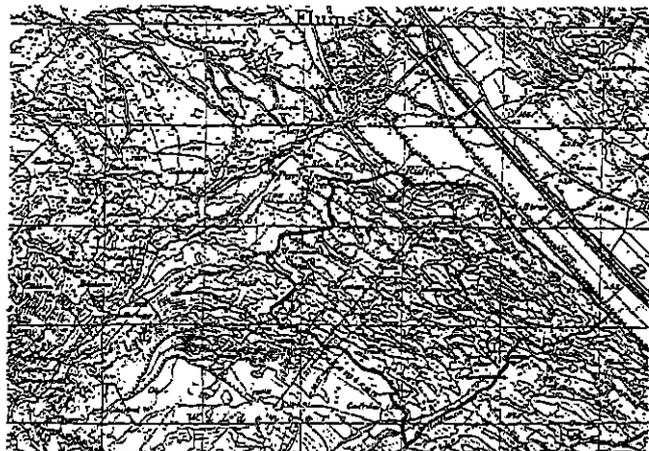
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Samstag, 11. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Kleinberg  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	745'500	215'220	805
Gebiet von:	743'640	213'730	450
bis:	747'100	216'660	1210



Kartenmassstab: 1:50'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
 Der Kleinberg gehört sehr vielen verschiedenen Grundbesitzern.

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop

Geotoptyp: Strukturgeologisches, geomorphologisches und stratigraphisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

"Die grossartige Rundhöckerlandschaft des Verrucano zwischen Mels und Flums" (OBERHOLZER) erstreckt sich von der Seez- bis zur Schilsmündung und von der Seezebene bis auf ungefähr 1300 m ü. M. Die zahlreichen, meist schmalen, in der Richtung des Seeztales langgestreckten Felsrücken werden durch schmale talartige Einschnitte oder langgestreckte muldenförmige Vertiefungen voneinander getrennt. "Die Rundhöcker sind meist nur wenige (5-10) Meter, bisweilen aber auch 20 bis 50 Meter hoch. Im Südosten, also auf der Stosseite des Walensees-Rheingletschers, tauchen sie ... mit prachtvoll gerundetem Rücken, wie ein umgekehrter Löffel, unter eine dünne Grundmoränedecke unter, auf der Leeseite dagegen brechen sie meistens eckig ab." (OBERHOLZER) Häufig sind Hohlkellen und Gletscherschrammen, die schönsten beim Hof Iren (1.5 km SE Diersch). Zwischen den Rundhöckern befinden sich oft kaum zimmerdicke, oft über 50-100 Meter breite Tälichen und Mulden von meistens 50 bis 300 Metern, vereinzelt bis über einem Kilometer Länge. Diese sind durch Moräne oder Torfmoore bedeckt, welche verlandete Seen darstellen dürften.

**Literatur:**

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.  
 REGIONALPLANUNGSGRUPPE SARGANSERLAND-WALENSEE (1985): Schutzzinventar zum Regionalplan. Mels.

**Bewertung**

Die Kleinberger Glaziallandschaft ist in ihrer Ausprägung einzigartig. Trotz der seit Jahrhunderten andauernden Besiedlung hat sie ihren Charakter behalten.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Felsabtrag

Deponieschüttungen

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

## **Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Schilstobel mit Naturbrücke

Geotop Nr./Seite: 39-04 /1

Schwerpunkts-Koordinaten: 744'000 / 216'880 / 550 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Der Schils tiefte sich schnell in die wenig widerstandsfähigen Verrucanoschiefer ein und schuf so die imposante, über grössere Strecken kaum begehbare, wild-romantische Schlucht. Strudeltöpfe, faszinierende Schluchten und Canyons, Baumstämme, Wasserfälle und Tümpel wechseln sich im violettrotten Verrucanogestein ununterbrochen ab. Östlich von Pravizin kann ca. 25 Meter über dem Schils sogar eine Naturbrücke begangen werden.

**Schlüsselwörter:** Schils, Verrucano, Schlucht, Canyon, Strudeltöpfe, Naturbrücke

**Geotoptyp:** Geomorphologisches Geotop

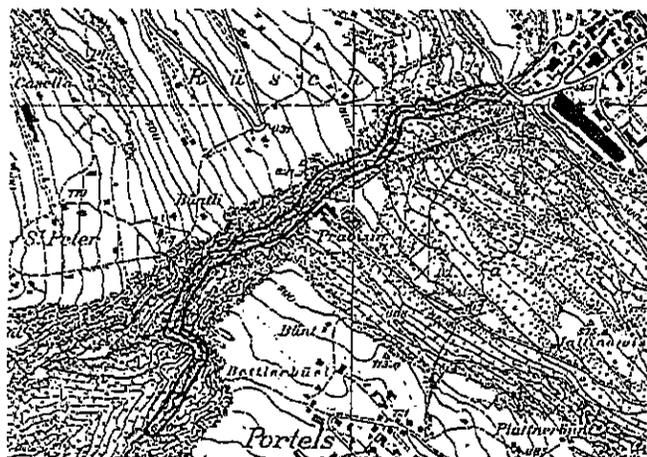
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 04. November 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Schilstobel mit Naturbrücke  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	744'000	216'880	550
Gebiet von:	743'710	216'700	640
bis:	744'310	217'020	475



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle:	Grundeigentümer:
1430	Spöri & Co. AG, Baumwollspinnerei, 8890 Flums
1431	Bless Walter, Rüschi, 8890 Flums
1452	Schlegel Michael jun., Rüschi, 8890 Flums
1453	Erbengemeinschaft A. Gadient, Guschastr. 4, 8890 Flums
1471	Politische Gemeinde Flums
1489	Ökonomische Gemeinde Flums, Präs. E. Brandstetter, Halbmil, 8893 Flums Hochwiese
1501	Spöri & Co. AG, Baumwollspinnerei, 8890 Flums
1509	Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmil, 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop  
 Geotoptyp: Geomorphologisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

Der Schils tiefe sich schnell in die wenig widerstandsfähigen Verrucanoschiefer ein und schuf so die imposante, über grössere Strecken kaum begehbare wilde Schlucht. Strudellöcher, faszinierende Schluchten und Canyons, Baumstämme, Wasserfälle und Tümpel wechseln sich im violettrotten Verrucanogestein ununterbrochen ab. Östlich von Pravizin kann ca. 25 Meter über dem Schils sogar eine Naturbrücke aus verkeilten Verrucanoblocken begangen werden.

**Literatur:**

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

**Bewertung:**

Die sich in den wild-romantischen Schluchten und Canyons im violettrotten Verrucanogestein in bunter Folge wechselnden Strudelöcher, Wasserfälle, Tümpel, Gesteinsblöcke und toten Baumstämme lassen die schwierige Begehung des Schilstobels zu einem Erlebnis werden.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
 Keine

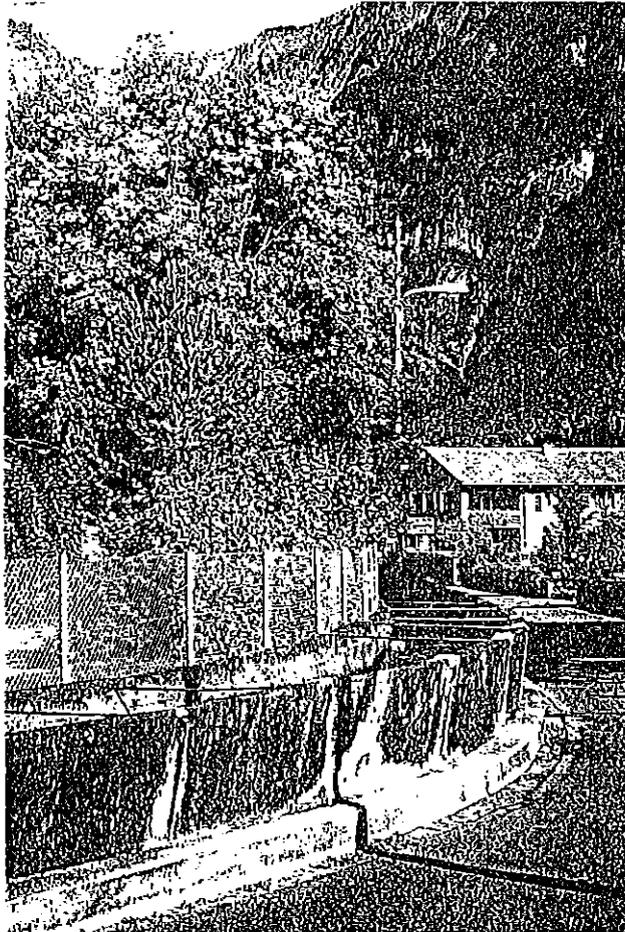
Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
 Keine

## **Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Kett Maschinenfabrik

Geotop Nr./Seite: 39-05 /1

Schwerpunkts-Koordinaten: 744'840 / 217'440 / 450 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Das Kett der Maschinenfabrik Flums ist vermutlich das letzte erhaltene Kett aus Verrucano-Schieferplatten, das in ein Dorfbild integriert ist. Das Kett und die Druckleitung erinnern uns an die Anfänge der regionalen Industrialisierung und stellen ein wirklichkeitsgetreues Schulungsobjekt zum Thema Energie dar.

**Schlüsselwörter:** Maschinenfabrik Flums, Verrucano, Steinbearbeitung, Kett, Energie

**Geototyp:** Geohistorisches Geotop

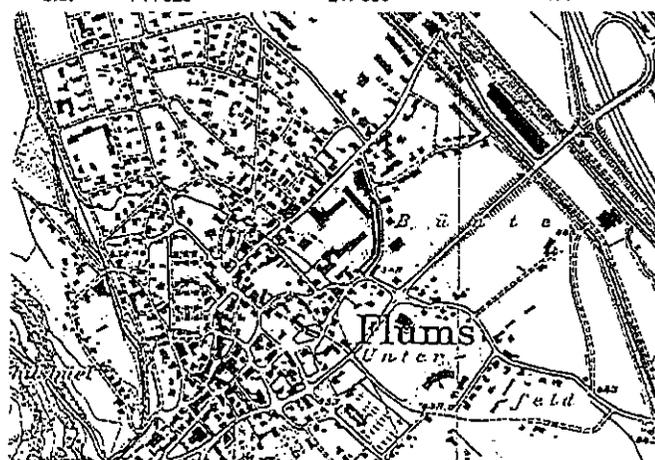
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Mittwoch, 08. Oktober 1997

### Lokalisierung

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen:  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	744'840	217'440	450
Gebiet von:	744'810	217'400	450
bis:	744'825	217'550	450



Kartenmassstab: 1:10'000

### Eigentumsverhältnisse

Parzelle: Grundeigentümer:  
57 Maschinenfabrik Flums AG, Marktstrasse, 8890 Flums

### Charakterisierung

Art des Geotops: Künstliches, passives Geotop  
Geotyp: Geohistorisches Geotop  
Wissenschaftliche Beschreibung:  
Das Kett wurde aus Verrucanoplaten, die vermutlich bei am Tiergarten bei Mels abgebaut wurden. Ein Abbau im Schistal erscheint wegen der sandigeren Verrucanofazies eher unwahrscheinlicher.

Literatur:  
Unbekannt

### Bewertung

Das Kett der Maschinenfabrik Flums ist vermutlich das letzte erhaltene Kett aus Verrucano-Schieferplatten, das in ein Dorfbild integriert ist. Das Kett und die Druckleitung erinnern uns an die Anfänge der regionalen Industrialisierung und stellen ein wirklichkeitsgetreues Schulungsobjekt zum Thema Energie dar.

Wertung: Regionale Bedeutung

### Gefährdungen

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine

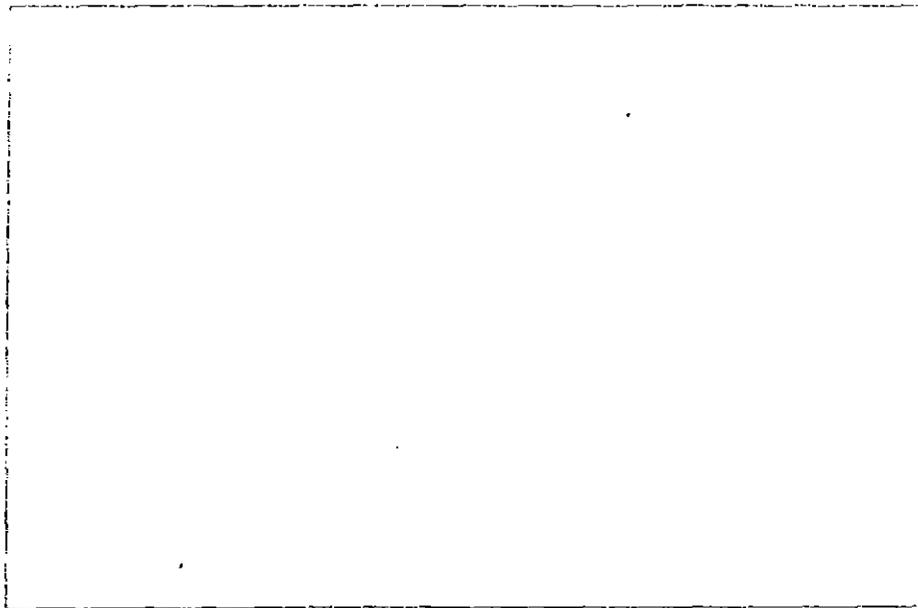
Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Erdverlegung für Strassenerweiterung  
Beschädigung durch Kollision von schweren Fahrzeugen

**Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Typuslokalität Prodkamm-Serie (Leitoolith) Geotop Nr./Seite: 39-12 /1

**Objekt**

Schwerpunkts-Koordinaten: 739'100 / 215'400 / 1890m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Trümpy definierte 1949 am Prodkamm die meist etwa 100 Meter mächtige Gesteinsserie aus dem mittleren Lias (Zeit vor rund 200 Millionen Jahren). Die Prodkamm-Serie besteht hauptsächlich aus feinkörnigen, eisenschüssigen Sandsteinen und harten, schwarzen Tonschiefern, enthält ferner aber auch Mergelschiefer, Sandkalke, oolithische Kalke und rotgelb anwitternde Dolomite.

**Schlüsselwörter:** Prodkamm, Prodkamm-Serie, Lias

**Geototyp:** Paläontologisches, mineralogisch-petrographisches, stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

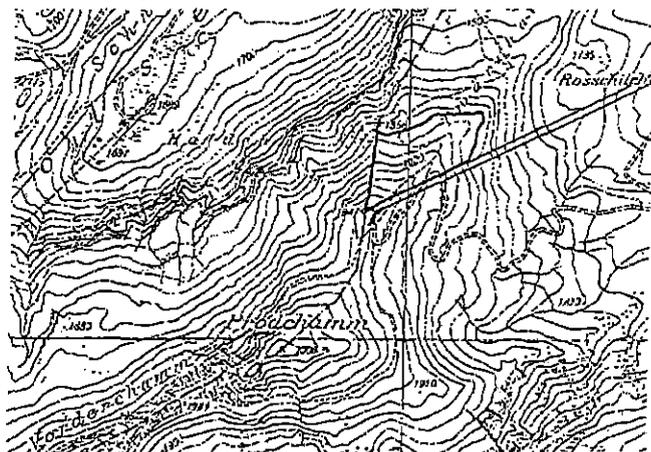
**Wertung:** Nationale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:**

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen:  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	739'100	215'400	1890
Gebiet von:	738'940	215'250	1870
bis:	739'150	215'470	1947



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: 3161  
 Grundeigentümer: Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbml, 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop  
 Geotop Typ: Paläontolog., mineralog.-petrograph., stratigraph. und sedimentologisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

TRÜMPY (1949) definierte am Prodkamm die meist etwa 100 Meter mächtige Gesteinsserie aus dem mittleren Lias (Zeit vor rund 200 Millionen Jahren). Die Prodkamm-Serie folgt den Cardinien-Schichten und beginnt mit dem sogenannten Leitoolith, einem 0.5 bis 6m mächtigen, oolithischen, fossilreichen Kalk. Über dem Leitoolith folgen die Thecosmilien-schiefer (meist ca. 10m mächtiges Mergelschiefer-niveau mit Bänken von dolomitischem Korallenkalk, Crinoidenkalk und Lumachelle), die mittlere Prodkamm-Serie (45-70m mächtige, in horizontaler wie in vertikaler Richtung stark wechselnde Folge verschiedener Gesteinstypen, hauptsächlich von schwarzen, quarzreichen Tonschiefern sowie knorrigen, eisenschüssigen, feinkörnigen Kalksandsteinen nebst Quarziten, Sandkalken, Lumachellen, oolithischen Kalken und feinkörnigen, rotgelb anwitternden Dolomiten) und die obere Prodkamm-Serie (gegen unten und oben schlecht abgrenzbare wechselvolle Folge von schwarzen, bunt anlaufenden Tonschiefern und eisenschüssigen Kalksandsteinen bis Quarziten. Im Hangenden folgt nach einem Übergang die Spitzmeilen-Serie. Das Geotop 039-12 gilt vor allem als Typuslokalität für den Leitoolith.

**Literatur:**

TRÜMPY, R. (1949): Der Lias der Glarner Alpen. Zürich.  
 PRUVOST, P. (1960): Lexique stratigraphique international. Europe. Fascicule 7: Suisse. Fascicule 7c: Schweizer Alpen und Südtessin. Paris.

**Bewertung**

Schutzziel: Die Felsaufschlüsse sind in ihrer heutigen Gestalt zu schützen und ungeschmälert für künftige Generationen zu erhalten.  
 Schutzmassnahme: Die Felsaufschlüsse zwischen den Polygonpunkten 3570 und 3639 sind freizuhalten.

Wertung: Nationale Bedeutung

Als Typuslokalität der Prodkamm-Serie erhält dieses Geotop nationale Bedeutung.

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
 Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Planierung oder Anschließung für die touristische Nutzung des Geländes (Skipistenbau)

## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Liasfalten Prodkamm-Maschgenkamm

Geotop Nr./Seite: 39-13 /1

Schwerpunkts-Koordinaten: 738'480 / 214'820 / 1957m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Am Prodkamm und am Maschgenkamm sind die Liasgesteinschichten intensiv verfaultet. Besonders schön sind die Verfaltungen in den südöstlichen Abhängen von Prod- und Maschgenkamm - im unmittelbaren Bereich des Wanderweges - sichtbar.

**Schlüsselwörter:** Maschgenkamm, Prodkamm, Falten, Lias

**Geotoptyp:** Strukturgeologisches Geotop

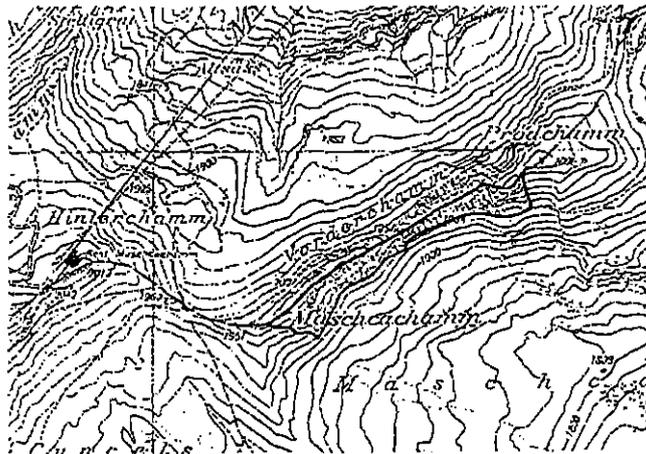
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Prodkamm-Maschgenkamm  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spizmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	738'460	214'620	1957
Gebiet von:	738'240	214'620	1920
bis:	738'750	214'950	2007



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
 3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbrül, 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop

Geotoptyp: Strukturgeologisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

In den südöstlichen Abhängen von Prodk- und Maschgenkamm deuten intensive Verfaltungen in den älteren Lias-Serien lokale Bewegungen der hangenden Liasgesteinspakete gegenüber der Triasunterlage an. An den Falten sind viele Faltenstrukturen wie Schieferungsbrechung oder Sekundärverfaltungen beispielhaft ausgebildet. Besonders schön sind die Verfaltungen im unmittelbaren Bereich des Wanderweges Maschgenlücke - Bergstation Prodkammbahn sichtbar.

**Literatur:**

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.  
 TRÜMPY, R. (1949): Der Lias der Glarner Alpen. Zürich.

**Bewertung:**

Die ausserordentlich eindrückliche Ausprägung der Falten und die Lage des Objektes (direkt am Wanderweg) waren ideal, die Öffentlichkeit auf das Naturdenkmal aufmerksam zu machen sowie dessen Entstehung vorzustellen (Informationstafel).

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen:**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Abtrag für die touristische Nutzung des Geländes (Wanderwegbau, bzw. Wanderwegsicherung)

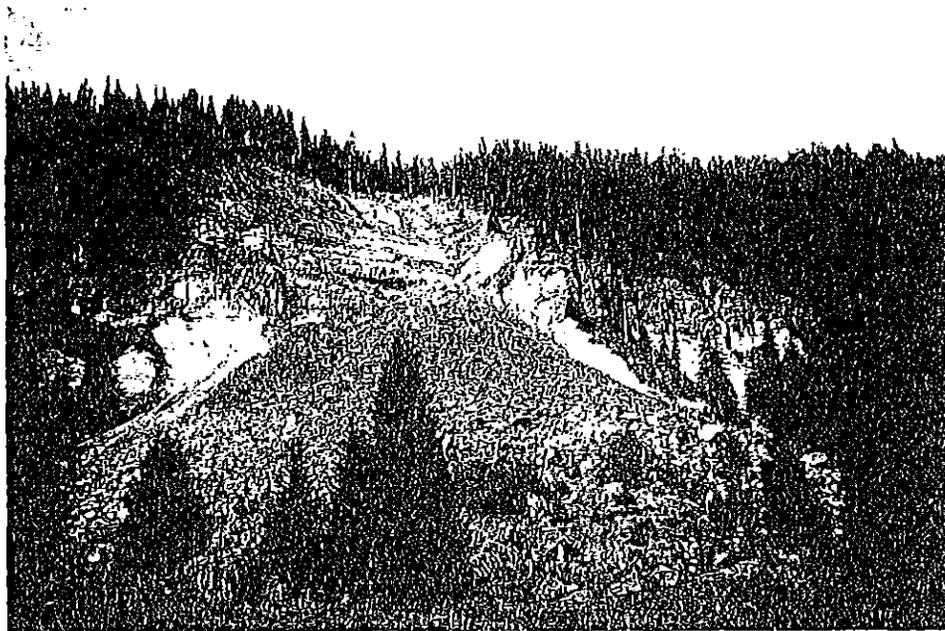
## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Bergsturz Chessistein

Geotop Nr./Seite: 39-14 / 1

### Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 739'000 / 213'700 / 1600m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Durch einen Felssturz (1959) wurden die Trias-Schichten, insbesondere die Quarten-Serie sehr schön freigelegt. Durch die farbenfrohen Gesteinsserien und die übersichtlichen Ausmasse erhält der Bergsturz einen hohen wissenschaftlichen und pädagogischen Wert. In der Literatur werden unter der Alp Prod Kupfer- und Eisenvererzungen mit einem allfälligen Bergbau beschrieben, wobei zuverlässige Quellen allerdings fehlen.

**Schlüsselwörter:** Chessistein, Falte, Bruch, Eisenvererzungen, Kupfervererzungen, Quarten-Serie, Trias, Bergbau, Bergsturz

**Geototyp:** Strukturgeologisches, mineralogisch-petrographisches, stratigraphisches und geomorphologisches Geotop

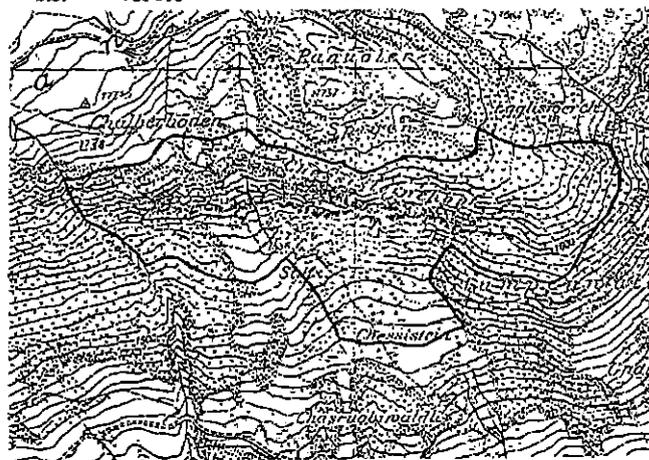
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Mittwoch, 08. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Chessistein  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	739'000	213'700	1600
Gebiet von:	738'430	213'450	1470
bis:	739'530	213'870	1700



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
 3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmitl, 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop

Geotoptyp: Strukturgeolog., mineralog.-petrograph., stratigraph. und geomorpholog. Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

In der Wand des Bergsturzes von 1959 sind die Aufschlüsse immer noch frisch, so dass die gesamte Quarten-Serie ununterbrochen studiert werden kann. Dies ist sehr selten der Fall, da die tonigen Lagen sonst sehr schnell verwittern und von der Vegetation überwachsen werden. In der Quarten-Serie können schwache Kupfer- (Malachit) und Eisenvererzungen festgestellt werden. Spuren von einem Bergbau, wie er verschiedentlich erwähnt wird, konnten im Gelände jedoch keine gefunden werden. An der Grenze Röt-Serie/Quarten-Serie weisen die Strukturen am Wandfuss auf eine im Scharnier leicht verscherte Falte mit einer Amplitude von mindestens mehreren Dekametern hin. Die Scherfläche bildete später die Abrissfläche des Bergsturzes. Durch die relativ geringe Sturzmasse und das sich verflachende Gelände blieb die Sturzmasse beisammen, so dass das Abrissgebiet und die Sturzmasse gut überschaubar sind. In der Sturzmasse selbst kann ferner die räumliche Grössenverteilung der Sturztrümmer anschaulich studiert werden.

**Literatur:**

MARKUS, J. (1967): Geologische Untersuchungen in den Flumserbergen. Zürich.  
 BÄCHTIGER, K. (1974): Syngenetisch-stratiforme Hämatit- und Pyrit-Vererzungen mit Chlorit und Imprägnationen von Kupfer-Sulfiden in der Quarten-Serie (Keuper) des Schilstaes (St. Galler Oberland). Wien.

**Bewertung**

Durch einen Felssturz (1959) wurden die Trias-Schichten, insbesondere die Quarten-Serie, sehr schön freigelegt. Durch die farbenfrohen Gesteinsserien und die übersichtlichen Ausmasse erhält der Bergsturz einen hohen wissenschaftlichen und pädagogischen Wert. In der Literatur werden unter der Alp Prod Kupfer- und Eisenvererzungen mit einem altfälligen Bergbau beschrieben, wobei zuverlässige Quellen allerdings fehlen.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Gewinnung von Gesteinsblöcken aus dem Bergsturzschutt

Weidräumung

Überwachung des Geländes

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Moränenlandschaft Fursch

Geotop Nr./Seite: 39-15 /1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 736'500 / 211'500 / 2000m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Die Ebene von Fursch beinhaltet eine grosse Vielfalt an Spuren von Lockermaterialbewegungen. Mehrere Moränenwälle und Schotterfluren (Sander) des späteiszeitlichen Furschgletschers blieben in einem selten guten Zustand erhalten. Am Westfuss der Magerrain-Erdisgulmen-Kette befindet sich Blockschutt eines Bergsturzes. Das Geotop 39-15 beherbergt ferner die Geotope 39-16 (First), 39-17 (Magerrain) und 39-18 (Wissmilten).

**Schlüsselwörter:** Fursch, Falten, Verrucano, Trias, Rauhacken, Gips, Lias, Fossilien, Sedimentstrukturen, Bergsturz, Moräne, Erdströme

**Geotoptyp:** Hydrogeologisches, mineralogisch-petrographisches und geomorphologisches Geotop

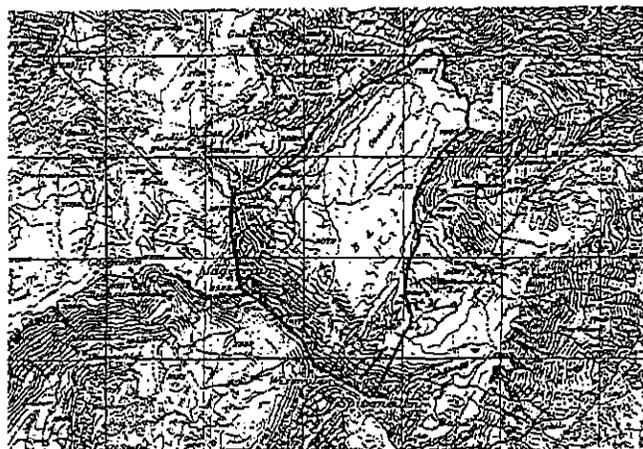
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Sonntag, 09. November 1997

### Lokalisierung:

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen: Fursch  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	736'500	211'500	2000
Gebiet von:	735'250	209'700	1750
bis:	737'660	213'070	2560



Kartenmassstab: 1:50'000

### Eigentumsverhältnisse:

Parzelle: Grundeigentümer:  
3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmil, 8893 Flums Hochwiese  
3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fasch, 8896 Flumsberg Bergheim

### Charakterisierung:

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop  
Geotoptyp: Hydrogeologisches, mineralog.-petrographisches und geomorphologisches Geotop

#### Wissenschaftliche Beschreibung:

Das "Moränenamphitheater von Fursch", wie die Landschaft von OBERHOLZER (1933) beschrieben wurde, wird durch die selten schön erhaltenen ehemaligen Moränenwälle und Sanderablagerungen geprägt. Während die früheren Autoren jeden Wall als ehemalige Stimmoränen kartierten, differenzieren die heutigen Geomorphologen stärker. In der Ebene von Fursch sind auch Reste der Schotterfluren im Vorfeld eines sich zurückziehenden Gletschers (Sander) gut ausgebildet. Da die Spuren des ehemaligen Furschgletschers, dessen Liefergebiet sich die Gebirgskette First-Wissmilien-Erdisgulmen begrenzen lässt, noch so gut erhalten sind, dürften sie aus einer sehr späten Phase der letzten Eiszeit (vor 10'000-15'000 Jahren) stammen. Nordwestlich der Magerrain-Erdisgulmen-Kette hat ein Felssturz seine Spuren hinterlassen. Viele oft mehrere Kubikmeter grosse Trümmer prägen die ausserst unruhige, aber eindrückliche Landschaft am Fuss Liaskette. Die Erdströme am First (Geotop 39-16), das Gebiet am Wissmilien (Geotop 39-17) und die Nordostwand des Magerrain (Geotop 39-17) liegen innerhalb des Geotopes von Fursch; sie werden auf Grund ihrer Bedeutung separat beschrieben.

#### Literatur:

- OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.
- MARKUS, J. (1967): Geologische Untersuchungen in den Flumserbergen. Zürich.
- BADER, S. (1986): Beitrag zur Geomorphologie sowie zur spätglazialen Gletschergeschichte des Schilstales (St. Galler Oberland). Unpublizierte Dipl. Arb. Univ. Zürich.
- BADER, S. (1994): Klimainformation aus rekonstruierten Gletschern, dargestellt am Beispiel des

### Bewertung:

Die Ebene von Fursch beinhaltet eine grosse Vielfalt an Spuren von Lockermaterialbewegungen. Mehrere Moränenwälle und Schotterfluren (Sander) des späteiszeitlichen Furschgletschers blieben in einem selten guten Zustand erhalten. Am Nordwestfuss der Magerrain-Erdisgulmen-Kette befindet sich Blockschutt eines Bergsturzes. Das Geotop 39-15 beherbergt die Geotope 39-16 (First), 39-17 (Magerrain) und 39-18 (Wissmilien). Die Lage des Objektes wäre ideal, um die erdwissenschaftlichen Interpretationen der Öffentlichkeit vorzustellen.

Wertung: Regionale Bedeutung

### Gefährdungen:

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine

#### Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Planierung oder Anschüttung durch die Landwirtschaft (Infrastrukturbau oder Weidverbesserung) oder für touristische Projekte (Skipistenbau).

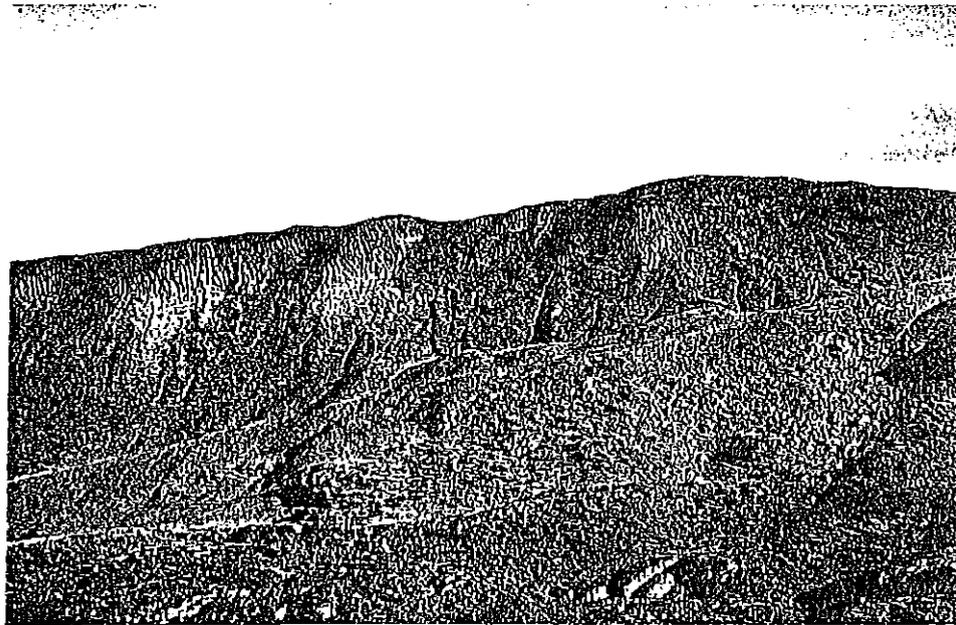
## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Erdströme First

Geotop Nr./Seite: 39-16 / 1

### Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 737'240 / 211'940 / 2010m ü. M



**Kurzbeschreibung:** An der Nordwestflanke des First können mehrere Erdströme als Folge von Bodenfließen/Solifluktion beobachtet werden. Die Hangabwärtsbewegung von Erd- und Schuttmassen tritt vor allem in wassergetränkten Gebieten unter dem Einfluss von Frost auf. Daher könnten die Erdströme am First bereits am Ende der letzten Eiszeit angelegt worden sein.

**Schlüsselwörter:** First, Erdströme, Solifluktion, Bodenfließen

**Geotoptyp:** Geomorphologisches Geotop

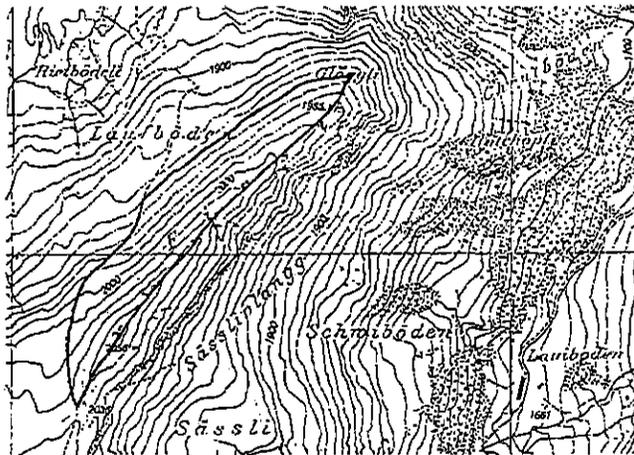
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Sonntag, 09. November 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: First  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	737'240	211'940	2010
Gebiet von:	737'100	211'710	1950
bis:	737'670	212'350	2056



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundelgentümer:  
 3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmil, 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop

Geotoptyp: Geomorphologisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

An der Nordwestflanke des First können mehrere Erdströme als Folge von Bodenfließen/Solifluktion beobachtet werden. Die Hangabwärtsbewegung von Erd- und Schuttmassen tritt vor allem in wassergetränkten Gebieten unter dem Einfluss von Frost auf. Die Anlage der Erdströme am First dürfte bereits am Ende der letzten Eiszeit (vor 10'000 bis 15'000 Jahren), als die Frostwechsel besonders häufig waren, erfolgt sein. Die deutliche Ausprägung des Naturphänomens wird durch die relativ unfruchtbaren Triasgesteine (Rauhacker, Dolomit) verstärkt.

**Literatur:**

- BADER, S. (1986): Beitrag zur Geomorphologie sowie zur spätglazialen Gletschergeschichte des Schilstaales (St. Galler Oberland). Unpublizierte Dipl. Arb. Univ. Zürich.
- BADER, S. (1994): Klimainformation aus rekonstruierten Gletschern, dargestellt am Beispiel des Schilstaales (St. Galler Oberland). St. Gallen.

**Bewertung**

Besonders vom Gegenhang aus wirkt dieses Naturphänomen sehr eindrücklich. Vermeintlich tote Materie kommt in Bewegung. Die Ausprägung und der Erhaltungszustand der Erdströme am First sind für das Sarganserland einmalig. Um der Bedeutung dieser Naturdenkmäler gerecht zu werden, wurden die Erdströme separat ins Geotopinventar aufgenommen, obwohl sie flächenmässig im Geotop "Moränenlandschaft Fursch" (39-15) integriert wären.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Planierung oder Anschüttung für landwirtschaftliche oder touristische Projekte.

## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Nordostwand Magerrain

Geotop Nr./Seite: 39-17 /1

### Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 735'540 / 210'700 / 2320 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Trümpy definierte 1949 am Magerrain die 40 bis 250 Meter mächtige Gesteinsserie aus dem oberen Lias (Zeit vor rund 200 Millionen Jahren). Die Spitzmeilen-Serie besteht hauptsächlich aus grobkörnigen Sandkalken und Kalksandsteinen mit einzelnen Mergelschieferlagen. Stellenweise können schöne Sedimentstrukturen (Wellenrippel, Gradierungen) und Fossilien (Korallen, Muscheln, Belemniten, Ammoniten) gefunden werden.

**Schlüsselwörter:** Magerrain, Liasverfaltungen, Typuslokalität, Spitzmeilen-Serie, Lias, Fossilien, Sedimentstrukturen

**Geototyp:** Strukturgeologisches, paläontologisches, stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

**Wertung:** Nationale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

**Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Nordostwand Magerrain

Geotop Nr./Seite: 39-17/2

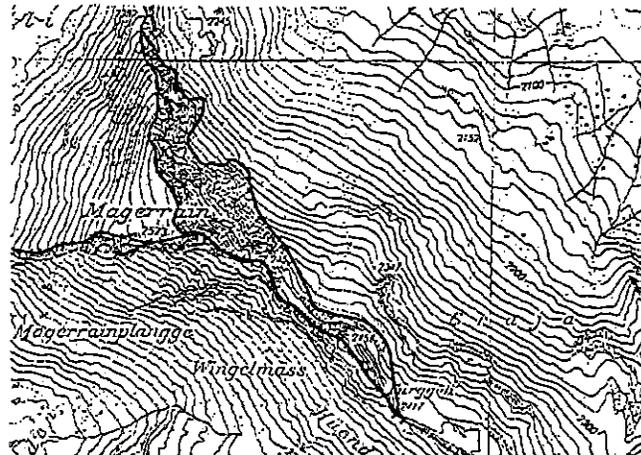
**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums

Lokalnamen:

Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	735'540	210'700	2320
Gebiet von:	735'300	210'300	2270
bis:	735'820	211'040	2560



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:

3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmil, 8893 Flums Hochwiese

**Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Nordostwand Magerrain

Geotop Nr./Seite: 39-17/3

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop

Geotoptyp: Strukturgeolog., paläontolog., stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

TRÜMPY (1949) definierte am Magerrain die 40 bis 250 Meter mächtige Spitzmeilen-Serie (oberer Lias Zeit vor ca. 200 Millionen Jahren). Die basale Spitzmeilen-Serie stellt einen Übergang zur liegenden Prodkamm-Serie dar und besteht teils aus eisenschüssigen Quarziten mit Tonschieferzwischenlagen, teils aus feinkörnigen Kalksandsteinen und rostig verwitternden Mergelschiefern. Die darüber folgende, lithologisch sehr wechselvolle untere Spitzmeilen-Serie besteht aus eisenschüssigen, grobkörnigen Quarziten und Kalksandsteinen, grünen fossiltrümmerreichen, chamositischen oder eisenoolithischen Sandkalken, banalen Sandkalken und Kalksandsteinen, grauen, kalkigen Mergeln mit Gryphaen sowie dem Bunten Lias (spätige, chamosit- und hamatitreiche, oft Dolomittrümmer führende Sandkalke). Vor der Sexmor-Serie folgt die obere Spitzmeilen-Serie, die mit dem Leitniveau der Brecciaschiefer (dunkelgraue, spätige Mergelschiefer mit Trias- und Verrucanokomponenten) beginnt, nach oben in spätige Sandkalke und Kieselkalke übergeht (Niveau Spitzmeilen-Gipfel) und oft mit erneuten chamositischen, sandigen Kalklagen sowie dünnen, weisslichen Silixitlagen abschliesst.

**Literatur:**

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

TRÜMPY, R. (1949): Der Lias der Glarner Alpen. Zürich.

PRUVOST, P. (1960): Lexique stratigraphique international. Europe. Fascicule 7: Suisse. Fascicule 7c: Schweizer Alpen und Südtesin. Paris.

**Bewertung**

Als Typuslokalität der Spitzmeilen-Serie erhält dieses Geotop nationale Bedeutung. Die grobkörnigen Sandkalke, Kalksandsteine und einzelnen Mergelschieferlagen der Spitzmeilen-Serie enthalten stellenweise schöne Sedimentstrukturen (Wellennippel, Gradierungen) und Fossilien (Korallen, Muscheln, Belemniten, Ammoniten). Auf Grund der Sedimentstrukturen und Fossilien können die Ablagerungsverhältnisse zur Zeit der Gesteinsentstehung nachvollzogen werden.

Am Wandfuss nordöstlich des Magerraingipfels deuten intensive Verfaltungen in den älteren Lias-Serien lokale Bewegungen der hangenden Liasgesteinspakete gegenüber der Triasunterlage an.

Wertung: Nationale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Keine

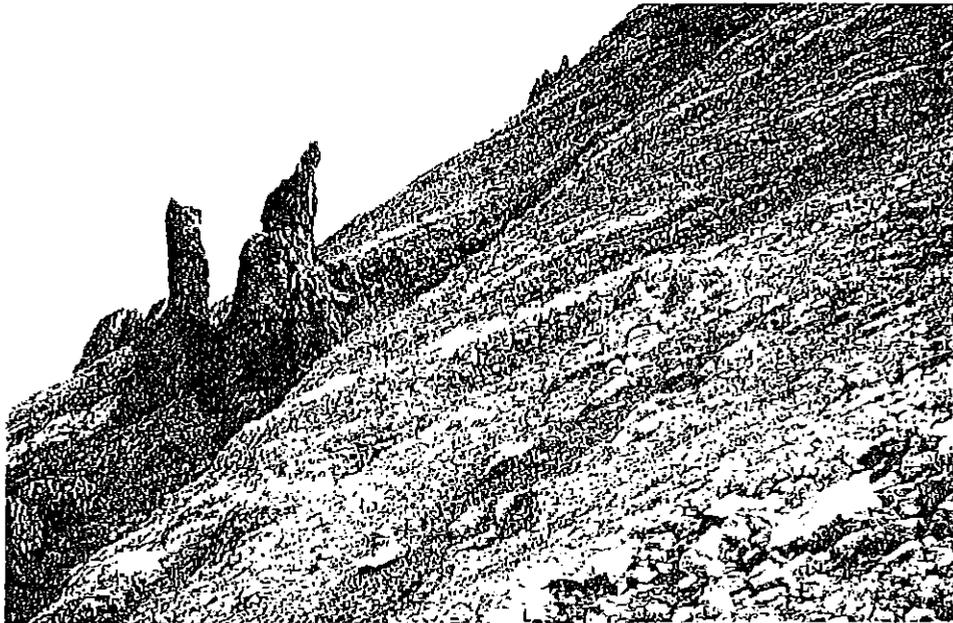
## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Gipsvorkommen Wissmilten

Geotop Nr./Seite: 39-18 /1

### Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 736'130 / 209'910 / 2465 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Am Wissmilten befindet sich eine der wenigen Stellen im Schilstal, wo sehr schöne Gips- und Dolomitablagerungen beobachtet werden können. Da die Gipslager im Schilstal in einem grösseren Umkreis einzigartig sind, wurden sie für spezielle Bauwerke (Beispiel Kirche Mels) immer wieder ausgebeutet. Ferner gestalten mysteriöse Rauhwackentürme, Dolinen (Karsteinsturztrichter) und relativ unfruchtbare Böden die Landschaft.

**Schlüsselwörter:** Wissmilten, Gips, Rauhwacken, Röti-Serie, Trias, Wissmilten-Falte, Doline

**Geotoptyp:** Strukturgeologisches, mineralogisch-petrographisches, stratigraphisches, geomorphologisches und geohistorisches Geotop

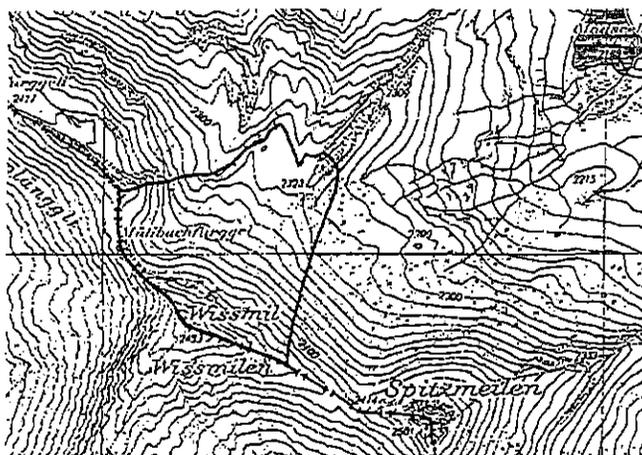
**Wertung:** Nationale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Wissmilien  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	736'130	209'910	2465
Gebiet von:	736'030	209'780	2310
bis:	736'460	210'250	2483



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
 3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmitl, 8893 Flums Hochwiese  
 3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches Geotop

Geotoptyp: Strukturgeol., mineralog.-petrograph., stratigraph., geomorpholog., geohistorisch

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

Zwischen Wissmilien und dem Pass P. 2417 fallen die Gesteinsschichten der Rötli-Serie, der Quarten-Serie und des unteren Lias steil ein und stehen auf dem Kopf, d. h. die jüngsten Schichten (Lias) können wir am Pass finden, während die ältesten (Gipsgesteine und Rauhwacken) am Wissmilien-Gipfel anstehen. Sämtliche Gesteinsschichten wurden in diesem Gebiet zu der riesigen Wissmilien-Falte (nach Westen überkippte Antiklinale mit einer Amplitude von mehreren hundert Metern) gestaucht. Am Wissmilien befindet sich eine der wenigen Stellen im Schilstal, wo Gipsvorkommen anstehen. Die Gipslager im Schilstal sind in einem grösseren Umkreis einzigartig und haben dem südwestlich Gipsgrat den Namen gegeben. Während am Gipsgrat heute kaum noch Gips ansteht, können an der Nordostflanke des Wissmilien Gips-, Dolomit- und Rauhwackengesteine vergesellschaftet beobachtet werden. Daher wurden aus diesen Aufschlüssen bedeutende Erkenntnisse zur Rauhwackenenstehung gewonnen (SCHAAD 1995).

**Literatur:**

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.  
 SCHAAD, W. (1995): Die Entstehung von Rauhwacken durch die Verkarstung von Gips. Basel.  
 IMPER, D. (1996): Gesteine, Rohstoffgewinnung und Steinverarbeitung im Sarganserland. Uster.

**Bewertung:**

Am Wissmilien befindet sich eine der wenigen Stellen im Schilstal, wo sehr schöne Gips- und Dolomitablagerungen beobachtet werden können. Da die Gipslager im Schilstal in einem grösseren Umkreis einzigartig sind, wurden sie für spezielle Bauwerke (Beispiel Kirche Mels) immer wieder ausgebeutet. Rauhwackentürme und Dolinen (Karsteinsturztichter) gestalten in der eher unfruchtbaren Umgebung die mysteriöse Landschaft.

Die Aufschlüsse sind sowohl wissenschaftlich, wie auch pädagogisch von grosser Bedeutung.

Wertung: Nationale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Keine

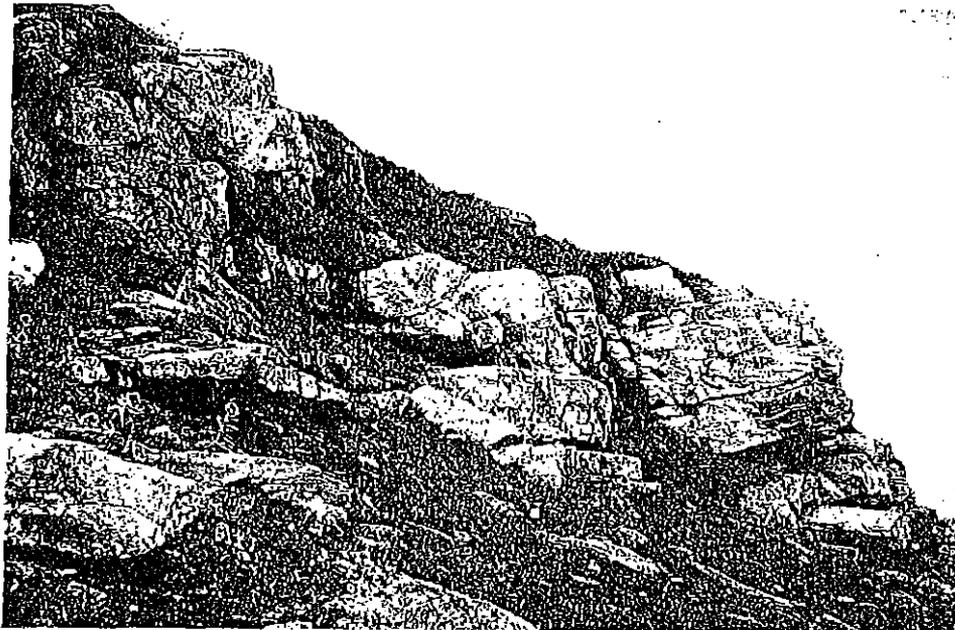
## **Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Trias Spitzmeilenplangg

Geotop Nr./Seite: 39-19 / 1

### **Objekt**

Schwerpunkts-Koordinaten: 737'270 / 209'270 / 2108m ü. M



**Kurzbeschreibung:** An der Spitzmeilenplangg kann der Übergang von der Röti-Serie in die Quarten-Serie beobachtet werden. Insbesondere die selten so schön aufgeschlossene Spitzmeilen-Breccie kann gut studiert werden.

**Schlüsselwörter:** Trias, Quarten-Serie, Spitzmeilen-Breccie, Röti-Serie

**Geotoptyp:** Stratigraphisches, mineralogisch-petrographisches und sedimentologisches Geotop

**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

**Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

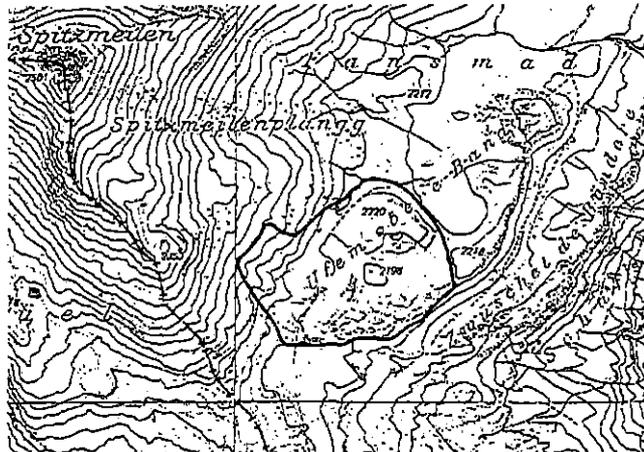
Geotop Trias Spitzmeilenplangg

Geotop Nr./Seite: 39-19/2

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Spitzmeilenplangg  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	737'270	209'270	2108
Gebiet von:	737'000	209'100	2200
bis:	737'420	209'410	2250



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
 3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Trias Spitzmeilenplangg

Geotop Nr./Seite: 39-19/3

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop

Geotoptyp: Stratigraphisches, mineralog.-petrographisches und sedimentologisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

Im Geotop Spitzmeilenplangg stehen die Gesteine der oberen Rötli-Serie und der Quarten-Serie (Obere Hälfte der Trias, ca. 210-230 Millionen Jahre alt) an. Im östlichen Gebiet stehen die oberen Rötli-Dolomite, der Guscha-Kalk und die Spitzmeilen-Breccie an. Insbesondere die Dolomite mit den herauswitternden Quarzadern und -knauern und die Spitzmeilen-Breccie sind gut aufgeschlossen. Die Spitzmeilen-Breccie, die ihre Typuslokalität nur wenige Meter weiter im Westen auf der Südseite des Spitzmeilen (Kanton Glarus) hat, ist sehr typisch ausgebildet. Am Ostabhang des Spitzmeilen folgt schliesslich die Quarten-Serie, die hier aus blutroten, oft von den obersten Schönbühl-Schiefen des Verrucano kaum zu unterscheidenden Quarten-Schiefen, hellen Quarzlitbänken mit häufigen Spuren von Kreuzschichtung und Dolomitbreccien aufgebaut ist. Das Profil ist nicht lückenlos aufgeschlossen.

**Literatur:**

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

**Bewertung**

An der Spitzmeilenplangg kann der Übergang von der Rötli-Serie in die Quarten-Serie beobachtet werden. Insbesondere die oberen Dolomite, die selten so schön aufgeschlossene Spitzmeilen-Breccie, die Quarten-Quarzite und -Dolomitbreccien können gut studiert und die Erkenntnisse an einleuchtenden Beispielen weiter vermittelt werden. Das Profil ist zwar nicht so lückenlos aufgeschlossen wie am Chessistein (Geotop 039-14), dafür ist es viel besser begehbar.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Keine

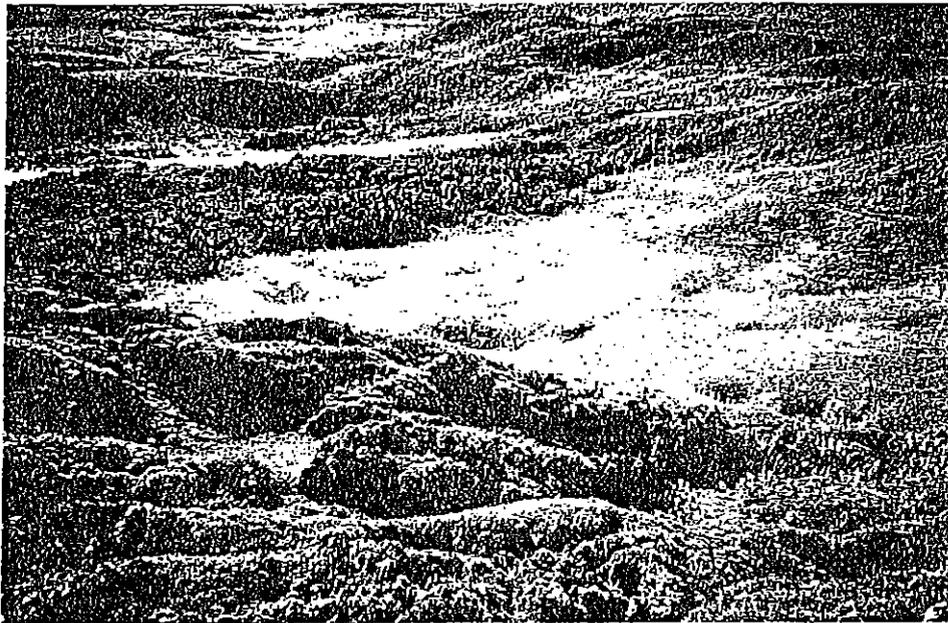
## Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Karstlandschaft Schilsquelle

Geotop Nr./Seite: 39-20 / 1

### Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 737'630 / 208'450 / 2135 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** An der Verrucano-Rauhacken-Grenze (Melser-Serie fehlt) entspringt die sehr ergiebige Schilsquelle. Südlich davon schliesst sich eine zwar kleinflächige, doch einmalige Rauhacken-Karstlandschaft an. Das fast ausserirdisch anmutende Gebiet wird durch die bizarren Rauhacken-Karren und die Dolinen (Einsturztrichter) in den grasbewachsenen Ebenen geprägt.

**Schlüsselwörter:** Schilsquelle, Rauhacken, Verrucano, Trias, Karstlandschaft, Karstquelle, Dolinen, Quelle

**Geototyp:** Strukturgeologisches, hydrogeologisches und geomorphologisches Geotop

**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

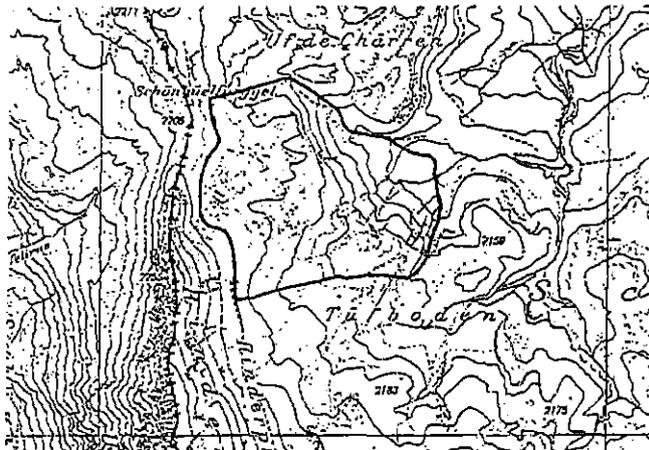
**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums

Lokalnamen:

Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	737'630	208'450	2135
Gebiet von:	737'200	208'300	2130
bis:	737'680	208'720	2200



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop

Geotoptyp: Strukturgeologisches, hydrogeologisches und geomorphologisches Geotop

Wissenschaftliche Beschreibung:

Östlich von Schönbüelförgel fehlt der Meiser-Sandstein, so dass die stark porösen und löcherigen Rauhwacken direkt auf den nur wenig wasserdurchlässigen Schönbühl-Schiefern des Verrucano liegen. Das Wasser, das fast ungehindert durch die Rauhwacken fließen kann, sammelt sich nun an der Verrucano-Rauhwacken-Grenze. Wo dieser Kontakt eine Mulde bildet kann es zu sehr ergiebigen Karstquellen kommen. Die Schilsquelle ist ein sehr eindrückliches Beispiel dafür. Im Süden der Quelle schliesst sich eine zwar kleinflächige, doch einmalige Rauhwacken-Karstlandschaft an. Das löcherigen, vorwiegend aus Karbonaten bestehende Gestein löst sich relativ schnell, was zur Bildung der Rauhwacken-Karren führte. Wo das Rauhwackengerüst im Untergrund einstürzte, bildeten sich Einsturztrichter, sogenannte Dolinen.

Literatur:

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

**Bewertung**

Das durch die bizarren Rauhwacken-Karren und die die grasbewachsenen Ebenen durchlöchernden Dolinen (Einsturztrichter) geprägte Gebiet südlich der Schilsquelle mutet fast ausserirdisch an. Das Landschaftsbild dieser kleinen Fläche ist im Sarganserland einzigartig.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Planierung oder Anschüttung für landwirtschaftliche Projekte.

**Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Oxni-Bruch

Geotop Nr./Seite: 39-21 / 1

**Objekt**

Schwerpunkts-Koordinaten: 738'670 / 207'800 / 2310 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Durch den Oxni zieht ein kleiner Bruch, der die im Meterbereich gut gebankten Gesteinsschichten um einige Meter versetzt. Die Gesteinshorizonte (Quarten-Serie, unterer Lias) sind unterschiedlich ausgebildet und verschieden farbig. Somit können sie beidseits des Bruches identifiziert und der Bewegungssinn des Bruches einwandfrei rekonstruiert werden.

**Schlüsselwörter:** Oxni, Bruch, Quarten-Serie, Trias, Lias, Wellenrippel, Sedimentstrukturen, Cardinien

**Geototyp:** Strukturgeologisches, paläontologisches, stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

**Wertung:** Lokale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

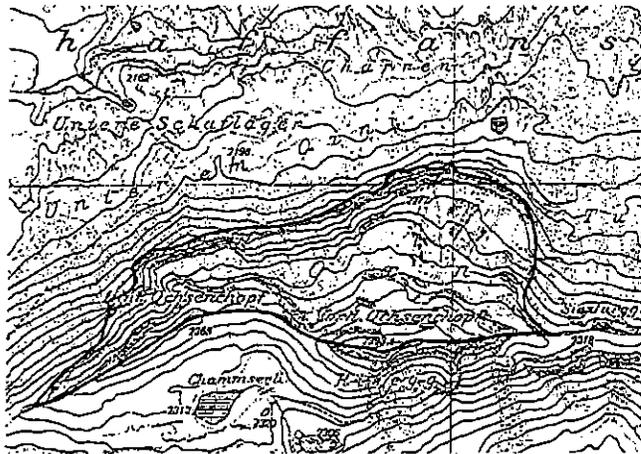
### Lokalisierung

Gemeinde: Flums

Lokalnamen:

Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	738'670	207'800	2310
Gebiet von:	738'200	207'570	2230
bis:	739'200	208'040	2393



Kartenmassstab: 1:10'000

### Eigentumsverhältnisse

Parzelle: Grundeigentümer:  
3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

### Charakterisierung

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop

Geotyp: Strukturgeolog., paläontolog., stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

#### Wissenschaftliche Beschreibung:

Im Geotop Oxni stehen vorwiegend Gesteine der Quatern-Serie und des unteren Lias an. In den Cardinienschichten (unterer Lias) können Fossilien (Cardinen, Korallen, allenfalls sogar Ammoniten) und schöne Sedimentstrukturen wie Kreuzschichtung oder Wellenrippel beobachtet werden. Durch den Oxni zieht ein kleiner Bruch, der die im Meterbereich gut gebankten Gesteinsschichten um einige Meter versetzt. Die Gesteinsschichten auf der Westseite des Bruches liegen 20-30 m tiefer als die entsprechenden Horizonte auf der Ostseite.

#### Literatur:

IMPER, D. (1989): Geologische Untersuchungen zwischen den Ochsenköpfen und dem Foostock (Weisstannental, Kt. St. Gallen). Unveröffentlicht.

### Bewertung

Die in ihrer Ausbildung und Farbe stark variierenden Gesteinshorizonte (Quatern-Serie, unterer Lias) beidseits des Bruches können gut identifiziert und der Bewegungssinn des Bruches einwandfrei rekonstruiert werden. Somit weist das Geotop einen hohen pädagogischen Wert für die Erklärung von Brüchen auf. Die grosse Vielfalt an Fossilien und schönen Sedimentstrukturen erhöhen den Wert des Geotopes. Die umständliche Erreichbarkeit ist für die Verwendung des Geotopes zur Wissensvermittlung zwar ein Nachteil, doch sind dafür keine Bedrohungen erkennbar.

Wertung: Lokale Bedeutung

### Gefährdungen

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Keine

## **Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Ochsen- und Gufel Werdenböl

Geotop Nr./Seite: 39-22 / 1

Schwerpunkts-Koordinaten: 739'440 / 210'320 / 1390m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Der Ochsen- und Gufel im Werdenböl besteht aus einem Überhang, der durch natürliche Verwitterung entstand. Gufel sind grundsätzlich keine Seltenheit. Der Ochsen- und Gufel erhielt jedoch als "Sommerunterkunft" der Wildheuer eine lokalhistorische Bedeutung. Letztmals wurde der Ochsen- und Gufel in den Sommermonaten von 1872 bis 1907 durch die sogenannte "Guufel-Meïä" bewohnt.

**Schlüsselwörter:** Ochsen- und Gufel, Gufel, Werdenböl, Verrucano

**Geotoptyp:** Geomorphologisches und geohistorisches Geotop

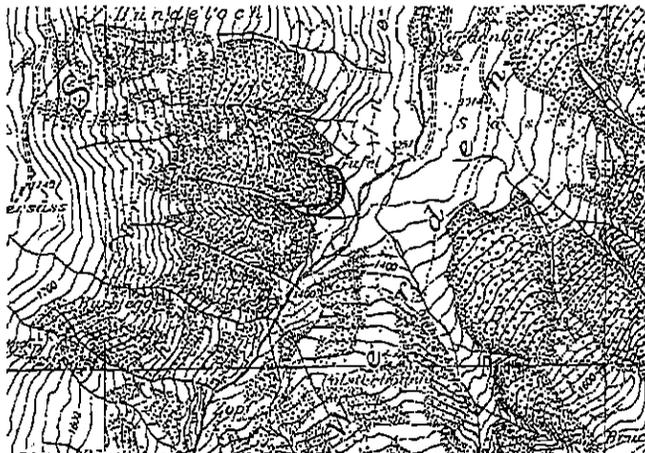
**Wertung:** Lokale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Mittwoch, 08. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Gufel  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten: W-E Koordinate: N-S Koordinate: Höhe (m ü. M.):  
 Schwerpunkt: 739'440 210'320 1390  
 Gebiet von:  
 bis:



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
 3152 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop

Geotoptyp: Geomorphologisches und geohistorisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

Als Gufel werden Felsüberhänge bezeichnet. Einer der grössten Gufel im Schilstal ist der Ochsengufel im Werdenböf. Der nach Osten und Südosten offene Überhang in den blutroten Verrucanoschiefern entstand durch natürliche Verwitterung und bot Schutz vor Regen und Westwinden. Daher wurde er in der Vergangenheit sporadisch in den Sommermonaten bewohnt. Letztmals wurde der Ochsengufel, der eine Hütte beherbergte, in den Sommermonaten von 1872 bis 1907 durch die sogenannte "Gufel-Meß" bewohnt. Diese nahm jeweils neben ein paar Ziegen und Hühnern auch ein Schwein zur Selbstversorgung mit auf die Alp. Sie bestellte ein Kartoffeläckchen, sammelte Kräuter zur Herstellung von Schnäpsen und Salben und verbrachte die meiste Zeit mit Wildheuen.

**Literatur:**

GADIANT, R. (1997): Die "Gufel-Meß". Mels.

**Bewertung**

Gufel sind grundsätzlich keine Seltenheit. Der Ochsengufel erhielt jedoch als "Sommerunterkunft" der Wildheuer eine lokalhistorische Bedeutung.

Wertung: Lokale Bedeutung

**Gefährdungen****Akute Gefahren von Natur und Mensch:**

Keine

**Potenzielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:**

Keine

**Gemeinde Flums  
Schutzverordnung**

---

Anhang 4

**ARCHÄOLOGISCHES SCHUTZGEBIET**

Gemeindenummer: 39  
Gemeinde: Flums  
Bezirk: Sargans  
Fraktion:  
Flurname: Gräpplang  
Nr. arch. Zone:  
Landeskarte: 1135  
Koordinaten: 743 780/218 600  
Radius: 120  
Höhe: 440-485  
Klassierung Fundstelle: 1  
Epoche: PZ  
Fundstellen-Nr.: PZ 1  
Gattung: SI 1

Burghügel Gräpplang

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 57)

Kurzbeschreibung Hauptaspekt: Vom Neolithikum bis in die Neuzeit besiedelter Felsrücken  
Kurzbeschreibung Nebenaspekt:

Grabung: 1958-1990

Leiter: F. Knoll-Heitz

Standort Funde: F. Knoll-Heitz, St.Gallen

Standort Dokumentation: F. Knoll-Heitz, St.Gallen

Quellentyp: 4

Spezifizierung Quelle:

Literatur: (nur Auswahl!) G. Felder, Die Burgen der Kantone St.Gallen und Appenzell II. NblHVSG 51, 1911, 25-27 Nr. 130. G. Felder, Die Burgen der Kantone St.Gallen und Appenzell III. NblHVSG 82, 1942, 47 Nr. 138. KDSG I (1951), 77-78.82-85. Schweiz. Burgenverein (Hsg.), Burgenkarte der Schweiz, Blatt 2. Wabern 1978, 40. W. Neubauer, Flums-Gräpplang, Eine spätbronzezeitliche Siedlung in der Schweiz. St. Gallen 1994. M. Peters und R. Neuhaus, Gräpplang, Flums - einst eine stattliche Burg. Terra plana 1996, 2, 8-14.

Schriftquellen: zur Burg: 1249 "castrum Fluminis" als Verwaltungssitz der Herrschaft Flums, die dem Hochstift Chur gehörte. Im 14. und 15. Jahrhundert oft verpfändet. 1528 unter dem Namen "Grepalla" an Ludwig Tschudi von Glarus verkauft. Die Tschudi bis 1767 als Herren auf Gräpplang (vererbliche Fideikommiss). 27.7.1607 Weihe der Schlosskapelle durch den Bischof von Chur zu Ehren der H. Dreikönige, St. Anna, Johannes Bapt. und Justus Martyr. Visitation 1639. Wegen Schulden an die Familie Good. 1804 auf Abbruch verkauft. Restaurierungen 1914, 1923. Ausgrabungen der "Burgenforschungskurse" 1958-1990. Sanierung Burg 1990/91. Bildquellen: vgl. KDSG I (1951), 85.

Beschreibung: Auf einem quer zum Seeztal vorspringenden Liasgrat.

Vom Neolithikum bis in die Neuzeit besiedelter Felsrücken.

**Archäologie:**

Einzigartiger Platz mit sehr langer Geschichte. Schutz vor Bodeneingriffen auf dem ganzen Hügel (entsprechend Schutzzone). Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung.

Gemeindenummer: 39  
Gemeinde: Flums  
Bezirk: Sargans  
Fraktion: Flums  
Flurname: Ehemalige kath. Pfarrkirche St. Justus  
Nr. arch. Zone:

Pfarrkirche St. Justus  
und Friedhof

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 9)

Landeskarte: 1155  
Koordinaten: 744 710/217 290  
Radius: 30  
Höhe: 450  
Klassierung Fundstelle: 1  
Epoche: FZ  
Fundstellen-Nr.: FZ 1  
Gattung: SI 12

Kurzbeschreibung Hauptaspekt: Ehemalige kath. Pfarrkirche St. Justus  
Kurzbeschreibung Nebenaspekt: Römische Ruinen und Friedhof (seit Frühmittelalter)

Grabung: 1932-34

Leiter: A. Hild und J. Hecht

Standort Funde: KASG, Lager HMSG

Standort Dokumentation: ?

Quellentyp: 4

Spezifizierung Quelle:

Literatur: J. Hecht und A. Hild, *Zur Baugeschichte der St. Justuskirche in Flums*. ASA NF 36, 1934, 225-250. L. Birchler, *Zur Baugeschichte der St. Justuskirche in Flums*. ASA NF 37, 1935, 37-49. 122-132. 225-232. 292-296. H. Bessler, *Grabung und archäologische Planaufnahme in der St. Justuskirche*. JbHMSG 29, 1935, 25-27. JbSGU 35, 1944, 87. F. Oswald, L. Schaefer und H.R. Sennhauser, *Vorromanische Kirchenbauten, Katalog der Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen, A-J*, München 1966, 77. G. Schneider Schnekenburger, *Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der archäologischen Funde*. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 26, München 1980, 82-84. 195-196 und Taf. 33-34. B. Overbeck, *Das Alpenrheintal in römischer Zeit I, Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung*. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 20, München 1982, 79-80. L. Pfiffner, *Die Gebetsstätten im Sarganserland*. Mels 1986, 103-105. W. Jacobsen, L. Schaefer und H.R. Sennhauser, *Vorromanische Kirchenbauten, Katalog der Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen, Nachtragsband*. München 1991, 122. HR. Sennhauser/A. Hildber, *Frühe Kirchenbauten in der östlichen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein*. Zurzach 1998, III, 1.  
Schriftquellen: Bis zum Bau der grösseren Pfarrkirche 1861-63 führte die Kirche auch St. Laurentius und St. Bartholomäus als Titelheilige!

Erste Erwähnung im Reichsgutsurbar von 842/43 als "ecclesia plebeia" "ad Flumina". 5.1.881 durch Tausch an die bischöfliche Kirche St. Maria in Chur. 1249 mit der Herrschaft Flums an den Ritter Heinrich von Flums. Kollatur bei den Herren auf Gräpplang (Tschudi - Good [bis mind. 1950]). 1485 St. Justus als Mitpatron bezeugt. 1525 auch Frühmesser und zwei Kapläne erwähnt. 1529 Reformation, aber ohne Bildersturm. 1530 Mehrheit wieder katholisch. 1626 Rosenkranzbruderschaft, es bestand auch eine St. Annabruderschaft. 1639 Visitation (KDSG I, 32-34), ebenso 1663. 1654 und 1705 Renovationen. 1869/70 Restaurierung mit zeittypischen Veränderungen. 1932-34 Ausgrabungen (A. Hild) und Renovation (L. Birchler).

Bildquellen: Zeichnung von K. Reichlin 1867/68 (KDSG I, 31).

Beschreibung: Im Dorf Flums.

Spuren eines römischen Gebäudes: mehrere Mauerzüge (B. 60 cm, aus Kieselstein), teilweise mit pompejanischrotem Verputz, Hypokaustpfeilerchen aus Tuffstein. Wenige Funde: Terra sigillata und Reibschalenfragment aus dem 2. und 3. Jh.

Darin frühmittelalterliche Gräber, die gleich wie die späteren Kirchbauten ausgerichtet waren und wohl zu einer ersten Kirche gehören. Datierung: erste Hälfte 7. Jahrhundert. Funde weisen nach Alemannien, Sitte verweist aber ins romanische Gebiet.

Kirchenbauten:

Bau 0: Anhand der Lage der Gräber ist ein archäologisch nicht nachgewiesener erster Bau wahrscheinlich. Dat.: 7./8. Jh.

Bau I: Rechteckiges Schiff (8 x 9 m) mit stark eingezogenem, quadratischem Chor (2.3 m), Südanneks und Narthex. Mauerstärken 1m, Südanneks 0.7 m. Der Hauptaltar freistehend im um

Gemeindenummer: 39  
Gemeinde: Flums  
Bezirk: Sargans  
Fraktion:  
Flurname: Kapelle St. Jakob  
Nr. arch. Zone:  
Landeskarte: 1135  
Koordinaten: 743 330/218 270  
Radius: 30  
Höhe: 560  
Klassierung Fundstelle: 1  
Epoche: FZ  
Fundstellen-Nr.: FZ 2  
Gattung: SI 12

Kapelle St. Jakob  
mit Umschwung

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 3)

Kurzbeschreibung Hauptaspekt: Kapelle St. Jakob (St. Maria und alle Apostel)  
Kurzbeschreibung Nebenaspekt: altes, abgegangenes Kloster, Beginenhaus und Friedhof.  
Dazu möglicherweise auch Talsperre/Letzi (vgl. Name Serras).

Grabung: 1941, 1964-1966, 1975-1978

Leiter: F.X. Sauter, F. Knoll-Heitz

Standort Funde: F. Knoll-Heitz, St. Gallen

Standort Dokumentation: Bericht Sauter laut KDSG im Archiv des Heimatbundes  
Sarganserland. F. Knoll-Heitz, St. Gallen, teilweise in Kopie bei KASG

Quellentyp: 4

Spezifizierung Quelle:

Literatur: F. Perret, *Wo war die cellula Serras?* Bündner Monatsblatt 10, 1943, 55-61. KDMSG I (1951), 62-73. O.P. Clavadetscher, xxx, *Zeitschr. Savignystiftung für Rechtsgeschichte* 70, 1953, xx-xx. W. Sulser, Flums: Kapelle St. Jakob bei Gräpplang. ZAK 15, 1954, 183-184. H. Lieb/R. Wüthrich, *Lexicon Topographicum der römischen und frühmittelalterlichen Schweiz I*. Bonn 1967, 24. NbHVSG 106, 1966, 93; 107, 1967, 57; 116, 1976, 61; 117, 1977, 78; 118, 1978, 72; 119, 1979, 82-83. F. Knoll-Heitz, *Berichte über Burgenforschungskurse auf Gräpplang und St. Jakob bei Flums*, 21, 1977, 45ff; 22, 1978, 42 ff. L. Pfiffner, *Die Gebetsstätten im Sarganserland*. Mels 1986, 106-107. W. Jacobsen, L. Schaefer und H.R. Sennhauser, *Vorromanische Kirchenbauten, Katalog der Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen*, Nachtragsband. München 1991, 122. F. Knoll-Heitz und P. Schmid, *Die Kapelle St. Jakob bei Flums, Die Ausgrabungen von 1964-1978*. Mscr. o.J. [nach 1995]. HR. Sennhauser/A. Hidber, *Frühe Kirchenbauten in der östlichen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein*. Zurzach 1998, VI, 1.

Schriftquellen: Wohl Stiftung durch Bischof Verendarius von Chur (836-842). 841 "cellula Serras", geweiht der Muttergottes, erwähnt [BUB I, 53]. Kloster wohl bald in Abgang gekommen. Im Krieg Herzog Albrechts gegen Zürich (1351-1355) verwüstet. Zur Wiederherstellung Ablassbrief vom 23.3.1358 von 14 Bischöfen von Avignon, Bestätigung und Vermehrung durch Bischof Peter Ribi von Chur. Weitere Bestätigung 6.12.1369. Angeblich Sitz von Beginen im Spätmittelalter. In Reformation 1529-31 beinahe zerstört: Der Flumser Reformator Martin Mannhart predigte hier die neue Lehre und rief zum Abbruch der Kapelle auf. Visitation 1639 (KDSG I, 62). Renovationen 1890, 1927 und 1941. 1953 Aussenrestaurierung und Wanduntersuchung (W. Sulser). Ausgrabungen 1964-66 und 75-78 durch F. Knoll-Heitz.

Bildquellen:

Beschreibung: Auf einer gegenüber dem Gräpplanghügel etwas zurückversetzten Felsrippe, vor der Tobelbachschlucht.

Bau I: Kreuzförmige Kapelle mit längerem Westarm. Dat.: Vor 836-42.

Bau II: Gestreckter Rechtecksaal mit stark eingezogenem, annähernd quadratischen Chor. Der Bau wurde an Bau I angebaut, unter Verwendung des südlichen Kreuzarmes. Gebäude beidseitig der Kapelle nachgewiesen. Dat.: wohl Cellula des Bischofs Verendar (836-42).

Bau III: Anbau tonnengewölbter Chor und Verstärkung NE-Flanke. Dat.: 13. Jh. Im 15. Jh. Verlängerung des Schiffes.

Heutiger Bestand: langer Rechtecksaal (15.8 x 4.7 m) mit stark eingezogenem und markant tiefer liegendem, tonnengewölbtem Chörlein (4 x 2 m). Chor mit Wandmalereien aus dem 13. Jh. Die dicke Mauerpartei im N an der Chorschulter wurde 1941 als ein mit Bauschutt gefüllter Hohlraum erkannt.

## Kapelle St. Justus

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 7)

Gemeindenummer: 39

Gemeinde: Flums

Bezirk: Sargans

Fraktion:

Flurname: Kapelle St. Justus

Nr. arch. Zone:

Landeskarte: 1155

Koordinaten: 745 390/217 090

Radius: 15

Höhe: 446

Klassierung Fundstelle: 1

Epoche: MZ

Fundstellen-Nr.: MZ 1

Gattung: SI 12

Kurzbeschreibung Hauptaspekt: Kapelle St. Justus

Kurzbeschreibung Nebenaspekt:

Grabung:

Leiter:

Standort Funde:

Standort Dokumentation:

Quellentyp:

Spezifizierung Quelle:

Literatur: A. Gaudy, Die kirchlichen Baudenkmäler der Schweiz II. Berlin 1923, 58 Abb. 49.50.

KDSG I (1951), 76. L. Pfiffner, Die Gebetsstätten im Sarganserland. Mels 1986, 105-106.

Schriftquellen: Der Legende nach dort errichtet, wo anlässlich der durch Bischof Hartmann

von Chur (1026-1039) aus Auxerre erfolgten Translation von für das Kloster Pfäfers

bestimmten Reliquien das Haupt des Märtyrerknaben Justus nicht weiterzubringen war.

Die zweite Überlieferung berichtet, die Kapelle sei zur Abwehr von Seez-Überschwemmungen errichtet worden.

Erste Erwähnung 1618, anscheinend nur noch Mauerreste. Neubau erst im 18. Jahrhundert.

1765 von Fischereirechten "ob der Seezbruckh bei der St. Justus capel" die Rede

(Einkünfterodel der Herrschaft Gräpplang). 1912 totale Erneuerung auf 1.2 m höherem

Bodenniveau. Renovation 1944. 1983/84 neues Türmchen.

Bildquellen:

Beschreibung: Ausserhalb des Dorfes, am Übergang über die Seez, am Zusammenfluss von kleiner und grosser Seez.

Heute geosteter Bau mit dreiseitigem Chorabschluss.

Glocke aus dem Jahre 1779 (A.B. Brandenberg, Zug).

Archäologie:

Vorgängerbau (wohl noch mittelalterlich) unter oder in der Nähe der heutigen Kapelle. Schutz vor Bodeneingriffen. Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung.

Gemeindenummer: 39  
Gemeinde: Flums  
Bezirk: Sargans  
Fraktion: Portels  
Flurname: Alte Kapelle St. Johannes  
Nr. arch. Zone:  
Landeskarte: 1155  
Koordinaten: 744 010/216 430  
Radius: 30  
Höhe: 720  
Klassierung Fundstelle: 1  
Epoche: MZ  
Fundstellen-Nr.: MZ 3  
Gattung: SI 10

**Kurzbeschreibung Hauptaspekt:** Überreste alte Kapelle St. Johannes

**Kurzbeschreibung Nebenaspekt:**

**Grabung:**

**Leiter:**

**Standort Funde:**

**Standort Dokumentation:**

**Quellentyp:** 2/3

**Spezifizierung Quelle:** R. Gadiant, Gelterkinden

**Literatur:** KDSG I (1951), 74-75. L. Pfiffner, Die Gebetsstätten im Sarganserland. Mels 1986, 109-110.

**Schriftquellen:** Der Hof Portels bereits 1290/98 erwähnt. 1.6.1570 als bei der Reformation in Abgang gekommene bzw. vernachlässigte Kapelle erwähnt [EA IV, Abt. 2, 1078]. 1819 letzte Renovation. 1880 abgebrochen und unweit davon wieder aufgebaut.

**Bildquellen:**

**Beschreibung:** Auf Portels, etwas südwestlich der heutigen Kapelle.

In der heutigen Kapelle zwei Glocken von 1754 (P.L. Keisser, Zug) und 1715 (Ch. Schmidt, Bregenz), aus Vorgängerkapelle.

**Archäologie:**

Der Platz des mittelalterlichen Vorgängerbaus der Kapelle muss vor Bodeneingriffen geschützt werden. Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung. Möglicherweise ist sogar mit Gräbern in der näheren Umgebung zu rechnen.

**Überreste alte Kapelle  
St. Johannes In Portels**

---

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 5)

Gemeindenummer: 39

Gemeinde: Flums

Bezirk: Sargans

Fraktion: Halbmil

Flurname:

Nr. arch. Zone:

Landeskarte: 1155

Koordinaten: 747 310/216 260

Radius: 20

Höhe: 460

Klassierung Fundstelle: 1

Epoche: NZ

Fundstellen-Nr.: NZ 1

Gattung: SI 12

Kurzbeschreibung Hauptaspekt: Überreste alte Kapelle St. Antonius

Kurzbeschreibung Nebenaspekt:

Grabung:

Leiter:

Standort Funde:

Standort Dokumentation: KASG

Quellentyp: 2/3

Spezifizierung Quelle: R. Gadiant, Gelterkinden.

Literatur: KDSG I (1951), 75. L. Pfiffner, Die Gebetsstätten im Sarganserland. Mels 1986, 112-114.

**Schriftquellen:** 1683 Baubeginn einer Antonius-Kapelle durch Lieutenant Rudolf Oberli, Wirt zum "Adler" zu "Naus auf der Halbmil". Nach dem Tod des Stifters wurde sie mit Hilfe des Landschreibers Johann Rudolf Gallati vollendet. Weihe durch den Bischof Ulrich VI. von Mont. Kollaturrecht am 20.6.1691 der Herrschaft Gräpplang zugesprochen. 1894-97 umfassende Renovation ("die fast einem Neubau gleichkam"). Da Renovation fällig und da sich das Zentrum von Halbmil nach Westen verlagert hatte, wurde dort ein neuer Kapellenstandort gesucht. 1963/64 Abbruch der alten Kapelle mit Einwilligung der Katholischen Administration. Neubau (Arch. H. Burkhart) 1966 eingeweiht.

**Bildquellen:** Foto der Kapelle (ohne Herkunftsangabe).

**Beschreibung:** Beim Weiler Halbmil, an dessen Ostende. Die Stelle der ehemaligen Kapelle ist mit einem Wegkreuz markiert.

Glocke von 1698 (F. Zimmermann, Zürich). Eine andere von 1684 (H.J. Gapp, Feldkirch) in den 1940er-Jahren eingeschmolzen.

**Archäologie:**

Der Platz der abgegangenen Kapelle muss vor Bodeneingriffen geschützt werden. Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung.

**Überreste alte Kapelle  
St. Antonius in Halbmil**

(Überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 34)

**Gemeindenummer:** 39  
**Gemeinde:** Flums  
**Bezirk:** Sargans  
**Fraktion:** Grossberg  
**Flurname:** St. Peter  
**Nr. arch. Zone:**  
**Landeskarte:** 1155  
**Koordinaten:** 743 400/216 800  
**Radius:** 20  
**Höhe:** 780  
**Klassierung Fundstelle:** 1  
**Epoche:** NZ  
**Fundstellen-Nr.:** NZ 2  
**Gattung:** SI 12  
**Kurzbeschreibung Hauptaspekt:** Überreste alte Kapelle St. Peter  
**Kurzbeschreibung Nebenaspekt:**  
**Grabung:**  
**Leiter:**  
**Standort Funde:**  
**Standort Dokumentation:**  
**Quellentyp:**  
**Spezifizierung Quelle:**  
**Literatur:** KDSG I (1951), 73-74.  
**Schriftquellen:** Nach Anton Müller ("Die alten Glocken in der Gemeinde Flums") in der Mitte des 18. Jahrhunderts gestiftet durch Egid Brotzer (wohl wegen Datum an der Glocke). Um die Mitte des 19. Jahrhunderts disloziert. In Vierzigerjahren abgebrochen. Heute in der Nähe Bildstöcklein mit Statue des Hl. Petrus.  
**Bildquellen:** Foto der Kapelle (ohne Herkunftsangabe).  
**Beschreibung:** Auf St. Peter, ca. 30 m nördlich des Bildstöckli.  
Dies ist der Standort der in den Vierzigerjahren abgebrochenen Kapelle, nicht der alten aus dem 18. Jahrhundert. Deren Standort unbekannt, aber wohl nicht allzuweit entfernt.  
**Glocken (KDSG I):** Glocke von 1494. Glocke von 1756 von P.L. Keisser von Zug.

**Überreste alte Kapelle  
St. Peter am Grossberg**

---

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 40)

**Archäologie:**

Der Platz der abgegangenen Kapelle muss vor Bodeneingriffen geschützt werden. Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung.